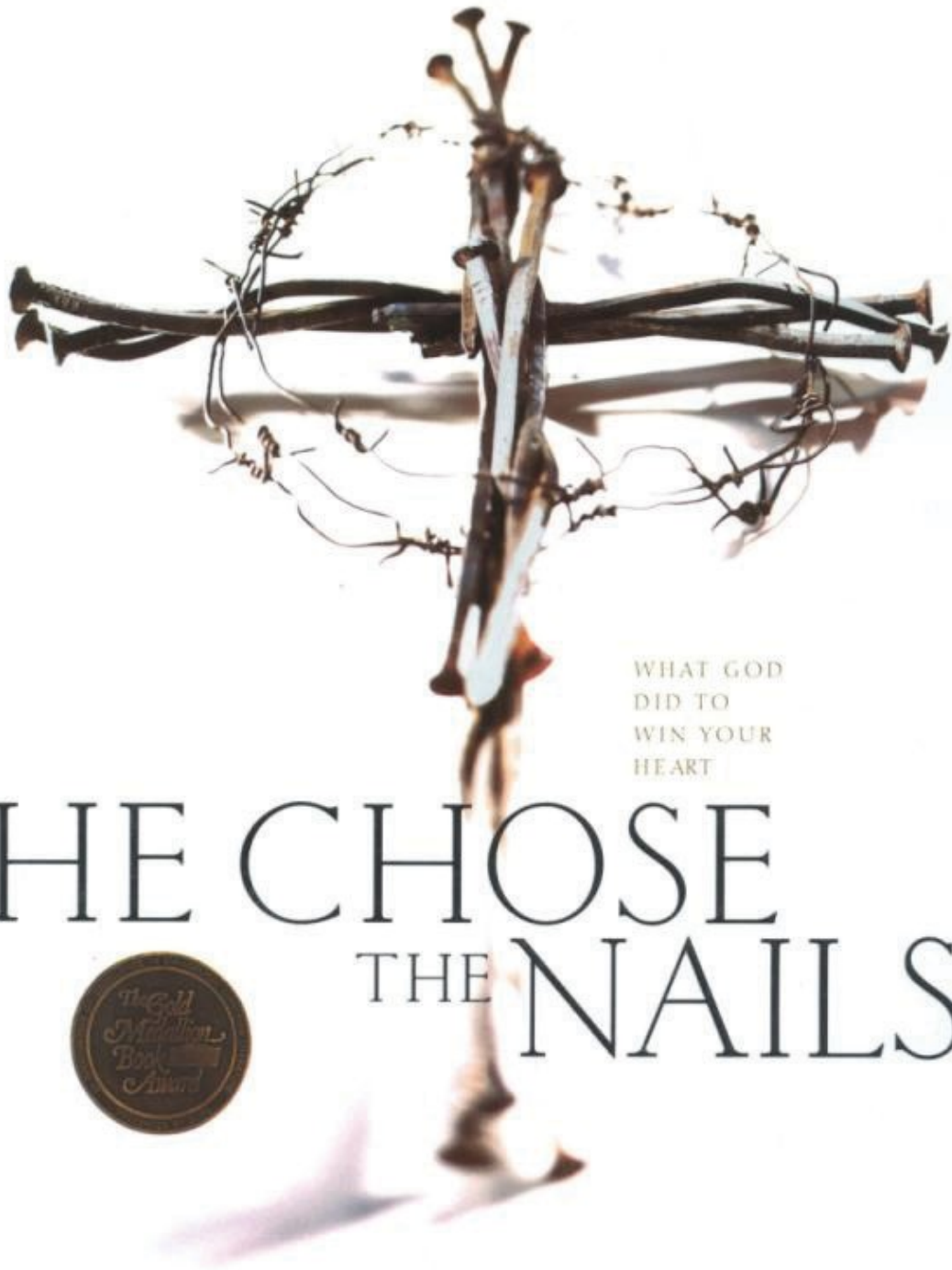


MAX LUCADO



WHAT GOD
DID TO
WIN YOUR
HEART

HE CHOSE
THE NAILS



Er wählte die Nägel

Was Gott getan hat, um dein Herz zu gewinnen

Max Lucado

WORD-VERÖFFENTLICHUNG
nashville
Ein Thomas Nelson Unternehmen

Er wählte die Nägel

© 2000 Max Lucado. Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln - elektronisch, mechanisch, durch Fotokopie, Aufzeichnung oder auf andere Weise - vervielfältigt, gespeichert oder übertragen werden, mit Ausnahme von kurzen Zitaten in gedruckten Rezensionen, ohne vorherige Genehmigung des Herausgebers.

Wenn nicht anders angegeben, stammen die in diesem Buch verwendeten Bibelzitate aus der Heiligen Bibel, New Century Version, Copyright © 1987, 1988, 1991 by Word Publishing, Dallas, Texas 75234. Verwendung mit Genehmigung. Die mit (nlt) gekennzeichneten Zitate stammen aus der Heiligen Bibel, New Living Translation, Copyright © 1996. Verwendet mit Genehmigung von Tyndale House Publishers, Inc. 60189 Wheaton, Illinois. Alle Rechte vorbehalten.

Die anderen Bibelstellen stammen aus den folgenden Quellen:

Die Heilige Bibel, Neue Internationale Version (niv). Copyright © 1973, 1978, 1984, Internationale Bibelgesellschaft. Verwendet mit Genehmigung von Zondervan Bible Publishers. The King James Version of the Bible (kjv). Die Lebendige Bibel (tlb), Copyright ©

1971 von Tyndale House Publishers, Wheaton, Illinois, verwendet mit Genehmigung. The Message (msg), Copyright © 1993. Verwendet mit Erlaubnis der NavPress Publishing Group. The New King James Version (nkjv), copyright © 1979, 1980, 1982, Thomas Nelson, Inc., Verlag. J. B. Phillips: The New Testament in Modern English, Revised Edition (Phillips). Copyright © J. B. Phillips 1958, 1960, 1972. Verwendet mit Genehmigung der Macmillan Publishing Co. New American Standard Bible (nasb), © 1960, 1977 von der Lockman Foundation. The New Revised Standard Version Bible (nrsv), © 1989 by the Division of Christian Education of the National Council of the Churches of Christ in the USA. Die Gute Nachricht Bibel: The Bible in Today's English Version (tev), © 1976 von der American Bible Society. The Contemporary English Version (cev) © 1991 von der Amerikanischen Bibelgesellschaft. Verwendung mit Genehmigung.

Library of Congress Cataloging-in-Publication Data

Lucado, Max.

Er hat die Nägel gewählt / von Max Lucado.

S. cm.

Enthält bibliografische Hinweise. ISBN

0-8499-1655-0 (Hardcover)

1. Christliches Leben. 2. Jesus Christus - Person und Amt. I.

Titel. BV4501.2 .L815 2000

232-dc21

00-032517
CIP

An Jesus Christus, Weil
du die Nägel gewählt hast

Inhalt

Danksagungen

1. Du hast das für mich getan?
2. "Ich werde deine dunkle Seite ertragen" Gottes Verheißung in der Spucke der Soldaten
3. "Ich habe dich genug geliebt, um einer von euch zu werden"

Gottes Verheißung in der Dornenkrone

4. "Ich vergebe dir"
Gottes Verheißung in den Nägeln
 5. "Ich will mit dir in deiner Sprache
reden" Gottes Verheißung durch das
Zeichen
 6. "Ich werde dich wählen lassen"
Gottes Verheißung durch die beiden Kreuze
 7. "Ich lasse dich nicht im
Stich" Gottes Verheißung
auf dem Weg
 8. "Ich werde dir mein Gewand
geben" Gottes Verheißung im
Gewand
 9. "Ich lade dich in meine Gegenwart ein"
Gottes Verheißung durch das zerrissene Fleisch
 10. "Ich verstehe deinen Schmerz"
Gottes Verheißung im weingetränkten Schwamm
 11. "Ich habe dich erlöst und werde dich
bewahren" Gottes Verheißung in Blut und
Wasser
 12. "Ich werde dich für immer
lieben" Gottes Versprechen
am Kreuz
 13. "Ich kann deine Tragödie in einen
Triumph verwandeln" Gottes Verheißung
in der Begräbniskleidung
 14. "Ich habe den Sieg errungen"
Gottes Verheißung im leeren Grab
 15. Was wirst du am Kreuz
hinterlassen? Letzte Worte
- Studienführer

Danksagungen

Ich klatsche. Da die Bücher keine Lautsprecher haben, kannst du mich nicht hören. Aber glaub mir, ich spende dir donnernden Applaus und eine Standing Ovation:

Liz Heaney und Karen Hill, meine Redakteurinnen. Ihr seid immer gut darin, mir einen Schubs zu geben, aber dieses Mal stand eine von euch hinten und schob, und die andere stand vorne und zog. Dieser alte Esel kann ganz schön hartnäckig sein. Danke, dass ihr dieses Projekt auf den Weg gebracht habt.

Dr. Roy B. Zuck vom Dallas Theological Seminary. Ihre Einsichten waren sehr wertvoll. Steve Halliday. Ein weiteres Buch, ein weiterer großartiger Studienführer. Carol Bartley und Laura Kendall. Ich bin dankbar für die Genauigkeit, mit der ihr das Manuskript bearbeitet habt. Die Word-Familie. Ich fühle mich geehrt, ein Mitglied des Teams zu sein.

Oak Hills Church of Christ und Mitarbeiter. Es gibt keinen Ort, an dem ich sonntags lieber bin als bei euch.

Ein besonderer Dank geht an Buddy Cook, den Golf Club of Texas und die La Cantera Golf Academy.

Steve und Cheryl Green. Das Wörterbuch definiert das Wort "Freund", aber ihr demonstriert es. Danke für alles, was ihr tut.

An den russischen Christen, der vor ein paar Jahren eines Sonntags ein Kreuz auf meinem Schreibtisch hinterließ. In seiner Notiz erzählte er, wie sein neu gefundener Glaube an Jesus ihn dazu brachte, die Nägel aus einer alten, verlassenen russischen Kirche zu holen. Er formte die Nägel zu einem Kreuz. Um das Kreuz webte er eine Krone aus Stacheldraht. Dieses markante Stück hängt an meiner Bürowand und ist auch auf dem Cover dieses Buches zu sehen. Meine Dankbarkeit gilt demjenigen, dessen Namen ich nicht kenne, aber dessen Herz ich kenne.

Meine Töchter, Jenna, Andrea und Sara. Sie waren beim Schreiben dieses Buches doppelt geduldig. Danke dafür! Ich werde heute Abend früh zu Hause sein.

Meine Frau, Denalyn. Meine Liebe zu dir wird an dem Tag enden, an dem auch Gottes Liebe zu dir endet.

Du, der Leser. Wenn die Kritzeleien dieses Autors eine Wahrheit über den wahren Autor offenbaren, haben sich unsere beiden Bemühungen gelohnt.

Und für dich, Jesus, stehen wir alle auf und spenden den lautesten Applaus. Es ist eine Sache, diese Geschichte zu schreiben und zu lesen. Es ist eine andere, sie zu leben. Und das hast du getan.

*Vor langer Zeit, noch bevor er die Welt
erschuf, hat Gott uns geliebt und uns in
Christus dazu auserwählt, heilig und ohne
Schuld in seinen Augen zu sein.*

*Sein unveränderlicher Plan war es schon immer, uns in
seine eigene Familie, indem er uns durch Jesus Christus zu
sich holt.*

Und das bereitete ihm große Freude.

*So preisen wir Gott für die wunderbare Güte, die er über uns
ausgegossen hat, weil wir zu seinem geliebten Sohn gehören.
Er ist so reich an Güte, dass er unsere Freiheit durch das Blut
seines Sohnes erkauft hat,
und unsere Sünden sind vergeben....*

*Gottes geheimer Plan ist uns jetzt offenbart
worden; es ist ein Plan, der sich auf Christus
konzentriert,*

die er vor langer Zeit nach seinem Wohlgefallen entworfen hat.

Und das ist sein Plan:

*Zur richtigen Zeit wird er alles zusammenbringen
unter der Autorität von Christus - alles im Himmel und auf der Erde. Außerdem, wegen
Christus,
wir haben ein Erbe von Gott erhalten,
denn er hat uns von Anfang an erwählt,
und alle Dinge geschehen so, wie er es vor langer Zeit*

beschlossen hat.

1

Du hast das für mich getan?

*Das Geschenk Gottes ist das ewige Leben in Jesus Christus,
unserem Herrn.*

Römer 6:23 niv

Gott sei Dank für sein unbeschreibliches Geschenk!

2 Korinther 9:15 niv

Und Gott hat für seine Kinder das unbezahlbare Geschenk des ewigen Lebens reserviert; es wird im Himmel für dich aufbewahrt, rein und unbefleckt, außerhalb der Reichweite von Veränderung und Verfall. Und Gott wird in seiner mächtigen Kraft dafür sorgen, dass du sicher dorthin gelangst, um es zu empfangen, weil du ihm vertraust. Es wird dir gehören, wenn der letzte Tag kommt und alle es sehen können.

1 Petrus 1:4-5 tlb

Jede gute und vollkommene Gabe kommt von oben herab, vom Vater der himmlischen Lichte, der sich nicht verändert wie die wechselnden Schatten. Er hat beschlossen, uns durch das Wort der Wahrheit zu gebären, damit wir eine Art Erstlingsfrucht von allem sind, was er geschaffen hat.

Jakobus 1:17-18 niv

Er hat unser Mitgefühl verdient. Wenn du ihn siehst, lache nicht. Spottet nicht. Wende dich nicht ab und schüttele nicht den Kopf. Führe ihn einfach sanft zur nächsten Bank und hilf ihm, sich zu setzen.

Habt Mitleid mit dem Mann. Er ist so ängstlich, so großäugig. Er ist ein Reh auf den Straßen Manhattans. Tarzan, der durch den Großstadtdschungel läuft. Er ist ein gestrandeter Wal, der sich fragt, wie er hierher gekommen ist und wie er wieder herauskommen wird.

Wer ist diese verlassene Kreatur? Dieses aschfahle Waisenkind? Er ist - bitte nehmt aus Respekt eure Hüte ab - der Mann aus der Frauenabteilung. Er sucht nach einem Geschenk.

Die Jahreszeit kann Weihnachten sein. Der Anlass kann ihr Geburtstag oder ihr Jahrestag sein.

Was auch immer das Motiv ist, er ist aus seinem Versteck aufgetaucht. Er hat seinen gewohnten Lebensraum aus Sportgeschäften, Food-Courts und dem Großbildfernseher im Haushaltsgerät hinter sich gelassen.

Abteilung, wagt er sich in die unbekannte Welt der Frauenkleidung. Du wirst ihn leicht erkennen. Er ist der unbewegliche Mann im Gang. Wären da nicht die Schweißbringe unter seinen Armen, könnte man meinen, er sei eine Schaufensterpuppe.

Aber das ist er nicht. Er ist ein Mann in einer Frauenwelt, und er hat noch nie so viel Unterwäsche gesehen. In dem Wal-Mart, in dem er seine Unterwäsche kauft, ist alles eingepackt und passt in ein Regal. Aber hier ist er in einem Wald aus Spitze. Sein Vater hat ihn vor Läden wie diesem gewarnt. Obwohl auf dem Schild oben "Dessous" steht, weiß er, dass er es nicht tun sollte.

Also geht er weiter, aber er weiß nicht, wohin er gehen soll. Nicht jeder Mann war auf diesen Moment vorbereitet, so wie ich es war. Für meinen Vater war das Einkaufen für Frauen eine Herausforderung, genau wie Vögel und Bienen oder das Binden von Krawatten. Er brachte meinem Bruder und mir bei, wie wir beim Einkaufen überleben können. Ich kann mich noch an den Tag erinnern, an dem er uns zwei Wörter beibrachte. Um sich in einem fremden Land zurechtzufinden, muss man die Sprache beherrschen, und mein Vater brachte uns die Sprache der Damenabteilung bei.

"Es wird eine Zeit kommen", sagte er feierlich, "in der dir ein Verkäufer seine Hilfe anbieten wird. In diesem Moment holst du tief Luft und sagst diesen Satz: '*Es-tée Lau-der*'." In den folgenden Jahren erhielt meine Mutter bei jeder Geschenkübergabe drei Geschenke von den drei Männern in ihrem Leben: Estée Lauder, Estée Lauder und Estée Lauder.

Meine Angst vor der Frauenabteilung war weg. Aber dann traf ich Denalyn. Denalyn mag Estée Lauder nicht. Obwohl ich ihr sagte, dass es sie mütterlich riechen lässt, änderte sie ihre Meinung nicht. Seitdem stecke ich in einer Zwickmühle.

Dieses Jahr habe ich mich dazu entschieden, ihr zum Geburtstag ein Kleid zu kaufen. Als die Verkäuferin mich nach Denalyns Größe fragte, sagte ich, ich wisse es nicht. Ehrlich gesagt, weiß ich es auch nicht. Ich weiß, dass ich meinen Arm um sie legen kann und dass ihre Hand gut in meine passt. Aber ihre Kleidergröße? Ich habe mich nie danach erkundigt. Es gibt bestimmte Fragen, die ein Mann nicht stellt.

Die Frau versuchte, hilfreich zu sein. "Wie ist sie im Vergleich zu mir?" Mir wurde beigebracht, höflich zu Frauen zu sein, aber ich konnte nicht höflich sein und diese Frage beantworten. Es gab nur eine Antwort: "Sie ist dünner."

Ich starrte auf meine Füße und suchte nach einer Antwort. Schließlich schreibe ich Bücher. Sicherlich könnte ich die richtigen Worte finden.

Ich überlegte, ob ich direkt sagen sollte: "Sie ist weniger von dir."

Oder schmeichelhaft: "Du bist eine bessere Frau als sie."

Vielleicht reicht auch ein Hinweis? "Ich habe gehört, der

Laden *wird verkleinert*."

Schließlich schluckte ich und sagte das Einzige, was ich zu sagen wusste: "Estée Lauder?"

Sie wies mir den Weg zur Parfümabteilung, aber ich wusste, dass ich da nicht reingehen sollte. Ich würde es bei den Handtaschen versuchen. Ich dachte, das würde einfach sein. Was kann schon kompliziert sein, wenn es darum geht, ein Werkzeug zum Halten von Karten und Geld auszuwählen? Ich benutze schon seit acht Jahren dieselbe Geldklammer. Was sollte am Kauf eines Portemonnaies schwierig sein?

Oh, wie naiv ich doch bin. Du sagst einem Angestellten in der Herrenabteilung, dass du ein Portemonnaie möchtest, und wirst zu einem kleinen Schalter neben der Kasse geführt. Du hast nur die Wahl zwischen schwarz und braun. Wenn du einem Angestellten in der Damenabteilung sagst, dass du eine Geldbörse brauchst, wirst du in einen Raum geführt. Ein Raum mit Regalen. Regale mit Geldbörsen. Geldbörsen mit Preisschildern. Kleine, aber wirkungsvolle Preisschilder ... Preise, die so wirkungsvoll sind, dass man kein Portemonnaie mehr braucht, oder?

Ich dachte gerade über diesen Gedanken nach, als der Verkäufer mir einige Fragen stellte.

Fragen, auf die ich keine Antwort hatte. "Was für eine Handtasche würde deiner Frau gefallen?" Mein ausdrucksloser Blick verriet ihr, dass ich keine Ahnung hatte, also begann

sie, die Möglichkeiten aufzuzählen: "Handtasche? Umhängetasche? Handschuhtasche?
Rucksack? Schultertasche? Kleingeldbörse?"

Benommen von den Möglichkeiten musste ich mich hinsetzen und meinen Kopf zwischen die Knie klemmen, damit ich nicht ohnmächtig wurde. Das hat sie nicht aufgehalten. Sie beugte sich über mich und fragte weiter: "Geldbeutel? Tragetasche? Taschenbuch? Schulranzen?"

"Satchel?" Ich wurde hellhörig, als ich ein vertrautes Wort hörte. Satchel Paige war Pitcher in der Major League. Das muss die Antwort sein. Ich straffte meine Schultern und sagte stolz: "Satchel".

Offenbar gefiel ihr meine Antwort nicht. Sie fing an, mich in einer fremden Sprache zu beschimpfen. Verzeih mir, wenn ich ihre Vulgarität beschreibe, aber sie war sehr grob. Ich habe nicht alles verstanden, was sie sagte, aber ich weiß, dass sie mich einen "Dooney Bird" nannte und mir drohte, mich mit einem Spaten zu "erleuchten", der jemandem namens Kate gehörte. Als sie Anspruch auf "unsere Mawny" erhob, legte ich meine Hand auf das Portemonnaie in meiner Gesäßtasche und wehrte ab: "Nein, das ist mein Geld." Das war genug. Ich bin so schnell wie möglich rausgegangen. Aber als ich den Raum verließ, gab ich ihr ein wenig von ihrer eigenen Medizin. "Estée Lauder!" rief ich und rannte so schnell ich konnte.

Was tun wir nicht alles, um unsere Liebsten zu beschenken.

Aber das macht uns nichts aus, oder? Wir würden alles wieder so machen. Tatsache ist, dass wir alles wieder tun. Jedes Jahr zu Weihnachten, zu jedem Geburtstag, immer wieder finden wir uns in fremdem Terrain wieder.

Erwachsene sind in Spielzeuigläden. Väter sind in Teenagerläden. Ehefrauen sind in der Jagdabteilung und Ehemänner sind in der Handtaschenabteilung.

Wir betreten nicht nur ungewöhnliche Orte, wir tun auch ungewöhnliche Dinge. Wir montieren Fahrräder um Mitternacht. Wir verstecken die neuen Reifen mit Magnetradern unter der Treppe. Ein Typ, von dem ich hörte, mietete ein Kino, damit er und seine Frau an ihrem Hochzeitstag ihre Hochzeitsfotos sehen konnten.

Und wir würden alles wieder so machen. Nachdem wir die Trauben des Dienens gekeltert haben, trinken wir den süßesten Wein des Lebens - den Wein des Gebens. Wir sind am besten, wenn wir geben. In der Tat sind wir Gott am ähnlichsten, wenn wir geben.

Hast du dich jemals gefragt, warum Gott so viel gibt? Wir könnten mit viel weniger auskommen. Er hätte die Welt flach und grau lassen können; wir hätten den Unterschied nicht bemerkt. Aber er hat es nicht getan.

*Er spritzte orange in den
Sonnenaufgang und tauchte den
Himmel in Blau.*

*Und wenn du es liebst, Gänse zu
beobachten, während sie sich versammeln,
dann wirst du das wahrscheinlich auch
sehen.*

*Musste er den Schwanz des Eichhörnchens pelzig machen?
War er verpflichtet, die Vögel singen zu
lassen? Und die lustige Art und Weise,
wie die Hühner herumhüpfen oder die
Majestät des Donners, wenn er läutet?*

*Warum gibt man einer Blume ihren Duft? Warum gibt man
Lebensmitteln ihren Geschmack?*

*Könnte es
sein, dass er
es liebt, zu
sehen*

diesen Blick auf dein Gesicht?

Wenn wir Geschenke machen, um unsere Liebe zu zeigen, wie viel mehr würde er

es tun? Wenn wir, die wir mit Schwächen und Gier behaftet sind, gerne Geschenke machen, wie viel mehr freut sich dann Gott, der reine und vollkommene Gott, uns zu beschenken? Jesus fragte: "Wenn ihr hartherzigen, sündigen Menschen euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wird dann euer Vater im Himmel nicht erst recht denen gute Gaben geben, die ihn darum bitten?" (Mt 7,11 tlb).

Gottes Gaben werfen ein Licht auf Gottes Herz, auf Gottes gutes und großzügiges Herz. Der Bruder Jesu, Jakobus, sagt uns: "Jede wünschenswerte und segensreiche Gabe kommt aus dem Himmel. Die Gaben sind Ströme von Licht, die vom Vater des Lichts herabströmen" (Jakobus 1,17 msg). Jedes Geschenk offenbart Gottes Liebe ... aber kein Geschenk offenbart seine Liebe mehr als die Gaben des Kreuzes. Sie kamen nicht in Papier eingewickelt, sondern in Leidenschaft. Sie wurden nicht um einen Baum gelegt, sondern um ein Kreuz. Und nicht mit Bändern bedeckt, sondern mit Blut besprengt.

Die Gaben des Kreuzes.

Über die Gabe des Kreuzes selbst ist schon viel gesagt worden, aber was ist mit den anderen Gaben? Was ist mit den Nägeln, der Dornenkrone? Die Gewänder, die die Soldaten mitnahmen. Die Kleidungsstücke, die für das Begräbnis gegeben wurden. Hast du dir Zeit genommen, diese Gaben zu öffnen?

Er musste sie nicht geben, weißt du. Die einzige Handlung, die für unsere Erlösung *erforderlich war*, war das Vergießen von Blut, doch er tat noch viel mehr. So viel mehr. Was findest du, wenn du den Schauplatz des Kreuzes durchsuchst?

Ein mit Wein getränkter

Schwamm. Ein Schild.

Zwei Kreuze neben Christus.

Göttliche Geschenke, die diesen Moment heraufbeschwören sollen, diesen Sekundenbruchteil, in dem sich dein Gesicht erhellt, deine Augen sich weiten und Gott dich flüstern hört: "Das hast du für mich getan?"

*Das Diadem des
Schmerzes, das dein sanftes
Gesicht zerschnitten hat,
drei Stacheln, die Fleisch und Holz
durchbohren, um dich an
deinem Platz zu halten.*

*Den Bedarf an Blut verstehe ich.
Ich nehme dein Opfer an.
Aber der bittere Schwamm, der
schneidende Speer, der Spieß in
deinem Gesicht?*

*Musste es ein Kreuz sein?
Gab es nicht einen gütigeren Tod
als sechs Stunden zwischen Leben und Tod,
ausgelöst durch den Kuss eines Verräters?*

*"Oh, Vater", sagst du mit
fassungslosem Blick auf das,
was sein könnte,
"Tut mir leid, dass ich das frage, aber
ich will es unbedingt wissen: Hast du
das für mich getan?"*

Trauen wir uns, ein solches Gebet zu beten? Wagen wir es, solche Gedanken zu denken? Könnte es sein, dass der Berg des Kreuzes reich an Gottes Gaben ist? Lasst sie uns untersuchen, ja? Packen wir diese Gaben der Gnade aus, als ob - oder vielleicht sogar zum ersten Mal. Und wenn du sie berührst - wenn du das Holz des Kreuzes spürst, das Geflecht der Krone nachzeichnest und mit dem Finger auf die Spitze der Ähre fährst - dann halte inne und lausche. Vielleicht hörst du ihn flüstern:

"Ich habe es nur für dich getan."

2

"Ich werde deine dunkle Seite ertragen"

Gottes Verheißung in der Spucke der Soldaten

Die Sünde lauert tief in den Herzen der Bösen und treibt sie immer wieder zu bösen Taten an.

Psalm 36:1 tlb

Die Eitelkeit ist so im Herzen des Menschen verankert, dass ... diejenigen, die dagegen schreiben, den Ruhm haben wollen, gut geschrieben zu haben; und diejenigen, die es lesen, wollen den Ruhm, es gelesen zu haben.

Blaise Pascal

Das Herz ist vor allem trügerisch und unheilbar. Wer kann es verstehen?

Jeremia 17:9 niv

Die Sünde, verstanden im christlichen Sinne, ist der Riss, der die gesamte Existenz durchschneidet.

Emil Brunner

Oh, diese Neigung zum Bösen, wie hast du dich eingeschlichen, um die Erde mit Verrat zu überziehen?

Prediger 37:3 apokalyptisch

Was wäre mit dem Biest passiert, wenn die Schöne nicht aufgetaucht wäre?

Du kennst die Geschichte. Es gab eine Zeit, in der sein Gesicht schön und sein Palast angenehm war. Aber das war vor dem Fluch, bevor die Schatten auf das Schloss des Prinzen fielen, bevor die Schatten auf das Herz des Prinzen fielen. Und als die Dunkelheit hereinbrach, versteckte er sich. Abgeschieden in seinem Schloss, blieb er mit glitzernder Schnauze und lockigen Hauern und schlechter Laune zurück.

Aber all das änderte sich, als das Mädchen kam. Ich frage mich, was aus dem Biest geworden wäre, wenn die Schöne nicht aufgetaucht wäre?

Noch besser: Was wäre passiert, wenn sie sich nicht gekümmert hätte? Wer hätte es ihr verübelt, wenn sie es nicht getan hätte? Er war so ein ... nun ja, so ein Biest. Haarig. Sabbernd. Brüllend.

Trotzig. Und sie war so eine Schönheit. Umwerfend schön. Ansteckend freundlich. Wenn je zwei Menschen ihrem Namen gerecht wurden, dann nicht die Schöne und das Biest? Wer hätte es ihr verübelt, wenn sie sich nicht darum gekümmert hätte? Aber es war ihr nicht egal.

Und weil die Schöne das Biest liebte, wurde das Biest selbst noch schöner.

Die Geschichte ist uns vertraut, nicht nur weil sie ein Märchen ist. Sie ist vertraut, weil sie uns an uns selbst erinnert. In jedem von uns steckt ein Biest.

Das war nicht immer so. Es gab eine Zeit, in der das Gesicht der Menschheit schön und der Palast angenehm war. Aber das war vor dem Fluch, bevor der Schatten auf den Garten Adams fiel, bevor der Schatten auf das Herz Adams fiel. Und seit dem Fluch sind wir anders. Unmenschlich. Hässlich. Trotzig. Wütend. Wir tun Dinge, von denen wir wissen, dass wir sie nicht tun sollten und fragen uns, warum wir sie getan haben.

Der hässliche Teil von mir zeigte neulich sein bestialisches Gesicht. Ich fuhr auf einer zweispurigen Straße, die kurz davor war, einspurig zu werden. Eine Frau im Auto neben mir befand sich auf der Spur, die weiterführte. Ich befand mich auf der Spur, auf der angehalten wurde. Ich musste vor ihr sein. Mein Zeitplan war zweifelsohne wichtiger als ihrer. Bin ich denn nicht ein Mann der Kirche? Bin ich nicht ein Bote des Mitgefühls? Ein Botschafter des Friedens?

Also habe ich es mit dem Fuß getreten.

Weißt du was? Sie tat es auch. Als meine Fahrspur endete, war sie einen Kotflügel vor mir. Ich knurrte, verlangsamte das Tempo und ließ sie vorbeifahren. Über ihre Schulter hinweg gab sie mir ein süßes kleines Abschiedswinken. Grrrr.

Ich begann, meine Scheinwerfer abzudunkeln. Dann hielt ich inne. Der unheimliche Teil in mir sagte: "Warte mal." Bin ich nicht dazu berufen, Licht in dunkle Ecken zu bringen? Die Schatten zu erhellen?

Also habe ich ein kleines Fernlicht in ihrem Rückspiegel angebracht.

Sie revanchierte sich, indem sie langsamer wurde. Bis zu einem Kriechen. Diese Frau war gemein. Es war ihr egal, ob die ganze Stadt San Antonio zu spät kam; sie wollte nicht schneller als fünfzehn Meilen pro Stunde fahren. Und ich hatte nicht vor, meine Lichter aus ihrem Rückspiegel zu nehmen. Wie zwei sture Esel fuhr sie langsam und ich hell. Nach mehr unfreundlichen Gedanken, als ich zuzugeben wage, wurde die Straße breiter und ich begann zu überholen. Und wer hätte das gedacht? Eine rote Ampel ließ uns beide Seite an Seite an einer Kreuzung stehen. Was dann geschah, hat eine gute und eine schlechte Nachricht. Die gute Nachricht ist, dass sie mir zuwinkte. Die schlechte Nachricht ist, dass ihr Winken nicht zur Nachahmung geeignet war.

Augenblicke später kam die Überzeugung auf. "Warum habe ich das getan?" Normalerweise bin ich ein ruhiger Typ, aber eine Viertelstunde lang war ich wie eine Bestie! Nur zwei Tatsachen trösteten mich: Erstens habe ich kein Fischsymbol auf meinem Auto, und zweitens hatte der Apostel Paulus ähnliche Probleme. "Ich tue nicht, was ich will, und ich tue, was ich hasse" (Röm. 7,15). Hattest du jemals das Gefühl, diese Worte zu sagen?

Wenn ja, dann bist du in guter Gesellschaft. Paulus ist nicht die einzige Person in der Bibel, die mit dem Tier in sich gerungen hat. Es ist schwer, eine Seite in der Bibel zu finden, auf der das Tier nicht seine Zähne fletscht. König Saul jagt den jungen David mit einem Speer. Sichem vergewaltigt Dina. Dina's Brüder (die Söhne Jakobs) ermorden Sichem und seine Freunde. Lot, der sich an Sodom verkauft und dann aus Sodom verschwindet. Herodes ermordet die Kleinkinder von Bethlehem. Ein anderer Herodes ermordet den Cousin von Jesus. Wenn die Bibel als das gute Buch bezeichnet wird, dann nicht, weil ihre Menschen so sind. Blut fließt in den Geschichten so reichlich wie die Tinte in den Federkielen, mit denen sie geschrieben wurden. Aber das Böse des Tieres war nie so roh wie an dem Tag, an dem Christus starb.

Die Jüngerinnen und Jünger schliefen erst, dann waren sie schnell auf den Beinen. Herodes wollte eine Show.

Pilatus wollte raus.

Und die Soldaten? Sie wollten Blut.

Also geißelten sie Jesus. Die Peitsche des Legionärs bestand aus Lederriemen mit Bleikugeln an jedem Ende. Sein Ziel war ein einziges: Den Angeklagten bis auf wenige Zentimeter an den Tod heran zu prügeln und dann aufzuhören. Neununddreißig Peitschenhiebe waren erlaubt, wurden aber nur selten gebraucht. Ein Zenturio überwachte den Zustand des Gefangenen. Zweifellos war Jesus dem Tod nahe, als seine Hände losgebunden wurden und er zu Boden sank.

Die Auspeitschung war die erste Tat der Soldaten.

Die Kreuzigung war die dritte. (Nein, ich habe die zweite nicht übersprungen, dazu kommen wir gleich.) Obwohl sein Rücken mit Wunden übersät war, luden die Soldaten den Kreuzesbalken auf Jesu Schultern und marschierten mit ihm zur Schädelstätte, um ihn hinzurichten.

Wir machen den Soldaten für diese beiden Aktionen keinen Vorwurf. Schließlich haben sie nur Befehle befolgt. Was aber schwer zu verstehen ist, ist das, was sie in der Zwischenzeit taten. Hier ist die Beschreibung von Matthäus:

Jesus wurde mit Peitschen geschlagen und den Soldaten übergeben, um gekreuzigt zu werden. Die Soldaten des Statthalters brachten Jesus in den Palast des Statthalters und versammelten sich alle um ihn. Sie zogen ihm die Kleider aus und zogen ihm ein rotes Gewand an. Aus dornigen Zweigen machten sie eine Krone und setzten sie ihm auf den Kopf, und in seine rechte Hand steckten sie einen Stock. Dann verneigten sich die Soldaten vor Jesus und machten sich über ihn lustig, indem sie sagten: "Heil dir, König der Juden!" Sie spuckten Jesus an. Dann nahmen sie seinen Stock und begannen, ihn auf den Kopf zu schlagen. Nachdem sie fertig waren, zogen die Soldaten ihm das Gewand aus und zogen ihm seine eigenen Kleider wieder an. Dann führten sie ihn ab, um ihn zu kreuzigen. (Matthäus 27:26-31)

Der Auftrag der Soldaten war einfach: Den Nazarener auf den Hügel bringen und ihn töten. Aber sie hatten eine andere Idee. Sie wollten zuerst etwas Spaß haben. Starke, ausgeruhte und bewaffnete Soldaten umzingelten den erschöpften, fast toten galiläischen Zimmermann und schlugen ihn zusammen. Die Geißelung wurde befohlen. Die Kreuzigung wurde angeordnet. Aber wer würde schon Freude daran haben, einen halbtoten Mann anzuspucken?

Spucken soll den Körper nicht verletzen - das kann es nicht. Spucken soll die Seele erniedrigen, und das tut es auch. Was haben die Soldaten getan? Wollten sie sich nicht auf Kosten eines anderen erhöhen? Sie fühlten sich groß, indem sie Christus klein aussehen ließen.

Hast du das schon mal gemacht? Vielleicht hast du noch nie jemanden angespuckt, aber hast du schon mal getratscht?

Verleumdet? Hast du schon mal wütend die Hand gehoben oder arrogant mit den Augen gerollt? Hast du schon einmal jemandem mit deinem Fernlicht in den Rückspiegel geblitzt? Hast du schon mal dafür gesorgt, dass sich jemand schlecht fühlt, damit du dich gut fühlst?

Das ist es, was die Soldaten mit Jesus gemacht haben. Wenn du und ich das Gleiche tun, tun wir es auch Jesus an. "Ich versichere euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr auch mir getan!" (Mt 25,40 nlt). Wie wir andere behandeln, so behandeln wir auch Jesus.

"Oh, Max, das höre ich nicht gerne", protestierst du. Glaube mir, ich sage das auch nicht gerne. Aber wir müssen uns der Tatsache stellen, dass in jedem von uns etwas Bestialisches steckt.

Etwas Bestialisches, das uns dazu bringt, Dinge zu tun, die selbst uns überraschen. Hast du dich nicht selbst schon mal überrascht? Hast du nicht schon einmal über eine Tat nachgedacht und dich gefragt: "Was ist in mich gefahren?"

Die Bibel hat eine Antwort mit drei Buchstaben auf diese Frage: S-I-N. In jedem von uns steckt etwas Böses, etwas Bestialisches. Wir sind "von Natur aus Kinder des Zorns" (Eph. 2,3 nasb). Es ist nicht so, dass wir *nicht* Gutes tun *können*. Wir tun es. Es ist nur so, dass wir uns nicht davor hüten können, Böses zu tun. Theologisch ausgedrückt, sind wir "völlig verdorben". Obwohl wir nach Gottes Ebenbild geschaffen

wurden, sind wir gefallen. Wir sind in unserem Innersten verdorben. Der Kern unseres Wesens ist egoistisch und pervers.

David sagte: "Ich wurde als Sünder geboren - ja, von dem Moment an, als meine Mutter mich empfing" (Ps. 51,5 nlt). Könnte jeder von uns etwas anderes sagen? Jeder von uns wurde mit einer Neigung zur Sünde geboren. Die Verderbtheit ist ein universeller Zustand. Die Heilige Schrift sagt es klar und deutlich:

Wie Schafe sind wir alle in die Irre gegangen; ein jeder hat sich auf seinen eigenen Weg begeben. (Jes. 53:6 nkjv)

Das Herz ist vor allem trügerisch und unheilbar. Wer kann es verstehen? (Jer. 17:9 niv)

Es gibt keinen Gerechten, nein, nicht einen.... Alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit Gottes. (Röm. 3:10, 23 nkjv)

Manche würden mit solch starken Worten nicht einverstanden sein. Sie schauen sich um und sagen: "Im Vergleich zu allen anderen bin ich ein anständiger Mensch." Weißt du, ein Schwein könnte etwas Ähnliches sagen. Es schaut vielleicht auf seine Trogpartner und verkündet: "Ich bin genauso sauber wie alle anderen." Im Vergleich zu den Menschen braucht das Schwein jedoch Hilfe. Im Vergleich zu Gott brauchen wir Menschen das Gleiche. Der Maßstab für Sündlosigkeit liegt nicht an den Schweineträgern der Erde, sondern am Thron des Himmels. Gott selbst ist der Maßstab.

Wir sind Bestien. Wie der französische Essayist Michel de Montaigne sagte: "Es gibt keinen Menschen, der so gut ist, dass er, wenn er alle seine Gedanken und Taten den Gesetzen unterwerfen würde, nicht zehnmal in seinem Leben den Galgen verdienen würde." Unsere Taten sind hässlich. Unsere Handlungen sind brutal. Wir tun nicht, was wir tun wollen, wir mögen nicht, was wir tun, und was noch schlimmer ist - ja, es gibt etwas Schlimmeres - wir können uns nicht ändern.

Wir versuchen es, oh, wie wir es versuchen. Aber "Kann ein Leopard seine Flecken ändern? Genauso wenig kannst du, Jerusalem, dich ändern und Gutes tun, weil du gewohnt bist, Böses zu tun" (Jer. 13:23). Der Apostel stimmte dem Propheten zu: "Der Geist, der auf das Fleisch fixiert ist, ist Gott feindlich gesinnt; er unterwirft sich nicht dem Gesetz Gottes - ja, *er kann es nicht*" (Röm 8,7 nrsv, Hervorhebung von mir).

Bist du immer noch anderer Meinung? Denkst du immer noch, dass die Bewertung zu hart ist? Wenn ja, dann nimm diese Herausforderung an. Führe in den nächsten vierundzwanzig Stunden ein sündloses Leben. Ich verlange kein perfektes Jahrzehnt oder Jahr oder gar einen perfekten Monat. Nur einen perfekten Tag. Kannst du das tun? Kannst du einen Tag lang ohne Sünde leben?

Nein? Wie wäre es mit einer Stunde? Kannst du versprechen, dass du in den nächsten sechzig Minuten nur reine Gedanken und Handlungen haben wirst?

Zögerst du noch? Wie wäre es dann mit den nächsten fünf Minuten? Fünf Minuten sorgenfrei, ohne Ärger und selbstlos leben - schaffst du das?

Nein? Ich auch nicht.

Dann haben wir ein Problem: Wir sind Sünder, und "der Lohn der Sünde ist der Tod" (Röm. 6:23 niv).

Wir haben ein Problem: Wir sind nicht heilig, und "wer nicht heilig lebt, wird den Herrn nicht sehen" (Hebr. 12,14).

Wir haben ein Problem: Wir sind böse, und "böse Menschen werden mit Strafe bezahlt" (Prov. 10:16).

Was können wir tun?

Lass die Spucke der Soldaten den Dreck in unseren Herzen symbolisieren. Und dann beobachte, was Jesus mit unserem Dreck macht. Er nimmt ihn mit ans Kreuz.

Durch den Propheten sagte er: "Ich habe mein Gesicht nicht vor Spott und Spucke verborgen" (Jesaja. 50:6 niv). Vermischt mit seinem Blut und Schweiß war die Essenz unserer Sünde.

Gott hätte auch anders entscheiden können. In Gottes Plan wurde Jesus Wein für seine Kehle angeboten, warum also nicht auch ein Handtuch für sein Gesicht? Simon trug das Kreuz Jesu, aber er wischte ihm nicht die Wange ab. Die Engel waren nur ein Gebet entfernt. Hätten sie nicht die Spucke wegnehmen können?

Sie hätten es tun können, aber Jesus hat es ihnen nie befohlen. Aus irgendeinem Grund hat derjenige, der die Nägel gewählt hat, auch den Speichel gewählt. Zusammen mit dem Speer und dem Menschenschwamm trug er auch die Spucke der Menschen. Und warum? Könnte es sein, dass er die Schönheit in der Bestie sieht?

Aber hier endet der Zusammenhang mit *Die Schöne und das Biest*. In der Fabel küsst die Schöne das Biest. In der Bibel tut die Schöne viel mehr. Er wird zum Biest, damit das Biest zur Schöne werden kann. Jesus tauscht den Platz mit uns. Wir standen wie Adam unter einem Fluch, aber Jesus "hat den Platz mit uns getauscht und sich selbst unter den Fluch gestellt" (Gal 3,13).

Was wäre, wenn die Schöne nicht gekommen wäre? Was wäre, wenn die Schöne sich nicht gekümmert hätte? Dann wären wir eine Bestie geblieben. Aber die Schöne kam, und sie sorgte sich.

Der Sündlose nahm das Gesicht eines Sünders an, damit wir Sünder das Gesicht eines Heiligen annehmen können.

3

"Ich habe dich genug geliebt, um einer von euch zu werden"

Gottes Verheißung in der Dornenkrone

Gott hat sich gefreut, dass sein ganzes Wesen in Christus lebt.

Kolosser 1:19

Das Wort ist Fleisch geworden und hat sich unter uns niedergelassen. Wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des Einen und Einzigen, der vom Vater kam, voller Gnade und Wahrheit.

Johannes 1:14 niv

Ich und der Vater sind eins.

Johannes 10:30 niv

Du wurdest erkaufte, nicht mit etwas, das wie Gold oder Silber verdirbt, sondern mit dem kostbaren Blut Christi, der wie ein reines und vollkommenes Lamm war. Christus war

auserwählt, bevor die Welt erschaffen wurde, aber er wurde der Welt in dieser letzten Zeit um deinetwillen gezeigt.

1 Petrus 1:18-20

Er versteht nicht nur perfekt unseren Fall und unser Problem, sondern hat es auch moralisch, aktiv und endgültig gelöst.

P. T. Forsyth

Weißt du, was das Coolste an der Ankunft von Christus ist? Kennst du den bemerkenswertesten Teil der Inkarnation?

Nicht nur, dass er die Ewigkeit gegen Kalender getauscht hat. Auch wenn ein solcher Tausch unsere Aufmerksamkeit verdient.

Die Schrift sagt, dass die Zahl der Jahre Gottes unermesslich ist (Hiob 36,26). Wir können den Moment suchen, in dem die erste Welle ans Ufer klatschte oder der erste Stern am Himmel aufging, aber wir werden nie den ersten Moment finden, in dem Gott Gott war, denn es gibt keinen Moment, in dem Gott nicht Gott war. Er war nie *nicht*, denn er ist ewig. Gott ist nicht an die Zeit gebunden.

Aber als Jesus auf die Erde kam, änderte sich das alles. Er hörte zum ersten Mal einen Satz, der im Himmel nie verwendet wurde: "Deine Zeit ist um." Als Kind musste er den Tempel verlassen, weil seine Zeit abgelaufen war. Als Mann musste er Nazareth verlassen, weil seine Zeit um war. Und als Erlöser musste er sterben, weil seine Zeit abgelaufen war. Dreiunddreißig Jahre lang lebte der Hengst des Himmels im Korral der Zeit.

Das ist sicherlich bemerkenswert, aber es gibt noch etwas, das noch bemerkenswerter ist.

Willst du das hellste Juwel im Schatz der Inkarnation sehen? Man könnte meinen, es sei die Tatsache, dass er in einem Körper lebte. In einem Moment war er ein grenzenloser Geist, im nächsten war er Fleisch und Knochen. Erinnerst du dich an diese Worte von König David? "Wohin kann ich gehen, um deinem Geist zu entkommen? Wohin kann ich vor dir fliehen? Wenn ich zum Himmel hinaufsteige, bist du da. Wenn ich mich im Grab niederlege, bist du da. Wenn ich mit der Sonne im Osten aufstehe und mich im Westen jenseits des Meeres niederlasse, auch dort würdest du mich leiten" (Ps. 139,7-10).

Unsere Frage "Wo ist Gott?" ist wie die Frage eines Fisches "Wo ist das Wasser?" oder die Frage eines Vogels "Wo ist die Luft?" Gott ist überall! Er ist in Peking genauso präsent wie in Peoria. Er ist im Leben der Isländer genauso aktiv wie im Leben der Texaner. Die Herrschaft Gottes reicht "von Meer zu Meer und vom Strom bis an die Enden der Erde" (Ps. 72:8 niv). Wir können keinen Ort finden, an dem Gott nicht ist.

Doch als Gott in die Zeit eintrat und ein Mensch wurde, wurde er, der grenzenlos war, gebunden. Gefangen im Fleisch. Eingeschränkt durch ermüdungsanfällige Muskeln und Augenlider. Mehr als drei Jahrzehnte lang wurde seine einst grenzenlose Reichweite auf die Ausdehnung eines Arms und seine Geschwindigkeit auf das Tempo menschlicher Füße beschränkt.

Ich frage mich, ob er jemals versucht war, seine Grenzenlosigkeit zurückzufordern? Hat er auf einer langen Reise jemals daran gedacht, sich in die nächste Stadt zu begeben? War er versucht, das Wetter zu ändern, wenn ihm der Regen in den Knochen kühlte? Wenn die Hitze seine Lippen ausdörkte, dachte er dann daran, in die Karibik zu fahren, um sich zu erfrischen?

Wenn er jemals solche Gedanken hegte, gab er ihnen nie nach. Nicht ein einziges Mal. Halte inne und denke darüber nach. Nicht ein einziges Mal hat Christus seine übernatürlichen Kräfte für seine persönliche Bequemlichkeit eingesetzt. Mit einem Wort hätte er die harte Erde in ein weiches Bett verwandeln können, aber er tat es nicht. Mit einer Handbewegung hätte er die Spucke seiner Ankläger zurück in ihr Gesicht schleudern können.

Gesichter, aber er tat es nicht. Mit einem Stirnrunzeln hätte er die Hand des Soldaten lähmen können, als er die Dornenkrone flechtete. Aber er tat es nicht.

Bemerkenswert. Aber ist das der bemerkenswerteste Teil der Ankunft? Viele würden sagen, nein. Viele, vielleicht sogar die meisten, würden über die Übergabe der Zeit- und Grenzenlosigkeit hinaus auf die Übergabe der Sündlosigkeit verweisen. Es ist leicht zu verstehen, warum.

Ist das nicht die Botschaft der Dornenkrone?

Ein namenloser Soldat nahm Zweige, die reif genug waren, um Dornen zu tragen, und flink genug, um sie zu biegen, und flocht sie zu einer Krone des Spottes, einer Dornenkrone.

In der ganzen Heiligen Schrift symbolisieren Dornen nicht die Sünde, sondern die Folgen der Sünde.

Erinnerst du dich an Eden? Nachdem Adam und Eva gesündigt hatten, verfluchte Gott das Land: "So will ich den Ackerboden verfluchen.... Der Acker soll euch Dornen und Unkraut bringen, und ihr sollt die Pflanzen des Feldes essen" (Gen 3,17-18). Die Brombeeren auf der Erde sind das Produkt der Sünde im Herzen.

Diese Wahrheit spiegelt sich in den Worten Gottes an Mose wider. Er forderte die Israeliten auf, das Land von gottlosen Menschen zu säubern. Ungehorsam würde zu Schwierigkeiten führen. "Wenn ihr diese Menschen nicht aus dem Land vertreibt, werden sie euch Schwierigkeiten bereiten. Sie werden wie scharfe Haken in euren Augen und wie Dornen in euren Seiten sein" (Num 33,55).

Rebellion führt zu Dornen. "Das Leben böser Menschen ist wie ein Weg, der mit Dornen und Fallen übersät ist" (Spr 22,5). Jesus verglich das Leben böser Menschen sogar mit einem Dornenstrauch. In Bezug auf falsche Propheten sagte er: "Ihr werdet diese Leute an dem erkennen, was sie tun. Trauben kommen nicht von Dornensträuchern und Feigen nicht von dornigem Unkraut" (Mt 7,16).

Die Frucht der Sünde sind Dornen - dornige, stachelige, schneidende Dornen.

Ich betone den "Punkt" der Dornen, um auf einen Punkt hinzuweisen, den du vielleicht noch nie bedacht hast: Wenn die Frucht der Sünde die Dornen sind, ist die Dornenkrone auf der Stirn Christi dann nicht ein Bild für die Frucht unserer Sünde, die sein Herz durchbohrt hat?

Was ist die Frucht der Sünde? Tritt in das Dornenbeet der Menschheit und fühle ein paar Disteln.

Scham. Furcht. Schande. Entmutigung. Ängste. Haben sich unsere Herzen nicht auch schon in diesen Sträuchern verfangen?

Das Herz von Jesus jedoch nicht. Er war nie von den Dornen der Sünde getroffen worden. Was du und ich täglich erleben, kannte er nicht. Ängste? Er hat sich nie Sorgen gemacht! Schuldgefühle? Er war nie schuldig! Furcht? Er hat die Gegenwart Gottes nie verlassen! Jesus kannte nie die Früchte der Sünde ... bis er für uns zur Sünde wurde.

Und als er das tat, stürzten alle Gefühle der Sünde auf ihn ein wie Schatten im Wald. Er fühlte sich ängstlich, schuldig und allein. Kannst du die Gefühle in seinem Gebet nicht hören? "Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verworfen?" (Matthäus 27:46). Dies sind nicht die Worte eines Heiligen. Dies ist der Schrei eines Sünders.

Und dieses Gebet ist einer der bemerkenswertesten Teile seines Kommens. Aber ich kann mir etwas noch Größeres vorstellen. Willst du wissen, was es ist? Willst du wissen, was das Coolste an seiner Ankunft ist?

Nicht, dass derjenige, der mit den Sternen Murmeln spielte, es aufgab, um mit Murmeln Murmeln zu spielen. Oder dass derjenige, der die Galaxien aufgehängt hat, es aufgegeben hat, zum Unmut eines launischen Kunden, der gestern alles wollte, aber erst morgen bezahlen konnte, Türpfosten aufzuhängen.

Nicht, dass er in einem Augenblick von nichts zu Luft, Essen, einer Wanne mit heißem Wasser und Salz für seine müden Füße und vor **a l l e m** jemanden brauchte, der sich mehr darum kümmerte, wo er die Ewigkeit verbringen würde, als darum, wo er den Gehaltsscheck vom Freitag ausgeben würde.

Oder dass er dem Drang widerstand, die selbsternannten Hallenwächter der Heiligkeit zu braten, die es wagten zu behaupten, dass er das Werk des Teufels tue.

Nicht, dass er die Ruhe bewahrte, während das Dutzend bester Freunde, die er je hatte, die Hitze spürte und aus der Küche verschwand. Oder dass er den Engeln, die ihn anflehten: "Gib nur einen Wink, Herr. Ein Wort und diese Dämonen werden zu gefüllten Eiern."

Nicht, dass er sich weigerte, sich zu verteidigen, als er für jede Sünde jeder Schlampe und jedes Matrosen seit Adam verantwortlich gemacht wurde. Oder dass er schwieg, als eine Million Schuldsprüche im himmlischen Tribunal widerhallten und der Spender des Lichts in der Kälte der Nacht der Sünder zurückgelassen wurde.

Nicht einmal, dass er nach drei Tagen in einem dunklen Loch mit einem Lächeln und einer Frage an den niederen Luzifer in den Oster-Sonnenaufgang trat: "Ist das dein bester Schlag?"

Das war cool, unheimlich cool.

Aber willst du wissen, was das Coolste an demjenigen ist, der die Krone des Himmels für eine Dornenkrone aufgegeben hat?

Er hat es für dich getan. Nur für dich.

4

"Ich vergebe dir"

Gottes Verheißung in den Nägeln

Er hat uns all unsere Sünden vergeben. Er löschte die Schuld, in der alle Regeln aufgelistet waren, die wir nicht befolgt haben. Er nahm diese Aufzeichnung mit ihren Regeln weg und nagelte sie an das Kreuz.

Kolosser 2:13-14

Wenn wir sagen, dass uns die Gnade durch das Verdienst Christi zuteil wird, meinen wir damit, dass wir durch sein Blut gereinigt worden sind und dass sein Tod eine Sühne für unsere Sünden war.

Johannes Calvin

Es gibt keinen Unterschied, denn alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit Gottes und werden umsonst aus seiner Gnade gerechtfertigt durch die Erlösung, die durch Christus Jesus gekommen ist. Gott hat ihn als Sühneopfer dargebracht, durch den Glauben an sein Blut.

Römer 3:22-25 niv

Denn auf einmal wird die Sünde am Kreuz gestühnt, der gesamte Sündenfall wird ausgelöscht und die gesamte Verpflichtung gegenüber Satan und die gesamte Verurteilung des Sündenfalls von Adam wird durch die Nägel Jesu zerrissen, aufgehoben und annulliert.

Graf Nikolaus Ludwig von Zinzendorf

Er hätte mich nie bitten sollen, die Liste zu behalten. Ich habe Angst, sie ihm zu zeigen. Er ist ein geschickter Baumeister und ein guter Freund. Und er hat uns ein tolles Haus gebaut. Aber das Haus hat ein paar Fehler.

Bis zu dieser Woche habe ich sie nicht gesehen. Aber bis zu dieser Woche habe ich ja auch nicht in dem Haus gewohnt. Wenn du erst einmal in einem Haus wohnst, siehst du jeden Makel.

"Mach eine Liste von ihnen",
sagte er mir. "Wenn du das sagst",
dachte ich.

Eine Schlafzimmertür lässt sich nicht verschließen. Das Fenster des Abstellraums ist zerbrochen. Jemand hat vergessen, die Handtuchhalter im Mädchenbad anzubringen. Jemand anderes hat die Knöpfe an der Tür des Arbeitszimmers vergessen. Wie gesagt, das Haus ist schön, aber die Liste wird immer länger.

Als ich mir die Liste mit den Fehlern des Baumeisters ansah, musste ich daran denken, dass Gott auch eine Liste mit meinen Fehlern erstellt hat. Hat er sich nicht schließlich auch in meinem Herzen niedergelassen? Und wenn ich schon Mängel an meinem Haus sehe, stell dir vor, was er in mir sieht. Oh, was für eine Liste könnte er wohl erstellen?

Die Türscharniere des Gebetsraums sind durch die mangelnde Nutzung rostig geworden. Der Ofen namens Eifersucht ist überhitzt.

Der Boden auf dem Dachboden ist mit zu viel
Bedauern beschwert. Der Keller ist mit zu vielen
Geheimnissen vollgestopft.

Und will nicht jemand den Auslöser betätigen und den Pessimismus aus diesem Herzen vertreiben?

Die Liste unserer Schwächen. Willst du, dass jemand deine Schwächen sieht? Würdest du wollen, dass sie öffentlich gemacht werden? Wie würdest du dich fühlen, wenn sie hoch aufgehängt würden, so dass jeder, auch Christus selbst, sie sehen könnte?

Darf ich dich zu dem Moment bringen, an dem es war? Ja, es gibt eine Liste mit deinen Fehlern. Christus hat deine Unzulänglichkeiten aufgezeichnet. Und ja, diese Liste wurde öffentlich gemacht. Aber du hast sie noch nie gesehen. Ich auch nicht.

Komm mit mir auf den Hügel von Golgatha, und ich werde dir sagen, warum.

Sieh zu, wie die Soldaten den Zimmermann zu Boden stoßen und seine Arme gegen die Balken strecken. Einer drückt ein Knie gegen einen Unterarm und einen Speiß gegen eine Hand. Jesus wendet sein Gesicht dem Nagel zu, gerade als der Soldat den Hammer hebt, um ihn einzuschlagen.

Hätte Jesus ihn nicht aufhalten können? Mit einem Beugen des Bizeps, mit einer geballten Faust hätte er sich wehren können. Ist das nicht dieselbe Hand, die das Meer beruhigt hat? Den Tempel reinigte? Die Toten herbeirief?

Aber die Faust wird nicht geballt ... und der Moment wird nicht abgebrochen.

Der Hammer klingelt und die Haut reißt auf und das Blut beginnt zu tropfen, dann zu rauschen. Dann folgen die Fragen. Warum? Warum hat sich Jesus nicht gewehrt?

"Weil er uns geliebt hat", antworten wir. Das ist wahr, wunderbar wahr, aber - verzeih mir - nur teilweise wahr. Es gibt noch mehr Gründe für ihn. Er sah etwas, das ihn zum Bleiben veranlasste. Als der Soldat seinen Arm drückte, drehte Jesus seinen Kopf zur Seite und sah mit seiner Wange auf das Holz:

Ein
Holzhammer?

Ja.

Ein Nagel? Ja.
Die Hand des Soldaten? Ja.

Aber er sah noch etwas anderes. Er sah die Hand Gottes. Es schien die Hand eines Mannes zu sein. Die langen Finger eines Holzarbeiters. Schwierige Handflächen eines Zimmermanns. Sie schien gewöhnlich zu sein. Doch sie war alles andere als das.

Diese Finger formten Adam aus Lehm und ritzen die Wahrheit in Tafeln. Mit einem Winken brachte diese Hand den Turm von Babel zum Einsturz und teilte das Rote Meer.

Aus dieser Hand flogen die Heuschrecken, die Ägypten plagten, und der Rabe, der Elia ernährte.

Ist es da ein Wunder, dass der Psalmist die Befreiung feierte und erklärte: "Du hast die Völker mit deiner Hand vertrieben.... Es war deine rechte Hand, dein Arm und das Licht deines Antlitzes" (Ps. 44,2-3 nkjv).

Die Hand Gottes ist eine mächtige Hand.

Oh, die Hände von Jesus. Die Hände der Menschwerdung bei seiner Geburt. Die Hände der Befreiung, als er heilte. Die Hände der Inspiration, als er lehrte. Hände der Hingabe, als er diente. Und die Hände der Erlösung, als er starb.

Die Menge am Kreuz schloss daraus, dass der Zweck der Schläge darin bestand, die Hände Christi auf einen Balken aufzuspießen. Aber sie hatten nur halb Recht. Wir können ihnen nicht vorwerfen, dass sie die andere Hälfte übersehen haben. Sie konnten sie nicht sehen. Aber Jesus konnte es. Und der Himmel konnte es. Und wir können es auch.

Mit den Augen der Heiligen Schrift sehen wir, was andere übersehen haben, aber was Jesus sah. "Er löschte das Protokoll, das die Anklagen gegen uns enthielt. Er nahm sie und vernichtete sie, indem er sie an das Kreuz Christi nagelte" (Kol. 2,14 nlt).

Zwischen seiner Hand und dem Holz befand sich eine Liste. Eine lange Liste. Eine Liste unserer Fehler: unsere Begierden und Lügen, unsere gierigen Momente und verschwenderischen Jahre. Eine Liste unserer Sünden.

Am Kreuz baumelt ein detaillierter Katalog deiner Sünden. Die schlechten Entscheidungen vom letzten Jahr. Die schlechte Einstellung von letzter Woche. Dort, am helllichten Tag, für den ganzen Himmel sichtbar, ist eine Liste deiner Fehler.

Gott hat mit uns gemacht, was ich mit unserem Haus mache. Er hat eine Liste mit unseren Fehlern verfasst. Die Liste, die Gott erstellt hat, kann jedoch nicht gelesen werden. Die Worte können nicht entziffert werden. Die Fehler sind verdeckt. Die Sünden sind versteckt. Diejenigen, die ganz oben stehen, sind durch seine Hand verborgen; die unten auf der Liste sind durch sein Blut bedeckt. Deine Sünden sind durch Jesus "ausgelöscht" (kjv). "Er hat euch alle eure Sünden vergeben: Er hat den schriftlichen Beweis der gebrochenen Gebote, der immer über unseren Häuptern hing, vollständig ausgelöscht, indem er ihn ans Kreuz genagelt hat" (Kol. 2:14 Phillips).

Deshalb weigerte er sich, seine Faust zu schließen. Er hat die Liste gesehen! Was hielt ihn davon ab, sich zu wehren? Dieser Haftbefehl, diese Auflistung deiner Versäumnisse. Er wusste, dass der Preis für diese Sünden der Tod war. Er wusste, dass du die Quelle dieser Sünden warst, und da er den Gedanken an eine Ewigkeit ohne dich nicht ertragen konnte, entschied er sich für die Nägel.

Die Hand, die den Griff drückte, war kein römischer Infanterist. Die Kraft hinter dem Hammer war kein wütender Mob.

Das Urteil über den Tod wurde nicht von eifersüchtigen Juden gefällt. Jesus selbst wählte die Nägel.

So öffneten sich die Hände von Jesus. Hätte der Soldat gezögert, hätte Jesus selbst den Hammer geschwungen. Er wusste, wie es geht; das Einschlagen von Nägeln war ihm nicht fremd. Als Zimmermann wusste er, was es dazu braucht. Und als Erlöser wusste er, was das bedeutete. Er wusste, dass der Zweck des Nagels darin bestand, deine Sünden dort zu verstecken, wo sie durch sein Opfer verborgen und durch sein Blut bedeckt werden konnten.

Also schwang Jesus selbst den Hammer.

Die gleiche Hand, die die Meere beruhigt hat, beruhigt auch deine Schuld.

Die gleiche Hand, die den Tempel gereinigt hat, reinigt auch

dein Herz. Die Hand ist die Hand Gottes.

Der Nagel ist der Nagel Gottes.
Und so wie sich die Hände Jesu für den Nagel öffneten, öffnen sich die Türen des Himmels für dich.

5

"Ich werde mit dir in deiner Sprache sprechen"

Gottes Verheißung durch das Zeichen

Pilatus schrieb ein Zeichen und hängte es an das Kreuz. Es lautete: "Jesus von Nazareth, der König der Juden".

Johannes 19:19

Der Glaube kommt also von dem, was man hört, und was gehört wird, kommt durch das Wort Christi.

Römer 10:17 nrsv

Ich bin mir sicher, dass ich, wenn ich die Kanzel betrete, um zu predigen oder Wenn ich am Rednerpult stehe und vorlese, ist es nicht mein Wort, sondern meine Zunge ist die Feder eines fertigen Schreibers.

Martin Luther

Schon lange bevor ich geheiratet habe, wusste ich, wie wichtig es ist, die Zeichen deines Ehepartners zu erkennen. Weise ist der Mann, der die nonverbale Sprache seiner Frau lernt, der das Nicken bemerkt und die Gesten wahrnimmt. Es kommt nicht nur darauf an, was gesagt wird, sondern wie. Es geht nicht nur um das Wie, sondern auch um das Wann. Es geht nicht nur um das Wann, sondern auch um das Wo. Ein guter Ehemann ist ein guter Dekodierer. Du musst die Zeichen lesen.

Ich dachte, ich hätte an diesem Wochenende in Miami einen ziemlich guten Job gemacht. Wir waren gerade erst ein paar Monate verheiratet, als wir in unserer Wohnung Besuch empfingen. Ich hatte einen Gastredner vom Sonntag eingeladen, am Samstagabend bei uns zu übernachten. Ein riskantes Unterfangen, denn dieser Mann war kein Studienkollege, sondern ein älterer, angesehener Professor. Nicht irgendein Professor, sondern ein Spezialist für Familienbeziehungen. Schluck! Unsere neue Familie würde einen Familienspezialisten zu Gast haben!

Als Denalyn die Nachricht hörte, gab sie mir ein Zeichen, ein verbales Zeichen: "Wir

sollten die Wohnung aufräumen." Am Freitagabend gab sie ein zweites Zeichen, ein nonverbales Zeichen. Sie stieg hinunter

auf die Knie und begann den Küchenboden zu schrubben. Zu meiner großen Freude verstand ich die beiden Zeichen und stand von der Couch auf.

"Was kann ich tun, um zu helfen?" dachte ich. Da ich mich nie mit einfachen Aufgaben beschäftigte, verzichtete ich auf das Staubwischen und Staubsaugen und suchte nach einer anspruchsvolleren Aufgabe. Nach einer sorgfältigen Suche fand ich die perfekte Aufgabe. Ich würde einen Bilderrahmen mit Bildern füllen. Eines unserer Hochzeitsgeschenke war ein Collage-Bilderrahmen. Wir hatten ihn noch nicht einmal ausgepackt, geschweige denn befüllt. Aber das würde sich heute Abend ändern.

Also machte ich mich an die Arbeit. Während Denalyn hinter mir die Böden schrubbte und ein ungemachtes Bett neben mir stand, kippte ich einen Schuhkarton mit Fotos vor mich hin und begann, die Bilder zusammenzustellen. (Ich weiß nicht, was ich mir dabei gedacht habe. Ich schätze, ich hätte dem Gast gesagt: "Hey, tritt über die Wäsche auf dem Boden und sieh dir unsere Fotosammlung an.")

Ich hatte die Nachricht überhört. Als Denalyn mich mit einer Kälte in der Stimme, die das Verderben eingefroren hätte, fragte, was ich da mache, hatte ich die Nachricht immer noch nicht verstanden. "Ich mache nur eine Collage aus Bildern", antwortete ich freudig. In der nächsten halben Stunde oder so sprach sie kein Wort. Das war kein Problem. Ich nahm an, dass sie betete und Gott für einen so aufmerksamen Freund dankte. Ich stellte mir vor, wie sie dachte: "Vielleicht arbeitet er als nächstes an unserem Sammelalbum."

Aber das waren nicht ihre Gedanken. Mein erster Hinweis darauf, dass etwas nicht stimmte, war ihre letzte Äußerung an diesem Abend. Nachdem sie im Alleingang die ganze Wohnung geputzt hatte, verkündete sie: "Ich gehe ins Bett. Ich bin sehr aufgeregt. Morgen früh werde ich dir sagen, warum."

Duh.

Manchmal übersehen wir die Zeichen. (Schon jetzt fragt sich ein gutherziger, aber ahnungsloser männlicher Leser: "Warum war sie so aufgebracht?" Du wirst es lernen, mein Freund. Du wirst es lernen.)

Der Gestalter unseres Schicksals ist mit unserer Dichtheit vertraut. Gott weiß, dass wir manchmal die Zeichen übersehen. Vielleicht hat er uns deshalb so viele gegeben. Der Regenbogen nach der Sintflut ist ein Zeichen für Gottes Bund. Die Beschneidung kennzeichnet Gottes Auserwählte, und die Sterne zeigen die Größe seiner Familie an. Auch heute sehen wir Zeichen in der neutestamentlichen Kirche. Das Abendmahl ist ein Zeichen für seinen Tod, und die Taufe ist ein Zeichen für unsere geistliche Geburt. Jedes dieser Zeichen symbolisiert eine größere geistliche Wahrheit.

Das aussagekräftigste Zeichen befand sich jedoch am Kreuz. Ein dreisprachiges, handgemaltes Schild, das von den Römern in Auftrag gegeben wurde.

Pilatus schrieb ein Zeichen und brachte es am Kreuz an. Es lautete: Jesus von Nazareth, der König der Juden. Das Zeichen war auf Hebräisch, Latein und Griechisch geschrieben. Viele Menschen lasen das Zeichen, denn der Ort, an dem Jesus gekreuzigt wurde, lag in der Nähe der Stadt. Die führenden Priester sagten zu Pilatus: "Schreibe nicht: 'Der König der Juden'. Sondern schreibe: 'Dieser Mann sagte: Ich bin der König der Juden.'"

Pilatus antwortete: "Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben." (Johannes 19:19-22)

Warum wird ein Zeichen über dem Kopf von Jesus angebracht? Warum beunruhigt sein Wortlaut die Juden und warum weigert sich Pilatus, es zu ändern? Warum sind die Worte in drei Sprachen geschrieben, und warum wird das Zeichen in allen vier Evangelien erwähnt?

Von all den möglichen Antworten auf diese Fragen wollen wir uns auf eine konzentrieren. Könnte es sein, dass dieses Stück Holz ein Bild für Gottes Hingabe ist? Ein Symbol für seine Leidenschaft, der Welt von seinem Sohn zu erzählen? Eine Erinnerung daran, dass Gott alles tun wird, um die Botschaft dieses Zeichens mit dir zu teilen? Ich vermute, dass das Zeichen zwei Wahrheiten über Gottes Wunsch, die Welt zu erreichen, offenbart.

Es gibt keine Person, die er nicht benutzen würde.

Bitte beachte, dass das Zeichen sofort Früchte trägt. Erinnerst du dich an die Reaktion des Verbrechers? Kurz vor seinem eigenen Tod dreht er sich um und sagt: "Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst" (Lukas 23,42).

Was für eine interessante Wortwahl. Er bittet nicht: "Rette mich." Er fleht nicht: "Erbarme dich meiner Seele." Sein Appell ist der eines Dieners an einen König. Und warum? Warum bezieht er sich auf das Reich Jesu? Vielleicht hatte er Jesus sprechen gehört. Vielleicht war er mit den Forderungen Jesu vertraut. Oder, was wahrscheinlicher ist, er hat das Zeichen gelesen: "Jesus von Nazareth, der König der Juden".

Lukas scheint eine Verbindung zwischen der Verlesung des Zeichens und der Darbringung des Gebets herzustellen. An einer Stelle schreibt er: "Oben auf dem Kreuz standen diese Worte: Das ist der König der Juden" (Lukas 23,38). Vier kurze Verse später lesen wir die Bitte des Schwächers: "Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst."

Der Dieb weiß, dass er in einem königlichen Schlamassel steckt. Er dreht seinen Kopf und liest eine königliche Proklamation und bittet um königliche Hilfe. So einfach könnte es gewesen sein. Wenn ja, war das Zeichen das erste Werkzeug, das zur Verkündigung der Botschaft des Kreuzes eingesetzt wurde. Unzählige andere sind gefolgt, von der Druckerpresse über das Radio bis hin zum Stadionkreuzzug und dem Buch, das du in der Hand hältst. Aber ein einfaches Holzschild ging ihnen allen voraus. Und wegen dieses Schildes wurde eine Seele gerettet. Und das alles nur, weil jemand ein Schild an ein Kreuz gehängt hat.

Ich weiß nicht, ob die Engel im Himmel Vorstellungsgespräche führen, aber wenn ja, wäre es lustig gewesen, Zeuge dieses Gesprächs zu sein. Stell dir vor, der Dieb käme im Pearly Gates Processing Center an.

Engel: Setz dich. Nun sag mir, Mr.... äh ... Dieb, wie bist du gerettet worden?

Dieb: Ich habe Jesus gerade gebeten, mich in seinem Reich zu behalten. Ich habe nicht erwartet, dass es so schnell geht.

Engel: Ich verstehe. Und woher wusstest du, dass er ein König ist?

Dieb: Über seinem Kopf war ein Zeichen: "Jesus von Nazareth, der König der Juden". Ich glaubte dem Zeichen und - hier bin ich!

Engel: *(Macht sich Notizen auf einem Block)* Glaubte ... an ein ... Zeichen.

Dieb: Das ist richtig. Das Schild wurde von einem Kerl namens

John angebracht. Engel: Das glaube ich nicht.

Dieb: Hmm. Vielleicht war es der andere Jünger,

Petrus, der Engel: Nein, das war nicht Petrus.

Dieb: Welcher Apostel war es dann?

engel: Wenn du es wirklich wissen willst, das Zeichen war Pilatus'

Idee. thief: Ist das dein Ernst? Pilatus, hm?

Engel: Sei nicht überrascht. Gott benutzte einen Busch, um Mose zu rufen, und einen Esel, um einen Propheten zu überführen. Um Jona auf sich aufmerksam zu machen, benutzte Gott einen großen Fisch. Es gibt keinen Menschen, den er nicht benutzen würde. So, das war's dann auch schon. *(Stempelt Papier)* Nimm das zum nächsten Fenster mit. *(Dieb beginnt zu gehen)* Folge einfach den Schildern.

Pilatus hatte nicht die Absicht, das Evangelium zu verbreiten. Vielmehr sagte das Zeichen: "Das ist es, was aus einem jüdischen König wird; das ist es, was die Römer mit ihm machen. Der König dieses Volkes ist ein Sklave, ein gekreuzigter Verbrecher; und wenn das der König ist, was muss dann das Volk sein, dessen König er ist?" Pilatus wollte mit dem Zeichen die Juden bedrohen und verspotten.

Aber Gott hatte eine andere Absicht ... Pilatus war Gottes Werkzeug, um das Evangelium zu verbreiten. Ohne es zu wissen, war er der Bote des Himmels. Er nahm ein Diktat von Gott entgegen und schrieb es auf ein Schild. Und das Zeichen veränderte das Schicksal eines Lesers.

Es gibt niemanden, den Gott nicht gebrauchen würde.

C. S. Lewis kann es dir sagen. Wir möchten uns das zwanzigste Jahrhundert nicht ohne C. S. Lewis. Der Oxford-Professor kam als Erwachsener zu Christus und seine Feder hat Millionen Menschen geholfen, dasselbe zu tun. Es ist schwer, einen Autor zu finden, der eine größere Anziehungskraft und tiefere geistliche Einsicht hat. Und es wäre schwer, einen eigenwilligeren Evangelisten zu finden als den, der Lewis zu Christus geführt hat.

Das wollte er allerdings nicht, denn er war selbst nicht gläubig. Sein Name war T. D. Weldon. Wie Lewis war auch er Agnostiker. Einem Biografen zufolge verachtete er "alle Glaubensbekenntnisse und fast alle positiven Behauptungen". Lewis schrieb, dass Weldon "glaubt, dass er alles durchschaut hat und auf dem Boden der Tatsachen lebt". Weldon war ein intellektueller, zynischer Ungläubiger. Doch eines Tages machte Weldon eine Bemerkung, die Lewis' Leben umkrempelte. Er hatte gerade die Verteidigung der Evangelien durch einen Theologen studiert. "Rum thing", kommentierte er (wie es nur ein Brite kann), "dieses Zeug von ... dem sterbenden Gott. Es sieht fast so aus, als wäre es wirklich passiert." Lewis konnte kaum glauben, was er gehört hatte. Zuerst fragte er sich, ob Weldon betrunken war. Die Aussage - wenn auch unbedacht und beiläufig - reichte aus, um Lewis auf den Gedanken zu bringen, dass Jesus tatsächlich der sein könnte, für den er sich ausgab.

Ein Dieb wird von jemandem zu Christus geführt, der Christus abgelehnt hat. Ein Gelehrter wird von jemandem zu Christus geführt, der nicht an Christus geglaubt hat.

Es gibt keine Person, die er nicht benutzen würde. Und,

Es gibt keine Sprache, die Gott nicht spricht.

Jeder Passant konnte das Schild lesen, denn jeder Passant konnte Hebräisch, Latein oder Griechisch lesen - die drei großen Sprachen der antiken Welt. "Hebräisch war die Sprache Israels, die Sprache der Religion; Latein die Sprache der Römer, die Sprache des Gesetzes und der Regierung; und Griechisch die Sprache Griechenlands, die Sprache der Kultur. In all diesen Sprachen wurde Christus zum König erklärt." Gott hatte für jede eine Botschaft. "Christus ist König." Die Botschaft war dieselbe, aber die Sprachen waren unterschiedlich. Da Jesus ein König für alle Menschen war, sollte die Botschaft in den Sprachen aller Menschen verkündet werden.

Es gibt keine Sprache, die er nicht spricht. Das führt uns zu einer reizvollen Frage. Welche Sprache spricht er mit dir? Ich spreche nicht von einem Idiom oder einem Dialekt, sondern von der alltäglichen Drama deines Lebens. Gott spricht, weißt du. Er spricht zu uns in einer Sprache, die wir verstehen können.

Es gibt Zeiten, in denen er die "Sprache des Überflusses" spricht. Ist dein Bauch voll? Sind deine Rechnungen bezahlt? Hast du ein bisschen Kleingeld in der Tasche? Sei nicht so stolz auf das, was du hast, dass du übersiehst, was du hören musst. Könnte es sein, dass du viel hast, damit du viel geben kannst? "Gott kann dir mehr Segen geben, als du brauchst. Dann werdet ihr immer genug von allem haben - genug, um für jedes gute Werk zu geben" (2. Korinther 9,8).

Spricht Gott in der "Sprache des Überflusses"? Oder hörst du die "Sprache des Mangels"? Uns wäre es lieber, er würde die Sprache des Überflusses sprechen, aber das tut er nicht immer.

Darf ich von einer Zeit erzählen, in der Gott mir eine Botschaft in der Grammatik der Not gab? Die Geburt unseres ersten Kindes fiel mit der Kündigung unserer Krankenversicherung zusammen. Ich verstehe immer noch nicht, wie das passieren konnte. Es hatte damit zu tun, dass das Unternehmen seinen Sitz in den USA hatte und

Jenna wird in Brasilien geboren. Denalyn und ich hatten die Freude über ein acht Pfund schweres Mädchen und die Last einer fünfundzwanzighundert Dollar teuren Krankenhausrechnung zu tragen.

Wir bezahlten die Rechnung, indem wir ein Sparkonto leerten. Dankbar, dass wir die Schulden bezahlen konnten, aber verwirrt wegen des Versicherungsproblems, fragte ich mich: "Will Gott uns etwas sagen?"

Ein paar Wochen später kam die Antwort. Ich sprach auf einer Einkehrtagung für eine kleine, glückliche Gemeinde in Florida. Ein Gemeindeglied reichte mir einen Umschlag und sagte: "Das ist für deine Familie. Solche Geschenke waren nicht unüblich. Wir waren an diese unaufgeforderten Spenden, die sich meist auf fünfzig oder hundert Dollar beliefen, gewöhnt und dankbar dafür. Ich hatte erwartet, dass der Betrag vergleichbar sein würde. Aber als ich den Umschlag öffnete, war der Scheck über (du hast es erraten) fünfundzwanzighundert Dollar.

Durch die Sprache der Not sprach Gott zu mir. Es war, als ob er sagte: "Max, ich mische mich in dein Leben ein. Ich werde mich um dich kümmern."

Hörst du die "Sprache der Not"? Oder wie wäre es mit der "Sprache der Bedrängnis"? Das ist eine Redewendung, die wir vermeiden. Aber du und ich wissen, wie deutlich Gott in Krankenhausfluren und Krankenbetten spricht. Wir wissen, was David mit den Worten "Er *lässt* mich liegen" (Ps. 23:2 nkjv, kursiv von mir) gemeint hat. Nichts scheint unsere Ohren so sehr auf den Himmel zu richten wie ein gebrechlicher Körper.

Gott spricht alle Sprachen - auch deine. Hat er nicht gesagt: "Ich will ... dich lehren, auf welchem Weg du gehen sollst" (Ps. 32:8 niv)? Werden wir nicht aufgefordert, "Unterweisung aus seinem Mund zu empfangen" (Hiob 22,22 nasb)? Welche Sprache spricht Gott zu dir?

Und bist du nicht froh, dass er spricht? Bist du nicht dankbar, dass es ihm wichtig genug ist, zu reden?

Ist es nicht gut zu wissen, dass "der Herr seine Geheimnisse denen verrät, die ihn achten" (Ps. 25,14)?

Mein Onkel Carl war dankbar, dass jemand mit ihm sprach. Als Kind war er an Masern erkrankt und konnte weder hören noch sprechen. Fast alle seine über sechzig Jahre verbrachte er in steinigem Schweigen. Nur wenige Menschen sprachen seine Sprache.

Mein Vater war einer von ihnen. Da er der ältere Bruder war, fühlte er sich vielleicht geschützt. Nach dem Tod des Vaters hatte er vielleicht das Gefühl, dass er die Verantwortung übernehmen sollte. Was auch immer der Grund war, mein Vater lernte die Gebärdensprache. Mein Vater war kein eifriger Schüler. Er hat nie die High School abgeschlossen. Er war nie auf dem College. Er sah nie die Notwendigkeit, Spanisch oder Französisch zu lernen. Aber er nahm sich die Zeit, die Sprache seines Bruders zu lernen.

Wenn Papa den Raum betrat, hellte sich Carls Gesicht auf. Die beiden fanden eine Ecke und die Hände flogen und sie hatten eine tolle Zeit. Und obwohl ich nie hörte, wie Carl sich bedankte (er konnte es nicht), ließ sein breites Lächeln keinen Zweifel daran, dass er dankbar war. Mein Vater hatte seine Sprache gelernt.

Auch dein Vater hat gelernt, deine Sprache zu sprechen. "Es ist dir gegeben worden, die Geheimnisse des Himmelreichs zu erkennen" (Mt 13,11 nkjv). Denkst du, ein Wort des Dankes an ihn wäre angebracht? Und wenn du schon dabei bist, frag ihn, ob du vielleicht Zeichen überhörst, die er in deine Richtung schickt.

Es ist eine Sache, eine Nachricht deiner Frau zu verpassen, in der es darum geht, ein Zimmer aufzuräumen. Eine ganz andere Sache ist es, eine Nachricht von Gott über das Schicksal deines Lebens zu verpassen.

6

"Ich werde dich wählen lassen"

Gottes Verheißung durch die beiden Kreuze

Dort wurde Jesus an das Kreuz genagelt, und auf jeder Seite von ihm war ein Mann an ein Kreuz genagelt.

Johannes 19:18 cev

Das Gefängnis wurde gestürmt und die Tore des Gefängnisses wurden geöffnet, aber wenn wir unsere Gefängniszellen nicht verlassen und in das Licht der Freiheit gehen, sind wir in Wirklichkeit immer noch unerlöst.

Donald Bloesch

Am Holz des Kreuzes wurde die Welt auf einmal gerettet, und wer verloren ist, verliert sich selbst, weil er den Retter nicht annehmen will, weil er wieder fällt und den Fall Adams wiederholt.

Graf Nikolaus Ludwig von Zinzendorf

Lerne Edwin Thomas kennen, einen Meister der Bühne. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hatte der kleine Mann mit der großen Stimme nur wenige Konkurrenten. Im Alter von fünfzehn Jahren gab er sein Debüt in *Richard III.* und etablierte sich schnell als einer der besten Shakespeare-Schauspieler. In New York spielte er *den Hamlet* einhundert Abende hintereinander. In London gewann er die Anerkennung der strengen britischen Kritiker. Wenn es um Tragödien auf der Bühne ging, gehörte Edwin Thomas zu einer ausgewählten Gruppe.

Wenn es um Tragödien im Leben geht, kann man das auch sagen.

Edwin hatte zwei Brüder, John und Junius. Beide waren Schauspieler, obwohl keiner von ihnen es zu seinem Ruhm brachte. Im Jahr 1863 vereinten die drei Geschwister ihre Talente, um *Julius Cäsar* aufzuführen. Die Tatsache, dass Edwins Bruder John die Rolle des Brutus übernahm, war ein unheimlicher Vorbote dessen, was die Brüder - und die Nation - zwei Jahre später erwartete.

Denn dieser John, der den Attentäter in *Julius Cäsar* spielte, ist derselbe John, der die Rolle des Attentäters im Ford's Theatre übernahm. In einer klaren Aprilnacht 1865 schlich er sich leise in den hinteren Teil einer Loge des Theaters in Washington und feuerte eine Kugel auf Abraham Lincolns Kopf ab.

Ja, der Nachname der Brüder war Booth - Edwin Thomas Booth und John Wilkes Booth.

Edwin war nach dieser Nacht nicht mehr derselbe. Die Schande über das Verbrechen seines Bruders trieb ihn in den Ruhestand. Vielleicht wäre er nie wieder auf die Bühne zurückgekehrt, wenn das Schicksal an einem Bahnhof in New Jersey nicht eine Wendung genommen hätte. Edwin wartete auf seinen Bus, als ein gut gekleideter junger Mann, der von der Menge bedrängt wurde, den Halt verlor und zwischen den Bahnsteig und einen fahrenden Zug fiel. Ohne zu zögern schloss Edwin ein Bein um ein Geländer, packte den Mann und zog ihn in Sicherheit. Nach den Seufzern der Erleichterung erkannte der junge Mann den berühmten Edwin Booth.

Edwin erkannte den jungen Mann, den er gerettet hatte, jedoch nicht. Das erfuhr er erst Wochen später durch einen Brief, den er in seiner Tasche mit ins Grab nahm. Ein Brief von General Adams Budeau, dem Chefsekretär von General Ulysses S. Grant. Ein Brief, in dem Edwin Booth dafür gedankt wurde, dass er das Leben des Kindes eines amerikanischen Helden, Abraham Lincoln, gerettet hatte. Welch eine Ironie: Während der eine Bruder den Präsidenten tötete, rettete der andere Bruder den Sohn des Präsidenten.

Der Junge, den Edwin Booth in Sicherheit gebracht hat? Robert Todd Lincoln.

Edwin und James Booth. Derselbe Vater, dieselbe Mutter, derselbe Beruf und dieselbe Leidenschaft - und doch entscheidet sich der eine für das Leben, der andere für den Tod. Wie konnte das passieren? Ich weiß es nicht, aber es ist so. Obwohl ihre Geschichte dramatisch ist, ist sie nicht einzigartig.

Abel und Kain, beide Söhne von Adam. Abel entscheidet sich für Gott. Kain wählt den Mord. Und Gott lässt ihn gewähren.

Abraham und Lot, beide sind Pilger in Kanaan. Abraham entscheidet sich für Gott. Lot entscheidet sich für Sodom. Und Gott lässt ihn gewähren.

David und Saul, beide Könige von Israel. David entscheidet sich für Gott. Saul wählt die Macht. Und Gott lässt ihn gewähren.

Petrus und Judas, beide verleugnen ihren Herrn. Petrus bittet um Gnade. Judas sucht den Tod. Und Gott lässt ihn gewähren.

In jedem Zeitalter der Geschichte, auf jeder Seite der Heiligen Schrift, wird die Wahrheit offenbart: Gott erlaubt uns, unsere eigenen Entscheidungen zu treffen.

Und niemand beschreibt dies deutlicher als Jesus. Ihm zufolge können wir wählen:

eine enge Pforte oder eine weite Pforte (Mt 7,13-14)

ein schmaler Weg oder ein breiter Weg (Mt 7,13-14)

die große Menge oder die kleine Menge (Mt 7,13-

14) Wir können uns dafür entscheiden:

auf Fels oder Sand bauen (Mt 7,24-27),

Gott oder dem Reichtum dienen (Mt 6,24)

zu den Schafen oder zu den Böcken gezählt werden (Mt 25,32-33)

"Dann werden sie [die, die Gott abgelehnt haben] in die ewige Strafe gehen, die Gerechten aber in das ewige Leben" (Mt 25,46 niv).

Gott gibt ewige Entscheidungen, und diese Entscheidungen haben ewige Konsequenzen.

Erinnert das nicht an das Trio von Golgatha? Hast du dich jemals gefragt, warum neben Christus zwei Kreuze standen? Warum nicht sechs oder zehn? Hast du dich jemals gefragt, warum Jesus in der Mitte stand? Warum nicht

ganz rechts oder ganz links? Könnte es sein, dass die beiden Kreuze auf dem Hügel eine der größten Gaben Gottes symbolisieren? Das Geschenk der Wahl.

Die beiden Kriminellen haben so viel gemeinsam. Sie wurden vom selben System verurteilt.

Zu demselben Tod verurteilt. Umgeben von der gleichen Menge. Genauso nah an demselben Jesus. Sie beginnen sogar mit demselben Sarkasmus: "Die beiden Verbrecher sagten auch grausame Dinge zu Jesus" (Mt 27,44 ev).

Aber eines hat sich geändert.

Einer der Verbrecher am Kreuz begann, Jesus zu beschimpfen: "Bist du nicht der Christus? Dann rette dich und uns." Aber der andere Verbrecher hielt ihn auf und sagte: "Du solltest Gott fürchten! Du bekommst die gleiche Strafe wie er. Wir werden gerecht bestraft, wir bekommen das, was wir für unsere Taten verdient haben. Aber dieser Mann hat nichts Unrechtes getan." Dann sagte er: "Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst." Jesus sagte zu ihm: "Ich sage dir die Wahrheit, heute wirst du mit mir im Paradies sein." (Lukas 23:39-43)

Es ist viel über das Gebet des reuigen Diebes gesagt worden, und es verdient sicherlich unsere Bewunderung. Aber während wir uns über den Dieb freuen, der sich geändert hat, sollten wir den vergessen, der sich nicht geändert hat? *Was ist mit ihm, Jesus? Wäre eine persönliche Einladung nicht angebracht? Wäre ein Wort der Überzeugung nicht angebracht?*

Lässt der Hirte nicht die neunundneunzig Schafe zurück, um dem einen verlorenen nachzugehen? Fegt die Hausfrau nicht das Haus, bis sie die verlorene Münze gefunden hat? Ja, der Hirte tut es, die Hausfrau tut es, aber der Vater des verlorenen Schafes, denk dran, tut nichts.

Das Schaf wurde unschuldig verloren. Die Münze wurde unverantwortlich verloren.

Aber der verlorene Sohn ging absichtlich weg.

Der Vater gab ihm die Wahl. Jesus gab beiden Verbrechern die gleiche.

Es gibt Zeiten, in denen Gott einen Donner schickt, um uns aufzurütteln. Es gibt Zeiten, in denen Gott Segen schickt, um uns zu locken. Aber es gibt auch Zeiten, in denen Gott nichts als Stille schickt, weil er uns die Freiheit schenkt, zu wählen, wo wir die Ewigkeit verbringen.

Und was für eine Ehre das ist! In so vielen Bereichen des Lebens haben wir keine Wahl. Denk mal darüber nach. Du hast dir dein Geschlecht nicht ausgesucht. Du hast dir deine Geschwister nicht ausgesucht. Du hast dir deine Ethnie oder deinen Geburtsort nicht ausgesucht.

Manchmal ärgert es uns, dass wir keine Wahlmöglichkeiten haben. "Das ist nicht fair", sagen wir. Es ist nicht fair, dass ich in Armut geboren wurde oder dass ich so schlecht singe oder so langsam laufe. Aber die Waage des Lebens wurde für immer auf die Seite der Fairness gestellt, als Gott im Garten Eden einen Baum pflanzte. Alle Beschwerden verstummten, als Adam und seinen Nachkommen der freie Wille gegeben wurde, die Freiheit, jede beliebige Entscheidung für die Ewigkeit zu treffen. Jede Ungerechtigkeit in diesem Leben wird durch die Ehre ausgeglichen, dass wir unser Schicksal im nächsten Leben selbst bestimmen können.

Würdest du dem nicht zustimmen? Hättest du etwas anderes gewollt? Hättest du das Gegenteil bevorzugt? Du wählst alles in diesem Leben, und er wählt, wo du das nächste verbringst? Du wählst die Größe deiner Nase, die Farbe deiner Haare und deine DNA-Struktur, und er wählt, wo du die Ewigkeit verbringst? Würdest du das vorziehen?

Es wäre schön gewesen, wenn Gott uns das Leben so hätte bestellen lassen, wie wir eine Mahlzeit bestellen. Ich nehme eine gute Gesundheit und einen hohen IQ. Auf die musikalischen Fähigkeiten verzichte ich, aber gib mir einen schnellen Stoffwechsel ... Das wäre schön gewesen. Aber es ist nicht dazu gekommen. Als es um dein Leben auf der Erde ging, hattest du weder eine Stimme noch ein Mitspracherecht.

Aber wenn es um das Leben nach dem Tod geht, warst du es. Meiner Meinung nach

ist das ein gutes Geschäft. Findest du nicht auch?

Gibt es ein größeres Privileg als das der freien Wahl? Dieses Privileg gleicht nicht nur jede Ungerechtigkeit aus, das Geschenk des freien Willens kann auch jeden Fehler ausgleichen.

Denk an den Dieb, der Buße tat. Auch wenn wir nur wenig über ihn wissen, wissen wir dies: Er hat in seinem Leben einige schlimme Fehler gemacht. Er wählte die falschen Leute, die falsche Moral, das falsche Verhalten. Aber würdest du sein Leben als Verschwendung betrachten? Verbringt er die Ewigkeit damit, die Früchte all seiner Fehlentscheidungen zu ernten? Nein, ganz im Gegenteil. Er genießt die Früchte der einen guten Entscheidung, die er getroffen hat. Am Ende wurden all seine schlechten Entscheidungen durch eine einzige gute Entscheidung wettgemacht.

Du hast im Leben einige schlechte Entscheidungen getroffen, nicht wahr? Du hast dir die falschen Freunde ausgesucht, vielleicht den falschen Beruf oder sogar den falschen Ehepartner. Du blickst auf dein Leben zurück und sagst dir: "Wenn ich doch nur ... wenn ich doch nur diese schlechten Entscheidungen wiedergutmachen könnte." Das kannst du. Eine gute Entscheidung für die Ewigkeit macht tausend schlechte Entscheidungen auf der Erde wieder wett.

Du hast die Wahl.

Wie können zwei Brüder von der gleichen Mutter geboren werden, im gleichen Haus aufwachsen und der eine wählt das Leben und der andere den Tod? Ich weiß es nicht, aber sie tun es.

Wie konnten zwei Männer denselben Jesus sehen und der eine beschloss, ihn zu verspotten und der andere, zu ihm zu beten? Ich weiß es nicht, aber sie taten es.

Und als der eine betete, liebte Jesus ihn genug, um ihn zu retten. Und als der andere spottete, liebte Jesus ihn so sehr, dass er ihn gewähren ließ.

Er hat ihm die Wahl gelassen. Das tut er auch für dich.

7

"Ich werde dich nicht im Stich lassen"

Gottes Verheißung auf dem Weg

Das ist nicht nur so, sondern wir freuen uns auch über Gott durch unseren Herrn Jesus Christus, durch den wir jetzt die Versöhnung empfangen haben.

Römer 5:11 niv

In der biblischen Perspektive ist Sünde positive Rebellion.

Donald Bloesch

Denn er hat uns aus der Herrschaft der Finsternis befreit und in das Reich des Sohnes gebracht, den er liebt.

Kolosser 1:13 niv

Der Mensch braucht in der Tat eine radikale Veränderung seines Herzens; er muss anfangen, seine Sünde zu hassen, statt sie zu lieben, und Gott zu lieben, statt ihn zu hassen; er muss, mit einem Wort, mit Gott versöhnt werden. Und der Ort, an dem diese Veränderung stattfindet, ist vor allem der Fuß des Kreuzes, wo er etwas von Gottes Hass auf die Sünde und seiner unbeschreiblichen Liebe für den Sünder erfährt.

J. N. D. Anderson

Die fünfjährige Madeline kletterte auf den Schoß

ihres Vaters. "Hast du genug zu essen bekommen?", fragte er sie.

Sie lächelte und klopfte sich auf den Bauch. "Ich kann nichts mehr essen." "Hast du etwas von dem Kuchen deiner Oma gegessen?"

"Ein ganzes Stück!"

Joe schaute über den Tisch zu seiner Mutter. "Sieht aus, als hättest du uns satt gemacht. Ich glaube nicht, dass wir heute Abend noch etwas anderes machen können, als ins Bett zu gehen."

Madeline legte ihre kleinen Hände auf beide Seiten seines großen Gesichts. "Aber Papa, es ist doch Heiligabend. Du hast gesagt, wir könnten tanzen."

Joe täuschte ein schlechtes Gedächtnis vor. "Habe ich das? Ich kann mich nicht erinnern, dass ich etwas von Tanzen gesagt habe."

Oma lächelte und schüttelte den Kopf, als sie begann, den Tisch abzuräumen.

"Aber Papa", flehte Madeline, "wir tanzen doch immer an Heiligabend. Nur du und ich, weißt du noch?"

Ein Lächeln brach unter seinem dicken Schnurrbart hervor. "Natürlich erinnere ich mich, Liebling. Wie könnte ich das vergessen?"

Und damit stand er auf und nahm ihre Hand in die seine, und für einen Moment, nur einen Moment, war seine Frau wieder lebendig, und die beiden gingen in die Höhle, um eine weitere Nacht vor Weihnachten zu verbringen, wie sie schon so viele verbracht hatten, indem sie den Abend durchtanzten.

Sie hätten für den Rest ihres Lebens getanzt, aber dann kam die überraschende Schwangerschaft und die Komplikationen. Madeline überlebte. Aber ihre Mutter nicht. Und Joe, der

dickhäutiger Metzger aus Minnesota, musste seine Madeline allein aufziehen.

"Komm schon, Papa." Sie zerrte an seiner Hand. "Lass uns tanzen, bevor alle kommen." Sie hatte Recht. Bald würde es an der Tür klingeln und die Verwandten würden die Tanzfläche füllen und die Nacht würde vorbei sein.

Aber im Moment waren es nur Papa und Madeline.

Die Liebe eines Elternteils zu seinem Kind ist eine mächtige Kraft. Betrachte das Paar mit seinem neugeborenen Kind. Der Säugling bietet seinen Eltern absolut nichts. Kein Geld. Keine Fähigkeiten. Keine klugen Worte. Wenn er Taschen hätte, wären sie leer. Wenn man einen Säugling in einem Stubenwagen liegen sieht, ist das ein Anblick völliger Hilflosigkeit. Was gibt es da zu lieben?

Was auch immer es ist, Mama und Papa finden es. Schau dir nur Mamas Gesicht an, während sie ihr Baby stillt.

Beobachte einfach die Augen des Vaters, wenn er das Kind in den Arm nimmt. Und versuche nur, dem Kind etwas anzutun oder es schlecht zu reden. Wenn du das tust, wirst du auf eine mächtige Kraft stoßen, denn die Liebe eines Elternteils ist eine mächtige Kraft.

Jesus fragte einmal, wenn wir Menschen, die sündig sind, eine solche Liebe haben, wie viel mehr liebt uns dann Gott, der sündlose und selbstlose Vater? Aber was passiert, wenn die Liebe nicht erwidert wird? Was passiert mit dem Herzen des Vaters, wenn sich sein Kind abwendet?

Die Rebellion kam in Joes Welt wie ein Schneesturm in Minnesota. Etwa zu der Zeit, als sie alt genug war, um Auto zu fahren, beschloss Madeline, dass sie alt genug war, um ihr eigenes Leben zu führen. Und zu diesem Leben gehörte nicht ihr Vater.

"Ich hätte es kommen sehen müssen", sagte Joe später, "aber das habe ich beim besten Willen nicht." Er wusste nicht, was er tun sollte. Er wusste nicht, wie er mit der gepiercten Nase und den engen Shirts umgehen sollte. Er verstand die langen Nächte und die schlechten Noten nicht. Und vor allem wusste er nicht, wann er sprechen und wann er schweigen sollte.

Sie hingegen hatte alles genau durchdacht. Sie wusste, wann sie mit ihrem Vater sprechen musste - nie. Sie wusste, wann sie still sein musste - immer. Bei dem schlaksigen, tätowierten Jungen aus der Nachbarschaft war es genau umgekehrt. Er war nicht gut, und Joe wusste das.

Und er wollte auf keinen Fall zulassen, dass seine Tochter Heiligabend mit diesem Kind verbringt.

"Du wirst heute Abend bei uns sein, junge Dame. Du wirst im Haus deiner Oma sein und den Kuchen deiner Oma essen. Du wirst an Heiligabend bei uns sein."

Obwohl sie am selben Tisch saßen, hätten sie genauso gut auf verschiedenen Seiten der Stadt sein können. Madeline spielte mit ihrem Essen und sagte nichts. Oma versuchte, mit Joe zu reden, aber er war nicht in der Stimmung zu plaudern. Ein Teil von ihm war wütend, ein Teil von ihm war untröstlich. Und der Rest von ihm hätte alles dafür gegeben, zu wissen, wie man mit dem Mädchen spricht, das einmal auf seinem Schoß gesessen hatte.

Bald trafen die Verwandten ein und brachten ein willkommenes Ende der peinlichen Stille mit sich.

Als sich der Raum mit Lärm und Menschen füllte, blieb Joe auf der einen Seite, Madeline saß mürrisch auf der anderen.

"Mach die Musik an, Joe", erinnerte ihn einer seiner Brüder. Und das tat er auch. In der Annahme, dass sie sich geehrt fühlen würde, drehte er sich um und ging auf seine Tochter zu. "Willst du heute Abend mit deinem Papa tanzen?"

So wie sie sich zornig umdrehte, hätte man meinen können, er hätte sie beleidigt. Vor den Augen der Familie verließ sie die Haustür und marschierte den Bürgersteig entlang. Sie ließ ihren Vater allein zurück.

Sehr allein.

Laut der Bibel haben wir dasselbe getan. Wir haben die Liebe unseres Vaters verschmäht. "Ein jeder von uns ist seinen eigenen Weg gegangen" (Jes 53,6).

Paulus geht mit unserer Rebellion noch einen Schritt weiter. Wir haben uns nicht nur abgewandt, sagt er, wir haben uns *gegen ihn gestellt*. "Wir haben gegen Gott gelebt" (Röm. 5,6).

In Vers 10 spricht er sogar noch unverblümter: "Wir waren Gottes Feinde". Harte Worte, findest du nicht auch? Ein Feind ist ein Widersacher. Jemand, der nicht aus Unwissenheit beleidigt, sondern

nach Absicht. Beschreibt das auch uns? Sind wir jemals Feinde Gottes gewesen? Haben wir uns jemals gegen unseren Vater gewandt?

Hast du ...

Hast du jemals etwas getan, obwohl du wusstest, dass Gott es

nicht wollte? Hast du jemals eines seiner Kinder oder einen Teil

der Schöpfung verletzt?

jemals das Werk seines Widersachers, des Teufels, unterstützt oder

beklatscht? dich jemals öffentlich gegen deinen himmlischen Vater

gewandt?

Wenn ja, hast du nicht die Rolle eines Feindes übernommen?

Wie reagiert Gott also, wenn wir zu seinen Feinden werden?

Madeline kam in dieser Nacht zurück, aber nicht für lange. Joe hat es ihr nie übel genommen, dass sie gegangen ist. Wie ist es denn so, die Tochter eines Metzgers zu sein? In ihren letzten gemeinsamen Tagen gab er sich große Mühe. Er kochte ihr Lieblingsessen - sie wollte nicht essen. Er lud sie ins Kino ein und sie blieb in ihrem Zimmer. Er kaufte ihr ein neues Kleid - und sie bedankte sich nicht einmal. Und dann war da noch dieser Frühlingstag, an dem er früh von der Arbeit kam, um zu Hause zu sein, wenn sie von der Schule nach Hause kam.

Das war der Tag, an dem sie nicht mehr nach Hause kam.

Ein Freund sah sie und ihren Freund in der Nähe des Busbahnhofs. Die Behörden bestätigten, dass sie ein Ticket nach Chicago gekauft hatte; wohin sie von dort aus gefahren war, konnte niemand sagen.

Die berühmteste Straße der Welt ist die Via Dolorosa, "der Weg der Schmerzen". Der Überlieferung nach ist es der Weg, den Jesus von Pilatus' Halle nach Golgatha nahm. Der Weg ist mit Stationen markiert, die von Christen häufig für ihre Andachten genutzt werden. Eine Station markiert die Verkündung des Urteils von Pilatus. Eine andere das Erscheinen von Simon, um das Kreuz zu tragen. Zwei Stationen erinnern an das Straucheln Christi, eine andere an die Worte Christi. Insgesamt gibt es vierzehn Stationen, von denen jede an die Ereignisse auf dem letzten Weg Christi erinnert.

Ist die Route genau? Wahrscheinlich nicht. Als Jerusalem 70 n. Chr. und 135 n. Chr. zerstört wurde, wurden auch die Straßen der Stadt zerstört. Daher kennt niemand den genauen Weg, den Christus an jenem Freitag gegangen ist.

Aber wir wissen, wo der Weg eigentlich begann.

Der Weg begann nicht am Hof von Pilatus, sondern in den Hallen des Himmels. Der Vater begann seine Reise, als er sein Zuhause verließ, um uns zu suchen. Bewaffnet mit nichts weiter als der Leidenschaft, dein Herz zu gewinnen, machte er sich auf die Suche. Sein einziger Wunsch war es, seine Kinder nach Hause zu bringen. Die Bibel hat ein Wort für diese Suche: *Versöhnung*.

"Gott war in Christus und hat die Welt mit sich versöhnt" (2. Korinther 5,19 nkjv). Das griechische Wort für *Versöhnung* bedeutet "etwas anders machen". Versöhnung stellt das Enträtselte wieder her, macht die Rebellion rückgängig, entfacht die kalte Leidenschaft neu.

Die Versöhnung berührt die Schulter des Abtrünnigen und lockt ihn nach Hause. Der Weg zum Kreuz zeigt uns genau, wie weit Gott gehen wird, um uns zurückzurufen.

Der schwächliche Junge mit den Tattoos hatte einen Cousin. Der Cousin arbeitete die Nachtschicht in einem Lebensmittelladen südlich von Houston. Für ein paar Dollar im Monat ließ er die Ausreißer nachts in seiner Wohnung übernachten, aber tagsüber mussten sie draußen sein.

Das war für sie in Ordnung. Sie hatten große Pläne. Er wollte Mechaniker werden, und Madeline wusste, dass sie einen Job in einem Kaufhaus bekommen würde. Natürlich wusste er nichts über Autos und sie noch weniger darüber, wie man einen Job bekommt - aber an solche Dinge denkt man nicht, wenn man von der Freiheit berauscht ist.

Nach ein paar Wochen änderte der Cousin seine Meinung. Und an dem Tag, an dem er seine Entscheidung bekannt gab, gab der Freund seine bekannt. Madeline sah sich in der Nacht ohne einen Platz zum Schlafen und ohne eine Hand zum Halten wieder.

Es war die erste von vielen solchen Nächten.

Eine Frau im Park erzählte ihr von dem Obdachlosenheim in der Nähe der Brücke. Für ein paar Dollar konnte sie eine Schüssel Suppe und ein Feldbett bekommen. Ein paar Dollar waren alles, was sie hatte. Sie benutzte ihren Rucksack als Kopfkissen und ihre Jacke als Decke. Im Zimmer war es so laut, dass man kaum schlafen konnte. Madeline drehte ihr Gesicht zur Wand und dachte zum ersten Mal seit mehreren Tagen an das bärtige Gesicht ihres Vaters, wenn er ihr einen Gutenachtkuss gab. Doch als ihre Augen zu tränen begannen, weigerte sie sich zu weinen. Sie verdrängte die Erinnerung tief in sich hinein und beschloss, nicht an zu Hause zu denken.

Sie war zu weit gegangen, um umzukehren.

Am nächsten Morgen zeigte ihr das Mädchen im Feldbett neben ihr eine Handvoll Trinkgeld, das sie beim Tanzen auf Tischen verdient hatte. "Das ist die letzte Nacht, die ich hier verbringen muss", sagte sie. "Jetzt kann ich für meine eigene Wohnung bezahlen. Sie haben mir gesagt, dass sie noch ein Mädchen suchen. Du solltest vorbeikommen." Sie griff in ihre Tasche und zog eine Streichholzsachtel heraus. "Hier ist die Adresse."

Madeline drehte sich bei diesem Gedanken der Magen um. Sie konnte nur murmeln: "Ich werde darüber nachdenken."

Den Rest der Woche verbrachte sie auf der Suche nach Arbeit auf der Straße. Am Ende der Woche, als es Zeit war, ihre Rechnung in der Unterkunft zu bezahlen, griff sie in ihre Tasche und zog die Streichholzsachtel heraus. Es war alles, was sie noch hatte.

"Ich werde heute Nacht nicht bleiben", sagte sie und ging zur Tür hinaus. Hunger hat die Angewohnheit, Überzeugungen aufzuweichen.

Stolz und Scham. Man würde nie denken, dass sie Schwestern sind. Sie wirken so unterschiedlich. Stolz bläht ihre Brust auf. Die Scham lässt den Kopf hängen. Stolz prahlt. Scham versteckt sich. Stolz will gesehen werden. Scham will vermieden werden.

Aber lass dich nicht täuschen, die Emotionen haben die gleiche Abstammung. Und die Emotionen haben die gleichen Auswirkungen. Sie halten dich von deinem Vater fern.

Stolz sagt: "Du bist zu gut für ihn."

Scham sagt: "Du bist zu schlecht für ihn." Der Stolz treibt dich weg.

Scham hält dich fern.

Wenn Stolz das ist, was vor einem Sturz kommt, dann ist Scham das, was dich nach einem Sturz am Aufstehen hindert.

Wenn Madeline etwas wusste, dann wie man tanzt. Ihr Vater hatte es ihr beigebracht. Jetzt beobachteten Männer im Alter ihres Vaters sie. Sie machte sich keine Gedanken darüber - sie dachte einfach nicht darüber nach. Madeline tat einfach ihre Arbeit und nahm ihre Dollars.

Vielleicht hätte sie nie darüber nachgedacht, wären da nicht die Briefe gewesen. Der Cousin hat sie mitgebracht. Nicht nur einen oder zwei, sondern eine ganze Kiste voll. Alle an sie adressiert. Alle von ihrem Vater.

"Dein Ex-Freund muss dich verpiffen haben. Die kommen zwei oder drei Mal die Woche", beschwerte sich der Cousin. "Gib ihm deine Adresse." Oh, das konnte sie nicht tun. Er könnte sie finden.

Sie konnte es auch nicht ertragen, die Umschläge zu öffnen. Sie wusste, was darin stand: Er wollte sie zu Hause haben. Aber wenn er wüsste, was sie vorhatte, würde er nicht schreiben.

Es schien weniger schmerzhaft, sie nicht zu lesen. Also tat sie es nicht. Weder in dieser Woche, noch in der nächsten, als der Cousin noch mehr brachte, noch in der nächsten, als er wieder kam. Sie bewahrte sie in der Umkleidekabine des Clubs auf, geordnet nach dem Poststempel. Sie fuhr mit dem Finger über die Briefe, konnte sich aber nicht dazu durchringen, sie zu öffnen.

An den meisten Tagen gelang es Madeline, ihre Gefühle zu betäuben. Gedanken an zu Hause und Gedanken an die Schande wurden in denselben Teil ihres Herzens gedrängt. Aber es gab Momente, in denen die Gedanken zu stark waren, um ihnen zu widerstehen.

Wie damals, als sie ein Kleid im Schaufenster des Kleiderladens sah. Ein Kleid in der gleichen Farbe wie das, das ihr Vater für sie gekauft hatte. Ein Kleid, das viel zu schlicht für sie gewesen war. Mit viel Widerwillen hatte sie es angezogen und sich mit ihm vor den Spiegel gestellt. "Meine Güte, du bist ja genauso groß wie ich", hatte er zu ihr gesagt. Sie hatte sich bei seiner Berührung versteift.

Als sich ihr müdes Gesicht im Schaufenster spiegelte, wurde Madeline klar, dass sie tausend Kleider dafür geben würde, seinen Arm wieder zu spüren. Sie verließ den Laden und beschloss, nie wieder an ihm vorbeizugehen.

Mit der Zeit fielen die Blätter und die Luft wurde kälter. Die Post kam und die Cousine beschwerte sich und der Stapel von Briefen wuchs. Trotzdem weigerte sie sich, ihm eine Adresse zu schicken. Und sie weigerte sich, einen Brief zu lesen.

Dann, ein paar Tage vor Heiligabend, kam ein weiterer Brief. Dieselbe Form. Dieselbe Farbe. Aber dieser Brief hatte keinen Poststempel. Und er wurde auch nicht von der Cousine zugestellt. Er lag auf dem Tisch in ihrem Ankleidezimmer.

"Vor ein paar Tagen kam ein großer Mann vorbei und bat mich, dir das zu geben", erklärte eine der anderen Tänzerinnen. "Er sagte, du würdest die Botschaft verstehen."

"Er war hier?", fragte sie besorgt.

Die Frau zuckte mit den Schultern: "Ich nehme an, das musste sein."

Madeline schluckte schwer und sah sich den Umschlag an. Sie öffnete ihn und nahm die Karte heraus. "Ich weiß, wo du bist", stand darauf. "Ich weiß, was du tust. Das ändert nichts daran, wie ich mich fühle. Was ich in jedem Brief gesagt habe, ist immer noch wahr."

"Aber ich weiß nicht, was du gesagt hast", erklärte Madeline. Sie zog einen Brief aus dem obersten Stapel und las ihn. Dann einen zweiten und einen dritten. In jedem Brief stand der gleiche Satz. In jedem Satz wurde die gleiche Frage gestellt.

In wenigen Augenblicken war der Boden mit Papier übersät und ihr Gesicht war tränenverschmiert.

Innerhalb einer Stunde saß sie in einem Bus. "Vielleicht schaffe ich es gerade noch rechtzeitig." Sie schaffte es kaum.

Die Verwandten begannen zu gehen. Joe half seiner Oma in der Küche, als sein Bruder aus der plötzlich stillen Stube rief. "Joe, hier ist jemand, der dich sehen will."

Joe trat aus der Küche und blieb stehen. In der einen Hand hielt das Mädchen einen Rucksack. In der anderen hielt sie eine Karte. Joe sah die Frage in ihren Augen.

"Die Antwort ist 'Ja'", sagte sie zu ihrem Vater. "Wenn die Einladung noch gilt, ist die Antwort 'ja'."

Joe schluckte schwer. "Oh je. Die Einladung ist gut."

Und so tanzten die beiden an Heiligabend wieder.

Auf dem Boden, neben der Tür, lag ein Brief mit Madelines Namen und dem Wunsch ihres Vaters.

"Kommst du wieder nach Hause und tanzst mit deinem Papa?"

8

"Ich werde dir mein Gewand geben"

Gottes Verheißung im Gewand

Christus aber hat ohne Schuld ... unsere Strafe auf sich genommen, um so unsere Schuld zu sühnen und unsere Strafe zu beseitigen.

Augustinus

Denn Christus ist ein für alle Mal für die Sünden gestorben, der Gerechte für die Ungerechten, um euch zu Gott zu bringen.

1 Petrus 3:18 niv

Dies ist das Geheimnis des Reichtums der göttlichen Gnade für die Sünder; denn durch einen wunderbaren Tausch sind unsere Sünden nun nicht mehr die unseren, sondern die von Christus, und die Gerechtigkeit Christi ist nicht die von Christus, sondern die unsere.

Martin Luther

Der Oberkellner wollte seine Meinung nicht ändern. Es war ihm egal, dass dies unsere Flitterwochen waren. Es spielte keine Rolle, dass der Abend in dem noblen Country Club Restaurant ein Hochzeitsgeschenk war. Es war ihm auch egal, dass Denalyn und ich auf das Mittagessen verzichtet hatten, um Platz für das Abendessen zu sparen. All das war unwichtig im Vergleich zu dem Problem, das sich abzeichnete.

Ich hatte keine Jacke an.

Ich wusste nicht, dass ich eins brauche. Ich dachte, ein Sporthemd würde ausreichen. Es war sauber und in die Hose gesteckt. Aber Mr. Black-Tie mit dem französischen Akzent war unbeeindruckt. Er setzte sich

alle anderen. Mr. und Mrs. Debonair bekamen einen Tisch. Mr. und Mrs. Classier-Than-You bekamen einen Platz. Aber Mr. und Mrs. Didn't-Wear-a-Jacket?

Wenn ich eine andere Möglichkeit gehabt hätte, hätte ich nicht gebettelt. Aber das tat ich nicht. Es war schon spät.

Andere Restaurants waren geschlossen oder ausgebucht, und wir hatten Hunger. "Es muss doch irgendetwas geben, was du tun kannst", flehte ich. Er sah erst mich und dann Denalyn an und stieß einen langen Seufzer aus, der seine Wangen aufblähte.

"Also gut, lass mal sehen."

Er verschwand in der Garderobe und kam mit einer Jacke wieder heraus. "Zieh das an." Das tat ich. Die Ärmel waren zu kurz. Die Schultern waren zu eng. Und die Farbe war lindgrün. Aber ich beschwerte mich nicht. Ich hatte eine Jacke, und wir wurden zu einem Tisch geführt. (Sag es niemandem, aber ich habe sie ausgezogen, als das Essen kam.)

Trotz aller Unannehmlichkeiten endete der Abend mit einem großartigen Abendessen und einem noch größeren Gleichnis.

Ich brauchte eine Jacke, aber alles, was ich hatte, war ein Gebet. Der Mann war zu freundlich, um mich abzuweisen, aber zu loyal, um den Standard zu senken. Also gab mir derjenige, der eine Jacke brauchte, eine Jacke, und wir bekamen einen Tisch.

Ist es nicht das, was am Kreuz geschah? Für die Schlampigen gibt es keine Plätze an Gottes Tisch. Aber wer von uns ist alles andere als das? Ungepflegte Moral. Unordentlich mit der Wahrheit.

Unvorsichtig im Umgang mit Menschen. Unser moralisches Gewand ist in Unordnung geraten. Ja, der Standard, um an Gottes Tisch zu sitzen, ist hoch, aber die Liebe Gottes zu seinen Kindern ist noch höher. Deshalb bietet er ein Geschenk an.

Keine kalkfarbene Jacke, sondern ein Gewand. Ein nahtloses Gewand. Kein Kleidungsstück aus einer Garderobe, sondern ein Gewand, das sein Sohn Jesus getragen hat.

Die Schrift sagt wenig über die Kleidung, die Jesus trug. Wir wissen, was sein Cousin Johannes der Täufer trug. Wir wissen, was die religiösen Führer trugen. Aber die Kleidung Jesu ist unscheinbar: weder so bescheiden, dass sie die Herzen berührt, noch so glamourös, dass sie auffällt.

Ein Hinweis auf Jesu Gewänder ist bemerkenswert. "Sie teilten seine Kleider unter den Vieren auf. Sie nahmen auch sein Gewand, aber es war nahtlos, von oben bis unten in einem Stück gewebt. Da sagten sie: 'Lasst es uns nicht zerreißen, sondern würfeln, um zu sehen, wer es bekommt'" (Joh 19,23-24 nlt).

Es muss der schönste Besitz von Jesus gewesen sein. Nach jüdischer Tradition musste eine Mutter ein solches Gewand anfertigen und es ihrem Sohn zum Abschied schenken, wenn er das Haus verließ. Hatte Maria das für Jesus getan? Wir wissen es nicht. Aber wir wissen, dass die Tunika ohne Naht war und von oben nach unten gewebt wurde. Warum ist das wichtig?

Die Heilige Schrift beschreibt unser Verhalten oft als die Kleidung, die wir tragen. Petrus fordert uns auf, "mit Demut gekleidet" zu sein (1. Petr. 5:5 nkjv). David spricht von bösen Menschen, die sich "mit Flüchen" bekleiden (Ps. 109:18 nkjv). Kleider können den Charakter symbolisieren, und wie sein Gewand war auch der Charakter von Jesus nahtlos. Koordiniert. Vereint. Er war wie sein Gewand: ununterbrochene Vollkommenheit.

"Geflochten ... von oben." Jesus ließ sich nicht von seinen eigenen Gedanken leiten, sondern von den Gedanken seines Vaters. Hör auf seine Worte:

"Der Sohn kann nichts von sich aus tun, sondern nur, was er den Vater tun sieht; denn was der Vater tut, das tut auch der Sohn" (Joh 5,19 nrsv).

"Ich kann nichts von mir aus tun. Wie ich höre, so richte ich" (Johannes 5:30 nrsv).

Der Charakter Jesu war ein nahtloser Stoff, der vom Himmel bis zur Erde gewebt wurde ... von Gottes Gedanken bis zu Jesu Handlungen. Von Gottes Tränen zu Jesu Erbarmen. Von Gottes Wort zu Jesu Antwort. Alles aus einem Guss. Alles ein Bild des Charakters von Jesus.

Aber als Christus ans Kreuz genagelt wurde, legte er sein Gewand der nahtlosen Vollkommenheit ab und legte ein anderes Gewand an, das Gewand der Erniedrigung.

Die Demütigung der Nacktheit. Entblößt vor seiner eigenen Mutter und seinen Lieben. Beschämt vor seiner Familie.

Die Demütigung des Versagens. Für ein paar schmerzvolle Stunden waren die religiösen Führer die Sieger und Christus schien der Verlierer zu sein. Er schämte sich vor seinen Anklägern.

Das Schlimmste aber war, dass er die *Demütigung der Sünde* trug. "Er selbst hat unsere Sünden an seinem Leib am Baum getragen, damit wir den Sünden sterben und der Gerechtigkeit leben" (1. Petr. 2:24 niv).

Die Kleidung von Christus am Kreuz? Die Sünde - deine und meine. Die Sünden der gesamten Menschheit.

Ich weiß noch, wie mein Vater mir erklärte, warum eine Gruppe von Männern am Straßenrand gestreifte Kleidung trug. "Das sind Gefangene", sagte er. "Sie haben gegen das Gesetz verstoßen und sitzen ihre Zeit ab."

Willst du wissen, was mir an diesen Männern aufgefallen ist? Sie haben nie aufgeschaut. Sie haben nie Augenkontakt aufgenommen. Haben sie sich geschämt? Wahrscheinlich schon.

Was sie am Straßenrand empfanden, war das, was unser Erlöser am Kreuz empfand - Schande. Jeder Aspekt der Kreuzigung sollte das Opfer nicht nur verletzen, sondern es auch beschämen. Der Tod am Kreuz war normalerweise den abscheulichsten Straftätern vorbehalten: Sklaven, Mördern, Attentätern und dergleichen. Der Verurteilte wurde durch die Straßen der Stadt marschiert, wobei er seinen Querbalken schulterte und ein Schild um den Hals trug, auf dem sein Verbrechen stand. An der Hinrichtungsstätte wurde er entkleidet und verspottet.

Die Kreuzigung war so abscheulich, dass Cicero schrieb: "Der Name des Kreuzes soll weit weg sein, nicht nur vom Körper eines römischen Bürgers, sondern sogar von seinen Gedanken, seinen Augen und seinen Ohren."

Jesus schämte sich nicht nur vor den Menschen, er schämte sich auch vor dem Himmel.

Da er die Sünde des Mörders und Ehebrechers trug, fühlte er die Schande des Mörders und Ehebrechers. Obwohl er nie gelogen hat, trug er die Schande eines Lügners. Obwohl er nie betrogen hat, fühlte er die Schande eines Betrügers. Da er die Sünde der Welt trug, fühlte er die kollektive Schande der Welt.

Kein Wunder, dass der hebräische Schreiber von der "Schmach, die er trug" (Hebr. 13,13 nlt) sprach.

Als Jesus am Kreuz hing, fühlte er die Demütigung und Schande eines Verbrechers. Nein, er war nicht schuldig. Nein, er hatte keine Sünde begangen. Und nein, er hatte es nicht verdient, verurteilt zu werden. Aber du und ich waren es, wir hatten es getan und wir haben es getan. Wir befanden uns in der gleichen Situation wie ich mit dem Oberkellner - wir hatten nichts zu bieten außer einem Gebet. Jesus geht jedoch weiter als der Oberkellner. Kannst du dir vorstellen, dass der Wirt des Restaurants seinen Smoking auszieht und ihn mir anbietet?

Jesus schon. Wir reden hier nicht von einer schlecht sitzenden, übrig gebliebenen Jacke. Er bietet ein Gewand aus nahtloser Reinheit an und zieht meinen Flickenteppich aus Stolz, Gier und Egoismus aus. "Er hat mit uns den Platz getauscht" (Gal 3,13). Er trug unsere Sünde, damit wir seine Gerechtigkeit tragen können.

Obwohl wir in Sünde gekleidet zum Kreuz kommen, verlassen wir es mit dem "Mantel seiner starken Liebe" (Jes 59,17), umgürtet mit einem Gürtel aus "Güte und Gerechtigkeit" (Jes 11,5) und bekleidet mit "Kleidern des Heils" (Jes 61,10 niv).

In der Tat verlassen wir das Gewand in Christus selbst. "Ihr alle habt Christus wie ein Gewand angezogen" (Gal 3,27 neb).

Es reichte nicht aus, dass er dir ein Festmahl bereitete. Es war nicht genug, dass er dir einen Platz reserviert hat.

Es reichte ihm nicht, die Kosten zu übernehmen und für den Transport zum Bankett zu sorgen.

Er hat noch etwas mehr getan. Er ließ dich seine eigenen Kleider tragen, damit du

richtig gekleidet bist.

Er hat das getan ... nur für dich.

9

"Ich lade dich in meine Gegenwart ein"

Gottes Verheißung durch das zerrissene Fleisch

Wir können durch einen neuen und lebendigen Weg eintreten, den Jesus für uns geöffnet hat. Er führt durch den Vorhang - den Körper von Jesus.

Hebräer 10:20

Denn durch ihn haben wir beide Zugang zum Vater durch den einen Geist.

Epheser 2:18 niv

Lasst uns also vertrauensvoll vor den Thron der Gnade treten, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden, die uns in der Zeit der Not hilft.

Hebräer 4:16 niv

Stell dir eine Person vor, die vor dem Weißen Haus steht. Oder noch besser: Stell dir vor, du stehst vor dem Weißen Haus.

Das bist du auf dem Bürgersteig, wenn du durch den Zaun über den Rasen auf die Residenz des Präsidenten schaut. Das bist du - in bester Form, mit gepflegtem Haar und geputzten Schuhen. Das bist du, wie du dich dem Eingang zuwendest. Dein Tempo ist zügig und dein Schritt sicher. Das sollte so sein. Du bist gekommen, um dich mit dem Präsidenten zu treffen.

Du hast ein paar Dinge, die du mit ihm besprechen möchtest.

Erstens ist da die Sache mit dem Hydranten vor deinem Haus. Könnte man das Rot nicht ein wenig abmildern? Es ist zu grell.

Und dann ist da noch die Frage des Weltfriedens. Du bist für ihn - würde er ihn schaffen?

Und schließlich sind auch die Studiengebühren zu hoch. Könnte er die Zulassungsstelle der Schule deiner Tochter anrufen und sie bitten, die Kosten zu senken? Vielleicht hat er einen gewissen Einfluss.

Alles lohnenswerte Themen, richtig? Es wird nicht länger als ein paar Minuten dauern. Außerdem hast du ihm ein paar Kekse mitgebracht, die er mit der First Lady und dem ersten Welpen teilen kann. Also

Mit der Tasche in der Hand und einem Lächeln im Gesicht gehst du zum Tor und sagst dem Wachmann: "Ich möchte bitte den Präsidenten sprechen."

Er fragt dich nach deinem Namen, und du gibst ihn an. Er schaut dich an und dann auf seine Liste und sagt: "Wir haben keinen Eintrag für Ihren Termin."

"Musst du einen Termin haben?" "Ja."

"Wie bekomme ich eine?"

"Über seine

Büroangestellten." "Kann ich

ihre Nummer haben?" "Nein,

sie ist gesperrt."

"Wie kann ich dann reinkommen?"

"Es ist besser, zu warten, bis sie dich

anrufen." "Aber die kennen mich doch gar nicht!"

Der Wachmann zuckt mit den Schultern. "Dann werden sie wahrscheinlich nicht anrufen."

Also seufzt du und machst dich auf den Heimweg. Deine Fragen sind unbeantwortet und deine Bedürfnisse unbefriedigt.

Und du warst so nah dran! Wäre der Präsident auf den Rasen getreten, hättest du winken können, und er hätte zurückgewinkt. Du warst nur wenige Meter von seiner Haustür entfernt ... aber es hätten genauso gut Meilen sein können. Ihr wart durch den Zaun und die Wache getrennt.

Und dann ist da noch das Problem des Geheimdienstes. Wärest du irgendwie reingekommen, hätten sie dich aufgehalten. Die Mitarbeiter hätten das Gleiche getan. Es gab zu viele Hindernisse.

Und was ist mit den unsichtbaren Barrieren? Barrieren der Zeit. (Der Präsident ist zu beschäftigt.) Barrieren des Status. (Du hast keinen Einfluss.) Hindernisse des Protokolls. (Du musst die richtigen Wege gehen.) Du verlässt das Weiße Haus mit nichts weiter als einer harten Lektion. Du hast keinen Zugang zum Präsidenten. Dein Gespräch mit dem Oberbefehlshaber? Das wird nicht passieren. Du wirst dein Problem mit dem Frieden und deine Frage nach dem Hydranten mitnehmen müssen.

Das heißt, es sei denn, er ergreift die Initiative. Es sei denn, er sieht dich auf dem Bürgersteig, hat Mitleid mit deiner Notlage und sagt zu seinem Stabschef: "Siehst du die Person mit dem Sack Kekse? Geh hin und sag ihm, dass ich gerne kurz mit ihm reden würde."

Wenn er einen solchen Befehl gibt, werden alle Barrieren fallen. Das Oval Office wird den Sicherheitschef anrufen. Der Sicherheitschef wird den Wachmann rufen und der Wachmann wird deinen Namen rufen. "Weißt du was? Ich kann es nicht erklären, aber die Tür zum Oval Office ist weit offen."

Du bleibst stehen, drehst dich um, streckst die Schultern und gehst durch dieselbe Tür, zu der dir kurz zuvor noch der Zutritt verwehrt wurde. Der Wachmann ist derselbe. Die Tore sind dieselben. Das Sicherheitspersonal ist dasselbe. Aber die Situation ist nicht dieselbe. Du kannst jetzt dorthin gehen, wo du vorher nicht konntest.

Und vor allem bist *du* nicht gleich. Du fühlst dich besonders, auserwählt. Warum? Weil der Mann da oben dich hier unten gesehen und es dir ermöglicht hat, hierher zu kommen.

Ja, du hast recht. Es ist eine fantasievolle Geschichte. Wir beide wissen, wenn es um den Präsidenten geht, brauchst du nicht den Atem anzuhalten - es wird keine Einladung kommen. Aber wenn es um Gott geht, dann nimm deine Kekse und geh rein, denn es ist schon passiert.

Er hat dich bemerkt. Er hat dich gehört und dich eingeladen. Was euch einst trennte, ist beseitigt worden: "In Christus Jesus aber seid ihr, die ihr fern von Gott wart, nahe gekommen" (Eph 2,13). Nichts steht mehr zwischen dir und Gott als eine offene Tür.

Aber wie kann das sein? Wenn wir nicht zum Präsidenten vorgelassen werden, wie können wir dann eine Audienz bei Gott bekommen? Was ist passiert? Mit einem Wort: Jemand hat den Vorhang geöffnet. Jemand riss den Vorhang herunter. Durch den Tod Christi ist etwas geschehen, das die Tür für dich und mich geöffnet hat. Und dieses Ereignis wird vom Schreiber des Hebräerbriefs beschrieben.

Brüder und Schwestern, wir sind also völlig frei, das Allerheiligste ohne Angst zu betreten, weil das Blut Jesu für uns gestorben ist. Wir können durch einen neuen und lebendigen Weg eintreten, den Jesus für uns geöffnet hat. Er führt durch den Vorhang - durch den Leib Christi. (Hebr. 10:19-20)

Für die ursprünglichen Leserinnen und Leser waren diese letzten vier Worte brisant: "der Vorhang - der Leib Christi". Nach Ansicht des Schreibers ist der Vorhang gleichbedeutend mit Jesus. Was also mit dem Fleisch Jesu geschah, geschah auch mit dem Vorhang. Was geschah mit seinem Fleisch? Es wurde zerrissen. Zerrissen von den Peitschen, zerrissen von den Dornen. Zerrissen durch das Gewicht des Kreuzes und die Spitze der Nägel. Aber in dem Schrecken seines zerrissenen Fleisches finden wir die Pracht der offenen Tür.

"Jesus aber schrie noch einmal mit lauter Stimme und starb. Da zerriss der Vorhang im Tempel in zwei Stücke, von oben bis unten" (Mt 27,50-51).

Der Vorhang ist nichts anderes als der Vorhang des Tempels. Der Vorhang, der vor dem Allerheiligsten hing.

Das Allerheiligste, du erinnerst dich, war ein Teil des Tempels, den niemand betreten durfte. Jüdische Gläubige konnten den äußeren Vorhof betreten, aber nur die Priester durften das Allerheiligste betreten. Und niemand, außer dem Hohepriester an einem Tag im Jahr, durfte das Allerheiligste betreten. Niemand. Warum? Weil die Shekinah-Herrlichkeit - die Herrlichkeit Gottes - dort anwesend war.

Wenn man dir sagen würde, dass du das Oval Office des Weißen Hauses betreten darfst, würdest du wahrscheinlich den Kopf schütteln und kichern: "Du bist ein Ziegelstein zu wenig für eine Ladung, Kumpel. Multipliziere deinen Unglauben mit tausend und du kannst dir vorstellen, wie sich ein Jude fühlen würde, wenn ihm jemand sagen würde, er könne das Allerheiligste betreten. "Ja, klar. Dir fehlt ein Bagel für ein Dutzend."

Niemand außer dem Hohepriester betrat das Allerheiligste. *Keiner*. Wer es tat, musste sterben.

Zwei von Aarons Söhnen starben, als sie das Allerheiligste betraten, um dem Herrn zu opfern (Lev. 16,1-2). Der Vorhang verkündete unmissverständlich: "Bis hierher und nicht weiter!"

Was hat fünfzehnhundert Jahre lang ein mit Vorhängen verhülltes Allerheiligstes vermittelt? Ganz einfach. Gott ist heilig ... getrennt von uns und unnahbar. Selbst Mose wurde gesagt: "Du kannst mein Angesicht nicht sehen, denn niemand kann mich sehen und leben" (Exodus 33,20). Gott ist heilig, und wir sind Sünder, und es gibt eine Distanz zwischen uns.

Ist das nicht unser Problem? Wir wissen, dass Gott gut ist. Wir wissen, dass wir es nicht sind, und wir fühlen uns weit weg von Gott. Die alten Worte Hiobs sind die unseren: "Wenn es nur einen Vermittler gäbe, der uns zusammenbringen könnte" (Hiob 9,33 nlt).

Oh, doch! Jesus hat uns nicht mit einem unnahbaren Gott zurückgelassen. Ja, Gott ist heilig. Ja, wir sind sündig. Aber, ja, ja, ja, Jesus ist unser Vermittler. "Es gibt nur einen Gott und einen Mittler zwischen Gott und den Menschen, den Menschen Christus Jesus" (1. Tim. 2:5 niv). Ist ein Vermittler nicht jemand, der "dazwischen geht"? War Jesus nicht der Vorhang zwischen uns und Gott? Und wurde sein Fleisch nicht zerrissen?

Was wie die Grausamkeit des Menschen aussah, war in Wirklichkeit die Souveränität Gottes.

Matthäus erzählt uns: "Und als Jesus wieder mit lauter Stimme schrie, gab er seinen Geist auf. *In diesem Augenblick* zerriss der Vorhang des Tempels von oben bis unten" (27:50-51 niv, Kursivschrift von mir).

Es ist, als hätten die Hände des Himmels den Vorhang ergriffen und auf diesen Moment gewartet. Denkt an die Größe des Vorhangs - sechzig Fuß hoch und dreißig Fuß breit. In einem Moment war er noch ganz, im nächsten war er von oben bis unten zerrissen. Keine Verzögerung. Kein Zögern.

Was bedeutete der zerrissene Vorhang? Für die Juden bedeutete es, dass keine Barriere mehr zwischen ihnen und dem Allerheiligsten stand. Keine Priester mehr, die zwischen ihnen und Gott stehen. Keine Tieropfer mehr, um ihre Sünden zu sühnen.

Und für uns? Was bedeutete der zerrissene Vorhang für uns?

Wir sind willkommen, in Gottes Gegenwart einzutreten - jeden Tag, zu jeder Zeit. Gott hat die Barriere entfernt, die uns von ihm trennt. Die Barriere der Sünde? Weg. Er hat den Vorhang entfernt.

Aber wir neigen dazu, die Barriere wieder hochzuziehen. Auch wenn es im Tempel keinen Vorhang gibt, so gibt es doch einen Vorhang im Herzen. Wie das Ticken der Uhr sind die Fehler des Herzens. Und manchmal, nein, oft, erlauben wir diesen Fehlern, uns von Gott fernzuhalten. Unser schlechtes Gewissen wird zu einem Vorhang, der uns von Gott trennt.

Das führt dazu, dass wir uns vor unserem Meister verstecken.

Das ist genau das, was mein Hund, Salty, tut. Er weiß, dass er nicht in den Müll gehen soll. Aber wenn das Haus menschenfrei ist, übernimmt die dunkle Seite von Salty die Oberhand. Wenn sich in einem Mülleimer Futter befindet, ist die Versuchung zu groß. Er wird es finden und sich daran laben.

Genau das hatte er neulich getan. Als ich nach Hause kam, war er nirgends zu finden. Ich sah den umgestürzten Müll, aber ich sah Salty nicht. Zuerst war ich wütend, aber dann habe ich es überwunden. Wenn ich den ganzen Tag eingesperrt war und nur Hundefutter zu fressen hatte, würde ich vielleicht selbst ein bisschen stöbern. Ich räumte die Sauerei auf, ging weiter und vergaß die Sache.

Salty tat das nicht. Er hielt Abstand. Als ich ihn schließlich sah, war sein Schwanz zwischen seinen Beinen und seine Ohren hingen herunter. Dann wurde mir klar: "Er denkt, ich bin sauer auf ihn. Er weiß nicht, dass ich mich bereits um seinen Fehler gekümmert habe."

Darf ich die offensichtliche Anwendung nennen? Gott ist nicht wütend auf dich. Er hat sich bereits um deinen Fehler gekümmert.

Irgendwo, irgendwann, irgendwie hast du dich im Müll verheddert und bist Gott aus dem Weg gegangen. Du hast zugelassen, dass sich ein Schleier der Schuld zwischen dich und deinen Vater gelegt hat. Du fragst dich, ob du dich Gott jemals wieder nahe fühlen kannst. Die Botschaft des zerrissenen Fleisches ist, dass *du es kannst*. Gott heißt dich willkommen. Gott geht dir nicht aus dem Weg. Gott wehrt sich nicht gegen dich. Der Vorhang ist gefallen, die Tür ist offen, und Gott lädt dich ein.

Vertraue nicht auf dein Gewissen. Vertraue auf das Kreuz. Das Blut ist vergossen und der Schleier ist durchbrochen worden. Du bist in Gottes Gegenwart willkommen. Und du musst nicht einmal Kekse mitbringen.

"Ich verstehe deinen Schmerz"

Gottes Verheißung im weingetränkten Schwamm

Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater des Erbarmens und der Gott allen Trostes, der uns in allen unseren Schwierigkeiten tröstet, damit wir die, die in irgendeiner Not sind, mit dem Trost trösten können, den wir selbst von Gott empfangen haben. Denn so wie die Leiden Christi in unser Leben überfließen, so fließt auch unser Trost durch Christus über.

2 Korinther 1:3-5 niv

Denn der Herr tröstet sein Volk und hat Erbarmen mit seinen Bedrängten.

Jesaja 49:13 niv

Denn wir haben keinen Hohepriester, der nicht mit unseren Schwächen mitfühlen kann, sondern einen, der in jeder Hinsicht versucht wurde wie wir - und doch ohne Sünde war.

Hebräer 4:15 niv

Jesus weinte.

Johannes

11:35 niv

Hast du schon einmal versucht, eine Maus davon zu überzeugen, sich keine Sorgen zu machen? Ist es dir jemals gelungen, die Panik eines Nagers zu besänftigen? Wenn ja, dann bist du weiser als ich. Mein Versuch war nicht erfolgreich. Meine beruhigenden Worte stießen auf winzige, taube Ohren.

Nicht, dass der Kerl irgendeine Freundlichkeit verdient hätte, wohlgermerkt. Seinetwegen schrie Denalyn. Wegen des Schreis bebte die Garage. Weil die Garage bebte, wurde ich aus dem Traumland und von meinem La-Z-Boy gerissen und dazu aufgerufen, meine Frau und mein Land zu verteidigen. Ich war stolz darauf, zu gehen. Mit hochgezogenen Schultern marschierte ich in die Garage.

Die Maus hatte nie eine Chance. Ich kenne Jujitsu, Karate, Taekwondo und einige andere

... äh, Phrasen. Ich habe mir sogar Werbespots für Selbstverteidigung angesehen. Diese Maus hatte ihren Meister gefunden.

Außerdem war er in einem leeren Mülleimer gefangen. Wie er dorthin gekommen ist, weiß nur er selbst, und er verrät es nicht. Ich weiß, ich habe ihn gefragt. Seine einzige Antwort war, dass er wie wild um den Boden der Tonne herum lief.

Der arme Kerl hatte Angst bis in die Schnurrhaarspitzen. Und wer wäre das nicht? Stell dir vor, du bist in einem Plastikbehälter eingesperrt und schaust auf, um das große (wenn auch hübsche) Gesicht eines Menschen zu sehen. Das würde reichen, damit du deinen Käse wegwirfst.

"Was wirst du mit ihm machen?" fragte Denalyn und klammerte sich an meinen Arm, um mir Mut zu machen. "Keine Sorge, Schätzchen", antwortete ich mit einem Schwung, der sie in Ohnmacht fallen ließ und John Wayne neidisch gemacht hätte. "Ich werde den kleinen Kerl schonen."

Also machten wir uns auf den Weg - die Maus, der Mülleimer und ich - und marschierten die Sackgasse hinunter zu einem leeren Grundstück. "Bleib bei mir, kleiner Mann. Ich bringe dich im Handumdrehen nach Hause." Er hat nicht auf mich gehört. Man könnte meinen, wir würden in den Todestrakt gehen. Hätte ich nicht einen Deckel auf die Dose gelegt, wäre der pelzige Kerl herausgesprungen. "Ich werde dir nicht wehtun", erklärte ich. "Ich werde dich befreien. Du hast dir den Schlamassel selbst eingebrockt, ich werde dich da rausholen."

Er hat sich nie beruhigt. Er saß nie still. Er hat mir nie - nun, er hat mir nie vertraut. Selbst im letzten Moment, als ich die Dose auf den Boden kippte und ihn freiließ, drehte er sich um und bedankte sich? Hat er mich zu einer Mahlzeit in sein Mäusehaus eingeladen? (Bilde ich mir das nur ein oder hörte ich ihn schreien: "Zurück! Bleib zurück! Max, der Mäusehasser, ist hier?")

Ehrlich gesagt. Was müsste ich tun, um sein Vertrauen zu gewinnen? Lernen, wie man Maus-Agese spricht?

Wachsen ihm Kulleraugen und ein langer Schwanz? Mit ihm im Müll landen? Danke, aber nein danke. Ich meine, die Maus war ja ganz niedlich und so, aber so viel war sie nicht wert.

Du und ich anscheinend schon.

Du denkst, es ist absurd, dass ein Mann zur Maus wird? Die Reise von deinem Haus zu einer Mülltonne ist viel kürzer als die vom Himmel zur Erde. Aber Jesus hat ihn gemacht. Und warum?

Er will, dass wir ihm vertrauen.

Denke einen Moment lang mit mir über diesen Gedanken nach. Warum hat Jesus so lange auf der Erde gelebt? Hätte sein Leben nicht viel kürzer sein können? Warum kam er nicht nur so lange in unsere Welt, um für unsere Sünden zu sterben und dann wieder zu gehen? Warum nicht ein sündloses Jahr oder eine Woche? Warum musste er ein Leben lang leben? Unsere Sünden auf sich zu nehmen ist eine Sache, aber unsere Sonnenbrände, unsere Halsschmerzen auf sich nehmen? Den Tod zu erleben, ja - aber das Leben zu ertragen? Lange Wege, lange Tage und schlechte Laune zu ertragen? Warum hat er das getan?

Weil er will, dass du ihm vertraust.

Selbst seine letzte Tat auf Erden sollte dein Vertrauen gewinnen.

Später, als er wusste, dass nun alles vollbracht und die Schrift erfüllt war, sagte Jesus: "Ich habe Durst." Ein Krug mit Weinessig war da, also tränkten sie einen Schwamm darin, steckten den Schwamm auf einen Ysopstängel und führten ihn an Jesu Lippen. Als er den Trank zu sich genommen hatte, sagte Jesus: "Es ist vollbracht." Damit beugte er sein Haupt und gab seinen Geist auf. (Johannes 19:28-30 niv)

Dies ist der letzte Akt im Leben von Jesus. Im letzten Takt seiner irdischen Komposition hören wir die Klänge eines durstigen Mannes.

Und durch seinen Durst - durch einen Schwamm und ein Glas billigen Weins - hinterlässt er einen letzten Appell.

"Du kannst mir vertrauen."

Jesus. Rissige Lippen und ein Mund voller Watte. Die Kehle war so trocken, dass er nicht schlucken konnte, und die Stimme so heiser, dass er kaum sprechen konnte. Er ist durstig. Um herauszufinden, wann diese Lippen das letzte Mal feucht waren, musst du ein Dutzend Stunden zurückspulen bis zum Mahl im Obersaal. Seit er diesen Becher Wein gekostet hat, wurde Jesus geschlagen, bespuckt, gequetscht und geschnitten. Er war ein Kreuzträger und Sündenträger, und keine Flüssigkeit hat seine Kehle gereinigt. Er ist

durstig.

Warum tut er nicht etwas dagegen? Konnte er das nicht? Hat er nicht Krüge mit Wasser in Krüge mit Wein verwandelt? Hat er nicht eine Mauer aus dem Jordan und zwei Mauern aus dem Roten Meer gemacht? Hat er nicht mit einem Wort den Regen vertrieben und die Wellen beruhigt? Sagt die Schrift nicht, dass er "die Wüste in Teiche verwandelt" (Ps. 107:35 niv) und "den harten Felsen in Quellen" (Ps. 114:8 niv)?

Hat Gott nicht gesagt: "Ich will den Durstigen mit Wasser tränken" (Jes.

44:3 nkjv)? Wenn ja, warum erträgt Jesus dann den Durst?

Wenn wir schon dabei sind, diese Frage zu stellen, füge noch ein paar weitere hinzu. Warum wurde er in Samaria müde (Johannes 4,6), in Nazareth unruhig (Markus 6,6) und im Tempel wütend (Johannes 2,15)? Warum war er müde im Boot auf dem See Genezareth (Markus 4,38), traurig am Grab des Lazarus (Johannes 11,35) und hungrig in der Wüste (Matthäus 4,2)?

Warum? Und warum wurde er am Kreuz durstig?

Er brauchte keinen Durst zu leiden. Zumindest nicht in dem Maße, wie er es tat. Sechs Stunden zuvor hatte man ihm etwas zu trinken angeboten, aber er hatte es abgelehnt.

Sie brachten Jesus zu dem Ort, der Golgatha heißt (das bedeutet "Ort des Schädels"). Dann boten sie ihm mit Myrrhe vermischten Wein an, aber *er nahm ihn nicht an*. Und sie kreuzigten ihn.

Sie teilten seine Kleider auf und warfen das Los, um zu sehen, was jeder bekommen würde. (Markus 15:22-24 niv, Kursivschrift von mir)

Bevor der Nagel eingeschlagen wurde, wurde ein Getränk gereicht. Markus sagt, dass der Wein mit Myrrhe gemischt war. Matthäus beschreibt ihn als mit Galle vermischten Wein. Sowohl Myrrhe als auch Galle enthalten beruhigende Eigenschaften, die die Sinne betäuben. Aber Jesus lehnte sie ab. Er weigerte sich, sich von den Drogen betäuben zu lassen und entschied sich stattdessen dafür, die volle Wucht seines Leidens zu spüren.

Warum? Warum hat er all diese Gefühle ertragen? *Weil er wusste, dass du sie auch fühlen würdest.*

Er wusste, dass du müde, beunruhigt und wütend sein würdest. Er wusste, dass du schläfrig sein würdest,

trauernd und hungrig. Er wusste, dass du Schmerzen haben würdest. Wenn nicht der Schmerz des Körpers, dann der Schmerz der Seele ... ein Schmerz, der zu stark für jede Droge ist. Er wusste, dass du Durst haben würdest. Wenn schon nicht der Durst nach Wasser, dann wenigstens der Durst nach Wahrheit, und die Wahrheit, die wir aus dem Bild des durstigen Christus ablesen können, ist: Er versteht.

Und weil er es versteht, können wir zu ihm kommen.

Hält uns sein Mangel an Verständnis nicht von ihm ab? Hält uns der Mangel an Verständnis nicht von anderen ab? Angenommen, du bist entmutigt über deine finanzielle Situation. Du brauchst den Rat eines verständnisvollen Freundes. Würdest du dich an den Sohn eines Milliardärs wenden? (Denk daran, dass du um Rat bittest, nicht um Almosen.) Würdest du dich an jemanden wenden, der ein Vermögen geerbt hat? Wahrscheinlich nicht. Warum? Er würde es nicht verstehen. Er war wahrscheinlich noch nie da, wo du bist, und kann daher nicht nachempfinden, wie du dich fühlst.

Jesus hingegen hat und kann das. Er war dort, wo du bist und kann nachempfinden, wie du dich fühlst. Und wenn dich sein Leben auf der Erde nicht überzeugt, sollte es sein Tod am Kreuz tun. Er versteht, was du durchmachst. Unser Herr ist nicht herablassend oder spottet über unsere Bedürfnisse. Er reagiert "großzügig auf alle, ohne etwas zu bemängeln" (Jakobus 1:5 niv). Wie kann er das tun? Niemand hat es so klar formuliert wie der Autor des Hebräerbriefs.

Jesus versteht jede unserer Schwächen, denn er wurde auf die gleiche Weise versucht, wie wir es sind. Aber er hat nicht gesündigt! Wann immer wir also in Not sind, sollten wir mutig vor den Thron unseres barmherzigen Gottes treten. Dort werden wir mit unverdienter Güte behandelt und wir werden Hilfe finden. (Hebr. 4:15-16 cev)

Warum wurde die Kehle des Himmels so rau? Damit wir wissen, dass er uns versteht; damit alle, die kämpfen, seine Einladung hören: "Du kannst mir vertrauen."

Das Wort *Vertrauen* kommt in der Passage über den Wein und den Schwamm nicht vor, aber wir finden einen Satz, der es leichter macht, zu vertrauen. Schau dir den Satz vor der Erklärung des Durstes an: "Damit die Schrift erfüllt würde, sagte Jesus: 'Mich dürstet'" (Johannes 19:28 niv). In diesem Vers gibt uns Johannes den Beweggrund für Jesu Worte. Unserem Herrn ging es um die Erfüllung der Heiligen Schrift. Tatsächlich ist die Erfüllung der Schrift ein wiederkehrendes Thema in der Passionsgeschichte. Schau dir diese Liste an:

Der Verrat Jesu durch Judas geschah, "um zu bewirken, was die Schrift gesagt hat". (Johannes 13:18; siehe Johannes 17:12)

Das Glücksspiel um die Kleidung fand statt, "damit sich dieses Schriftwort erfülle: 'Sie teilten meine Kleider unter sich auf und warfen das Los um meine Kleider.'" (Johannes 19:24)

Die Beine Christi wurden nicht gebrochen, "damit das Wort der Schrift wahr wird: 'Keines seiner Gebeine wird zerbrochen werden.'" (Johannes 19:36)

Die Seite Jesu wurde durchbohrt, um die Passage zu erfüllen, in der es heißt: "Sie werden auf den schauen, den sie erstochen haben." (Johannes 19:37)

Johannes berichtet, dass die Jünger über das leere Grab verblüfft waren, denn "sie verstanden noch nicht aus der Schrift, dass Jesus von den Toten auferstehen musste". (Johannes 20:9)

Warum die wiederkehrenden Verweise auf die Heilige Schrift? Warum war Jesus in seinen letzten Momenten entschlossen, die Prophezeiung zu erfüllen? Er wusste, dass wir zweifeln würden. Er wusste, dass wir Fragen stellen würden. Und da er nicht wollte, dass unsere Köpfe seine Liebe von unseren Herzen fernhalten, nutzte er seine letzten Momente, um zu beweisen, dass er der Messias ist. Er erfüllte systematisch jahrhundertealte Prophezeiungen.

Jedes wichtige Detail der großen Tragödie war vorher aufgeschrieben worden:

- der Verrat durch einen vertrauten Freund (Ps. 41:9)
- das Verlassen der Jünger, weil sie an ihm Anstoß nahmen (Ps. 31:11)
- die falsche Anschuldigung (Ps. 35:11)
- das Schweigen vor seinen Richtern (Jes. 53:7)
- sich als schuldlos erweisen (Jes. 53:9)
- mit den Sündern eingeschlossen zu sein (Jes. 53:12)
- gekreuzigt zu werden (Ps. 22:16)
- den Spott der Zuschauer (Ps. 109:25)
- der Spott der Nicht-Erlösung (Ps. 22:7-8)
- das Spielen für seine Gewänder (Ps. 22:18)
- das Gebet für seine Feinde (Jes. 53:12)
- von Gott verlassen zu sein (Ps. 22:1)
- die Übergabe seines Geistes in die Hände seines Vaters (Ps. 31,5)
- die Gebeine, die nicht zerbrochen sind (Ps. 34:20)
- die Beerdigung im Grab eines reichen Mannes (Jes. 53:9)

Wusstest du, dass Christus in seinem Leben 332 verschiedene Prophezeiungen des Alten Testaments erfüllte? Wie groß ist die mathematische Wahrscheinlichkeit, dass sich all diese Prophezeiungen im Leben eines einzigen Mannes erfüllen?

1

840,000,000,000,000,000,000,
000,000,000,000,000,000,000,000,
000,000,000,000,000,000,000,000,
000,000,000,000,000,000

(Das sind siebenundneunzig Nullen!) Erstaunlich!

Warum hat Jesus seinen Durst vom Kreuz aus verkündet? Um nur eine weitere Planke auf einer stabilen Brücke zu legen, über die ein Zweifler gehen könnte. Sein Bekenntnis zum Durst ist ein Signal für alle, die ihn suchen - er ist der Messias.

Sein letzter Akt ist also ein warmes Wort für die Vorsichtigen: "Ihr könnt auf mich vertrauen."

Brauchen wir nicht jemanden, dem wir vertrauen können? Und brauchen wir nicht jemanden, dem wir vertrauen können, der größer ist als wir selbst? Sind wir es nicht leid, uns auf die Menschen dieser Welt zu verlassen, um zu verstehen? Sind wir es nicht leid, auf die Dinge dieser Welt zu vertrauen, um Stärke zu erlangen? Ein ertrinkender Seemann bittet nicht einen anderen ertrinkenden Seemann um Hilfe. Ein Gefangener fleht einen anderen Gefangenen nicht an, ihn zu befreien. Ein Bettler weiß es besser, als dass er einen anderen Bettler anfleht. Er weiß, dass er jemanden braucht, der stärker ist als er selbst.

Die Botschaft Jesu durch den weingetränkten Schwamm ist diese: Ich bin diese Person. Vertrau mir.

11

**"Ich habe dich erlöst und ich werde
dich bewahren"**

Gottes Verheißung in Blut und Wasser

Christus hat "für alle Zeiten ein einziges Opfer für die Sünden dargebracht" und "durch ein einziges Opfer hat er die, die geheiligt werden, für alle Zeiten vollkommen gemacht".

Hebräer 10:12, 14 nrsv

Das ist Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn als Sühneopfer für unsere Sünden gesandt hat.

1 Johannes 4:10 niv

Unsere Lage ist so, dass wir nur durch totalen und unaufhörlichen Ersatz, den Gott selbst für uns übernimmt, vom ewigen Tod gerettet und ins Leben versetzt werden können.

Karl Barth

Doch obwohl das Werk Christi für den Sünder vollendet ist, ist es noch nicht in ihm vollendet.

Donald G. Bloesch

Mein Name stand diese Woche im Sportteil der Zeitung. Du musstest ihn suchen, aber er war da. Auf vier Seiten der Dienstagsausgabe, in der Mitte des Blattes, am Ende eines Artikels über das Texas Open Golf Tournament, stand mein Name. Alle neun Buchstaben.

Für mich war es eine Premiere. Mein Name ist in anderen Teilen der Zeitung aus verschiedenen Gründen erschienen, auf die ich stolz bin und auf die ich nicht stolz bin. Aber dies war mein erstes Mal im Sportteil. Es hat über vierzig Jahre gedauert, aber ich habe es endlich geschafft.

Es war auch mein erster Sportpreis. In der Mittelschule hätte ich fast einen bekommen, als ich Siebter im Diskuswurf wurde. Aber es gab nur Schleifen bis zum sechsten Platz, also habe ich sie verpasst. Ich habe noch ein paar andere Auszeichnungen bekommen, aber keine für Sport. Bis gestern. Meine erste Sportauszeichnung.

Es ist Folgendes passiert. Mein Freund Buddy ist der Golfdirektor des Platzes, auf dem die PGA Texas Open stattfinden. Er fragte mich, ob ich bei dem jährlichen Pro-Am-Turnier mitspielen wolle. Ich dachte drei Sekunden darüber nach und sagte zu.

Das Pro-Am hat ein einfaches Format. Jedes Team besteht aus einem Profi und vier Amateuren. Die niedrigste Punktzahl eines jeden Amateurs wird festgehalten. Mit anderen Worten: Selbst an den Löchern, an denen ich schlecht spielte, war ich gut, wenn einer meiner Partner gut spielte. Und genau das passierte an, ach lass mich zählen, siebzehn von achtzehn Löchern.

Stell dir die Freude über ein solches Spiel vor. Nehmen wir ein typisches Loch, bei dem ich eine Acht schlage, Buddy oder einer der anderen Mitspieler aber eine Drei erzielt. Rate mal, welches Ergebnis aufgezeichnet wird? Die Drei! Die Acht von Max ist vergessen und Buddys Birdie wird festgehalten. Daran könnte man sich gewöhnen! Ich bekomme die Anerkennung für die gute Arbeit von jemand anderem, nur weil ich in seinem Team bin.

Hat Christus nicht dasselbe für dich getan?

Was mein Team am Montag für mich getan hat, tut dein Herr an jedem Tag der Woche für dich.

Wegen seiner Leistung schließt du deine tägliche Runde mit einer perfekten Punktzahl ab. Es spielt keine Rolle, ob du ein paar Schläge in den Wald oder einen ins Wasser geworfen hast. Was zählt, ist, dass du zum Spiel erschienen bist und dich dem richtigen Vierer angeschlossen hast. In diesem Fall ist deine Vierergruppe ziemlich stark: Du, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Ein besseres Team gibt es nicht.

Der theologische Fachbegriff dafür ist "*positionale Heiligung*". Einfach definiert: Du bekommst einen Preis, nicht wegen dem, was du tust, sondern wegen dem, den du kennst.

Ein zweites Wort wurde in diesem Golfspiel veranschaulicht. (Was für ein Geist ist das - Theologie auf dem Fairway zu finden?) Du siehst nicht nur ein Bild der stellungsmäßigen Heiligung, sondern auch ein ebenso klares Bild der *fortschreitenden Heiligung*.

Erinnerst du dich an meinen Beitrag? Eines von achtzehn Löchern. An einem Loch habe ich ein Par gemacht. Mein Par kam auf die Karte und trug die Mannschaft. Willst du raten, an welchem Loch ich das Par gemacht habe? Am letzten Loch. Obwohl ich so wenig bot, verbesserte ich mich mit jedem Loch. Buddy gab mir immer wieder Tipps und veränderte meinen Griff, bis ich schließlich einen Beitrag leistete. Ich verbesserte mich nach und nach.

Der Preis kam wegen Buddys Punktzahl. Die Verbesserung kam durch Buddys Hilfe zustande.

Die stellungsmäßige Heiligung kommt durch das Werk Christi *für* uns zustande. Die fortschreitende Heiligung entsteht durch das Wirken Christi *in uns*. Beides sind Geschenke von Gott.

"Durch ein einziges Opfer hat er die, die geheiligt werden sollen, für immer vollkommen gemacht" (Hebr. 10,14). Siehst du die Vermischung der Zeitformen? Er hat die, die "geheiligt werden" (fortschreitende Heiligung), "vollkommen gemacht" (stellungsbezogene Heiligung).

Stellungsmäßige und fortschreitende Heiligung. Gottes Werk für uns und Gottes Werk in uns. Vernachlässigst du das erste, wirst du ängstlich. Vernachlässigst du das zweite, wirst du faul. Beide sind wichtig, und beide sind in der feuchten Erde am Fuß des Kreuzes Christi zu sehen. Schauen wir uns diese beiden Aspekte genauer an.

Gottes Arbeit für uns.

Hört euch diese Stelle an. "Aber einer der Soldaten stieß seinen Speer in die Seite Jesu, und sogleich floss Blut und Wasser heraus" (Johannes 19,34). Selbst ein Gelegenheitsstudent der Bibel bemerkt die Verbindung zwischen Blut und Barmherzigkeit. Schon der Sohn Adams wusste: "Ohne Blutvergießen gibt es keine Vergebung" (Hebr. 9:22 niv).

Woher Abel diese Wahrheit kannte, weiß niemand, aber irgendwie wusste er, dass er mehr als Gebete und Ernten anbieten musste. Er wusste, dass er ein Leben opfern musste. Er wusste, dass er mehr als nur sein Herz und seine Wünsche opfern musste; er wusste, dass er Blut opfern musste. Mit einem Feld als Tempel und dem Boden als Altar war Abel der erste, der tat, was Millionen nachahmen sollten. Er brachte ein Blutopfer für seine Sünden dar.

Diejenigen, die diesem Beispiel folgten, bilden eine lange Reihe: Abraham, Mose, Gideon, Simson, Saul, David ... Sie wussten, dass das Vergießen von Blut für die Vergebung der Sünden notwendig war. Jakob wusste das auch, deshalb wurden die Steine für den Altar aufgeschichtet. Salomo wusste es, und der Tempel wurde gebaut. Aaron wusste es; deshalb begann das Priestertum. Haggai und Sacharja wussten es, und deshalb wurde der Tempel erneut gebaut.

Aber die Linie endete am Kreuz. Was Abel auf dem Feld zu erreichen suchte, hat Gott mit seinem Sohn erreicht. Was Abel begann, hat Christus vollendet. Nach seinem Opfer würde es kein Opfersystem mehr geben, denn "er kam als Hoherpriester dieses besseren Systems, das wir jetzt haben" (Hebr. 9,11 tlb).

Nach dem Opfer Christi würde es keine Notwendigkeit mehr geben, Blut zu vergießen. Er "nahm ein für alle Mal Blut in den inneren Raum, das Allerheiligste, und sprengte es auf den Gnadenstuhl; aber es war nicht das Blut von Böcken und Kälbern. Nein, er nahm sein eigenes Blut, und damit hat er selbst für unser ewiges Heil gesorgt" (Heb 9,12 tlb).

Der Sohn Gottes wurde zum Lamm Gottes, das Kreuz wurde zum Altar und wir wurden "geheiligt durch das Opfer, das Christus an seinem Leib ein für alle Mal dargebracht hat" (Hebr. 10,10).

Was bezahlt werden musste, wurde bezahlt. Was getan werden musste, wurde getan. Unschuldiges Blut wurde benötigt. Unschuldiges Blut wurde geopfert, ein für alle Mal. Vergrabe diese fünf Worte tief in deinem Herzen. *Einst und für alle Zeiten.*

Auf die Gefahr hin, wie ein Grundschullehrer zu klingen, möchte ich eine einfache Frage stellen. Wenn das Opfer einmal und für alle Zeiten dargebracht wurde, muss es dann noch einmal dargebracht werden?

Nein, natürlich nicht. Du bist in deiner Position geheiligt. So wie mir die Leistungen meiner Mannschaft gutgeschrieben wurden, wird uns die Leistung von Jesu Blut gutgeschrieben.

Und so wie sich meine Fähigkeiten durch den Einfluss eines Lehrers verbessert haben, kann sich auch dein Leben verbessern, je länger und enger du mit Jesus gehst. Das Werk für uns ist vollendet, aber die fortschreitende Arbeit in uns geht weiter.

Wenn sein Werk für uns im Blut zu sehen ist, was könnte dann das Wasser darstellen? Du hast es erfasst.

Sein Werk in uns.

Erinnerst du dich an die Worte Jesu an die samaritanische Frau? "Das Wasser, das ich gebe, wird zu einer Wasserquelle werden, die in diesem Menschen sprudelt und ewiges Leben schenkt" (Johannes 4,14). Jesus bietet nicht nur einen einmaligen Schluck Wasser an, sondern einen ewigen artesischen Brunnen! Und der Brunnen ist nicht ein Loch in deinem Garten, sondern der Heilige Geist Gottes in deinem Herzen.

"Wenn jemand an mich glaubt, werden Ströme lebendigen Wassers aus seinem Herzen fließen, wie die Schrift sagt." Jesus sprach über den Heiligen Geist. Der Geist war noch nicht gegeben worden, weil Jesus noch nicht zur Herrlichkeit auferweckt worden war. Aber später würden diejenigen, die an Jesus glaubten, den Geist empfangen. (Johannes 7:38-39)

Wasser ist in diesem Vers ein Bild für den Geist Jesu, der *in* uns wirkt. Er wirkt nicht, um uns zu retten, das ist bereits geschehen. Er arbeitet daran, uns zu verändern. Paulus drückt diesen Prozess folgendermaßen aus.

Tu die guten Dinge, die sich aus deiner Rettung ergeben, indem du Gott mit tiefer Ehrfurcht gehorchst und vor allem zurückschreckst, was ihm missfallen könnte. Denn Gott ist in dir am Werk, er hilft dir, ihm gehorchen zu wollen, und dann hilft er dir, das zu tun, was er will. (Phil. 2:12-13 tlb, Kursivschrift von mir)

Was tun wir, nachdem wir "gerettet" wurden (das Werk des Blutes)? Wir gehorchen Gott "in tiefer Ehrfurcht" und halten uns von allem zurück, "was ihm missfallen könnte". Konkret heißt das, dass wir unseren Nächsten lieben und uns von Klatsch und Tratsch fernhalten. Wir weigern uns, Steuern und Ehepartner zu betrügen und tun unser Bestes, um Menschen zu lieben, die schwer zu lieben sind. Tun wir das, um gerettet zu werden? Nein. Das sind "die guten Dinge, die sich aus der Rettung ergeben".

Eine ähnliche Dynamik findet in der Ehe statt. Sind Braut und Bräutigam jemals verheirateter, als sie es am ersten Tag sind? Das Ehegelübde ist abgelegt und die Urkunde unterschrieben - können sie noch verheirateter sein als das?

Vielleicht könnten sie das. Stell dir die beiden fünfzig Jahre später vor. Vier Kinder später. Ein Trio von Versetzungen und eine Reihe von Tälern und Siegen später. Nach einem halben Jahrhundert Ehe beenden sie die Sätze des anderen und bestellen das Essen des anderen. Sie fangen sogar an, gleich auszusehen, nach einem

(ein Gedanke, der Denalyn sehr beunruhigt). Müssen sie nicht an ihrem fünfzigsten Jahrestag mehr verheiratet sein als an ihrem Hochzeitstag?

Aber andererseits, wie könnten sie es sein? Der Trauschein ist nicht gereift. Ah, aber die Beziehung ist gereift, und das ist der Unterschied. Technisch gesehen sind sie nicht mehr vereint, als sie es waren, als sie den Altar verließen. Aber beziehungs-technisch sind sie völlig anders.

Die Ehe ist sowohl ein abgeschlossenes Geschäft als auch eine tägliche Entwicklung, etwas, das du getan hast und etwas, das du tust.

Das Gleiche gilt für unseren Weg mit Gott. Kannst du mehr gerettet sein als am ersten Tag deiner Errettung? Nein. Aber kann ein Mensch in seiner Errettung wachsen? Auf jeden Fall. Sie ist, wie die Ehe, ein abgeschlossenes Geschäft und eine tägliche Entwicklung.

Das Blut ist das Opfer, das Gott für uns gebracht hat. Das Wasser ist Gottes Geist in uns.

Und wir brauchen beides. Johannes ist es sehr wichtig, dass wir das wissen. Es reicht nicht, zu wissen, *was* herauskam, wir müssen auch wissen, *wie es herauskam*: "Sogleich kam Blut und Wasser heraus" (Johannes 19,34). Johannes hebt nicht das eine gegenüber dem anderen hervor. Aber wir schon.

Manche nehmen das Blut an, vergessen aber das Wasser. Sie wollen gerettet werden, aber sie wollen nicht verändert werden.

Andere nehmen das Wasser an, vergessen aber das Blut. Sie sind fleißig für Christus, aber nie im Frieden in Christus.

Was ist mit dir? Neigst du zu der einen oder anderen Seite?

Fühlst du dich so gerettet, dass du nie aufschlägst? Bist du so zufrieden mit dem Ergebnis deines Teams, dass du nicht aus dem Golfwagen steigst? Wenn du das bist, lass mich dir eine Frage stellen. Warum hat Gott dich auf dem Golfplatz? Warum hat er dich nicht sofort hochbeamt, als er dich gerettet hat? Tatsache ist, dass du und ich aus einem bestimmten Grund hier sind, und dieser Grund ist, Gott in unserem Dienst zu verherrlichen.

Oder ist deine Tendenz das Gegenteil? Vielleicht dienst du immer aus Angst, nicht gerettet zu werden. Vielleicht vertraust du deinem Team nicht. Du hast Angst, dass es eine geheime Karte gibt, auf der dein Ergebnis steht. Bist du das? Wenn ja, dann wisse dies: Das Blut von Jesus reicht aus, um dich zu retten.

Präge dir die Ankündigung von Johannes dem Täufer ins Herz ein. Jesus ist "das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt" (Johannes 1,29). Das Blut Christi bedeckt deine Sünden nicht, verbirgt sie nicht, schiebt sie nicht auf und macht sie nicht kleiner. Es nimmt deine Sünden weg, ein für alle Mal.

Jesus lässt zu, dass deine Fehler in seiner Vollkommenheit untergehen. Als wir vier Golfer im Clubhaus standen, um die Auszeichnung entgegenzunehmen, wussten nur meine Mannschaftskameraden, wie schlecht mein Spiel war, und sie sagten nichts.

Wenn du und ich im Himmel stehen, um unseren Preis entgegenzunehmen, wird nur einer alle unsere Sünden kennen, aber er wird dich nicht in Verlegenheit bringen - er hat sie bereits vergeben.

Also genieße das Spiel, mein Freund; dein Preis ist dir sicher.

Aber du könntest den Lehrer oder die Lehrerin um Hilfe bei der Schaukel bitten.

12

"Ich werde dich für immer lieben"

Gottes Verheißung durch das Kreuz

Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.

Johannes 3:16 niv

Er hat ihn, der keine Sünde kannte, um unseretwillen zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit Gottes werden.

2 Korinther 5:21 nrsv

Aber Gott beweist damit seine eigene Liebe zu uns: Als wir noch Sünder waren, starb Christus für uns.

Römer 5:8 niv

Das ist Liebe: nicht, dass wir Gott lieben, sondern dass er uns liebt und seinen Sohn als Sühneopfer für unsere Sünden gesandt hat.

1 Johannes 4:10 niv

Die Leute fragen mich oft nach der Aussprache meines Nachnamens. Heißt er Lu-KAY-doh oder Lu-KAH-doh? Erinnerst du dich an die Strophe des Liedes?

"Manche sagen po-tay-to; manche sagen

po-tah-to". Das Gleiche kann man über meinen Namen singen. "Manche sagen Lu-KAY-doh; manche sagen Lu-KAH-doh." Fürs Protokoll: Wir sagen "Lu-KAY-doh".

(Natürlich kann es sein, dass wir uns irren. Als Billy Graham nach San Antonio kam, nannte er mich Max Lu-KAH-doh. Ich schätze, wenn Billy Graham Lu-KAH-doh sagt, muss es so sein.

Lu-KAH-doh.)

Die Verwirrung über den Namen hat zu einigen peinlichen Momenten geführt. Ein bemerkenswerter Moment war, als ich eines unserer Kirchenmitglieder in seinem Büro besuchte. Eine seiner Kolleginnen entdeckte mich. Sie war in unserer Kirche gewesen und hatte ein paar meiner Bücher gelesen. "Max Lu-KAH-doh!", rief sie aus. "Ich wollte dich schon immer mal kennenlernen."

Es erschien mir unhöflich, sie zu korrigieren, bevor ich sie überhaupt kennengelernt hatte, also lächelte ich nur und grüßte sie, weil ich dachte, das wäre das Ende der Sache. Aber das war erst der Anfang. Sie wollte, dass ich ein paar Freunde kennenlerne. Also gingen wir den Flur hinunter, und bei jeder Vorstellung gab es einen Aussprachefehler. "Sally, das ist Max Lu-KAH-doh." "Joe, das ist Max Lu-KAH-doh." "Bob, das ist Max Lu-KAH-doh." "Tom, das ist Max Lu-KAH-doh." Ich lächelte und zuckte zusammen, weil ich mich nicht in das Gespräch einmischen konnte, um sie zu korrigieren. Außerdem hatten wir nach einem halben Dutzend Mal den Punkt erreicht, an dem es kein Zurück mehr gab. Sie zu korrigieren wäre zu peinlich gewesen. Also habe ich einfach den Mund gehalten.

Aber dann wurde ich erwischt. Schließlich trafen wir einen Mann, der ihr zuvorkam. "Ich bin so froh, Sie zu sehen", sagte er, als wir sein Büro betraten. "Meine Frau und ich haben letzten Sonntag Ihren Gottesdienst besucht und wir haben uns gefragt, wie Sie Ihren Namen aussprechen. Heißt es Lu-KAY-doh oder Lu-KAH-doh?"

Ich saß in der Falle. Wenn du die Wahrheit sagst, wird es ihr peinlich sein. Lüge, er wird falsch informiert sein. Sie brauchte Barmherzigkeit. Er brauchte Genauigkeit. Ich wollte nett zu ihr und ehrlich zu ihm sein, aber wie konnte ich beides sein? Ich konnte es nicht. Also habe ich gelogen. Zum ersten Mal in meinem ganzen Leben antwortete ich: "Lu-KAH-doh, ich spreche den Namen Lu-KAH-doh aus."

Mögen meine Vorfahren mir verzeihen.

Aber der Moment war nicht ohne Erlösungswert. Die Situation gibt einen Einblick in den Charakter Gottes. In einem unendlich größeren Maßstab steht Gott der Menschheit gegenüber, wie ich der Frau gegenüberstand. Wie kann er gleichzeitig gerecht und gütig sein? Wie kann er Wahrheit und Barmherzigkeit austeilen? Wie kann er den Sünder erlösen, ohne die Sünde zu billigen?

Kann ein heiliger Gott unsere Fehler übersehen? Kann ein gütiger Gott unsere Fehler bestrafen?

Aus unserer Perspektive gibt es nur zwei gleich unattraktive Lösungen. Aber aus seiner Perspektive gibt es eine dritte. Sie heißt "das Kreuz Christi".

Das Kreuz. Kannst du dich in irgendeine Richtung drehen, ohne eines zu sehen? Es thront auf einer Kapelle. Eingemeißelt auf einem Grabstein. In einen Ring eingraviert oder an einer Kette aufgehängt. Das Kreuz ist das universelle Symbol des Christentums. Eine merkwürdige Wahl, findest du nicht auch? Seltsam, dass ein Werkzeug der Folter eine Bewegung der Hoffnung verkörpern soll. Die Symbole anderer Religionen sind fröhlicher: der sechszackige Stern Davids, die Mondsichel des Islam, eine Lotusblüte für den Buddhismus. Aber ein Kreuz für das Christentum? Ein Instrument der Hinrichtung?

Würdest du einen kleinen elektrischen Stuhl um deinen Hals tragen? Eine vergoldete Henkerschlinge an der Wand aufhängen? Würdest du ein Bild eines Erschießungskommandos auf eine Visitenkarte drucken? Und doch tun wir es mit dem Kreuz. Viele machen sogar das Kreuzzeichen, wenn sie beten. Würden wir das Zeichen z.B. einer Guillotine machen? Wie wäre es statt der dreieckigen Berührung auf Stirn und Schultern mit einem Karateschlag auf die Handfläche? Das hat nicht ganz dasselbe Gefühl, oder?

Warum ist das Kreuz das Symbol für unseren Glauben? Um die Antwort zu finden, muss man nicht weiter als bis zum Kreuz selbst schauen. Sein Aufbau könnte nicht einfacher sein. Ein Balken ist horizontal, der andere vertikal. Der eine streckt sich aus - wie Gottes Liebe. Der andere reicht nach oben - wie Gottes Heiligkeit. Der eine steht für die Weite seiner Liebe, der andere für die Höhe seiner Heiligkeit. Das Kreuz ist der Schnittpunkt. Das Kreuz ist der Ort, an dem Gott seinen Kindern vergibt, ohne seine Maßstäbe herabzusetzen.

Wie konnte er das tun? In einem Satz: Gott legte unsere Sünde auf seinen Sohn und bestrafte sie dort.

"Gott hat das Unrecht auf ihn gelegt, der nie etwas Unrechtes getan hat, damit wir mit Gott ins Reine kommen" (2. Kor. 5:21 msg).

Oder wie es an anderer Stelle heißt: "Christus hat nie gesündigt! Aber Gott hat ihn wie einen Sünder behandelt, damit Christus uns für Gott annehmbar machen kann" (cev).

Stell dir den Moment vor. Gott auf seinem Thron. Du auf der Erde. Und zwischen dir und Gott, zwischen dir und dem Himmel, ist Christus an seinem Kreuz. Deine Sünden sind auf Jesus gelegt worden. Gott, der die Sünde bestraft, lässt seinen rechtmäßigen Zorn auf deine Fehler los. Jesus empfängt den Schlag. Da Christus zwischen dir und Gott steht, tust du das nicht. Die Sünde wird bestraft, aber du bist sicher - sicher im Schatten des Kreuzes.

Das ist es, was Gott getan hat, aber warum, warum sollte er das tun? Moralische Pflicht? Eine himmlische Verpflichtung? Väterliches Gebot? Nein. Gott ist zu nichts verpflichtet.

Außerdem solltest du bedenken, was er getan hat. Er gab seinen Sohn. Seinen einzigen Sohn. Würdest du das tun? Würdest du das Leben deines Kindes für jemand anderen opfern? Ich würde es nicht tun. Es gibt Menschen, für die ich mein Leben geben würde. Aber wenn du mich bittest, eine Liste mit denen zu erstellen, für die ich meine Tochter töten würde? Das Blatt wird leer sein. Ich brauche keinen Bleistift. Auf der Liste stehen keine Namen.

Aber Gottes Liste enthält die Namen aller Menschen, die jemals gelebt haben. Denn das ist der Umfang seiner Liebe. Und das ist der Grund für das Kreuz. Er liebt die Welt.

"Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab" (Johannes 3,16 nlt).

So kühn wie der Mittelbalken Gottes Heiligkeit verkündet, verkündet der Querbalken seine Liebe. Und, oh, wie weit reicht seine Liebe.

Bist du nicht froh, dass der Vers nicht lautet:

"Denn also hat Gott die Reichen geliebt ..."?

Oder: "Denn also hat Gott die Berühmten

geliebt ..."? Oder: "Denn Gott hat die

Dünnen so sehr geliebt ..."?

Das tut sie nicht. Es heißt auch nicht: "Denn Gott hat die Europäer oder die Afrikaner so geliebt ... " "die Nüchternen oder die Erfolgreichen ... " "die Jungen oder die Alten ... "

Nein, wenn wir Johannes 3,16 lesen, lesen wir einfach (und glücklich): "Denn also hat Gott die Welt geliebt".

Wie weit ist Gottes Liebe? Weit genug für die ganze Welt. Gehörst du zur Welt? Dann bist du in Gottes Liebe eingeschlossen.

Es ist schön, einbezogen zu werden. Das bist du aber nicht immer. Universitäten schließen dich aus, wenn du nicht intelligent genug bist. Unternehmen schließen dich aus, wenn du nicht qualifiziert genug bist, und leider schließen dich auch einige Kirchen aus, wenn du nicht gut genug bist.

Aber auch wenn sie dich ausschließen, schließt Christus dich ein. Als er gebeten wurde, die Weite seiner Liebe zu beschreiben, streckte er eine Hand nach rechts und die andere nach links aus und ließ sie in dieser Position festnageln, damit du weißt, dass er aus Liebe zu dir gestorben ist.

Aber gibt es nicht eine Grenze? Sicherlich muss diese Liebe ein Ende haben. Das sollte man meinen, oder? Aber David, der Ehebrecher, hat es nie gefunden. Paulus, der Mörder, hat sie nie gefunden. Petrus, der Lügner, hat sie nie gefunden. Wenn es um ihr Leben ging, waren sie am Boden zerstört. Aber wenn es um Gottes Liebe ging, haben sie sie nie gefunden.

Sie haben, genau wie du, ihre Namen auf Gottes Liste der Liebe gefunden. Und du kannst sicher sein, dass derjenige, der sie dort eingetragen hat, weiß, wie man sie ausspricht.

13

"Ich kann deine Tragödie in einen Triumph verwandeln"

Gottes Verheißung in der Begräbniskleidung

Doch, Herr, du bist unser Vater; wir sind der Ton und du bist unser Töpfer; wir sind alle das Werk deiner Hand.

Jesaja 64:8 nrsv

Ich kann alles durch ihn tun, der mir Kraft gibt.

Philipper 4:13 niv

Ich will fröhlich sein und mich an deiner Liebe erfreuen, denn du hast mein Leid gesehen und die Qualen meiner Seele erkannt. Du hast mich nicht dem Feind überlassen, sondern meine Füße an einen weiten Ort gesetzt.

Psalm 31:7-8 niv

Und der Gott aller Gnade, der dich zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus berufen hat, wird dich, nachdem du eine kleine Weile gelitten hast, selbst wiederherstellen und dich stark, fest und unerschütterlich machen.

1 Petrus 5:10 niv

Was hältst du davon, wenn wir uns mal über Grabbeigaben unterhalten? Klingt das nach Spaß? Klingt das nach einem heiteren Thema? Wohl kaum. Wenn du eine Liste mit deprimierenden Themen erstellst, liegt die Grabbekleidung irgendwo zwischen Steuerprüfung und Langzeit-Zahnpflege.

Keiner mag Grabtücher. Niemand spricht über Grabbeigaben. Hast du schon einmal ein Tischgespräch mit der Frage aufgepeppt: "Was willst du in deinem Sarg tragen?" Hast du schon einmal ein Geschäft gesehen, das sich auf Grabbekleidungen spezialisiert hat? (Wenn es einen solchen Laden gibt, habe ich einen Werbeslogan für dich: "Klamotten zum Sterben")

Die meisten Leute diskutieren nicht über Grabbeilagen.

Der Apostel Johannes war jedoch eine Ausnahme. Wenn du ihn fragst, wird er dir erzählen, wie er dazu kam, die Begräbniskleidung als Symbol des Triumphs zu sehen. Er hat sie nicht immer so gesehen. Als greifbare Erinnerung an den Tod seines besten Freundes Jesus erschienen sie ihm wie ein Symbol der Tragödie. Aber am ersten Ostersonntag nahm Gott die Kleidung des Todes und machte sie zu einem Symbol des Lebens.

Kann er das auch für dich tun?

Wir alle sind mit Tragödien konfrontiert. Mehr noch, wir alle haben Symbole der Tragödie erhalten. Das kann ein Telegramm vom Kriegsministerium sein, ein Armband aus dem Krankenhaus, eine Narbe oder eine gerichtliche Vorladung. Wir mögen diese Symbole nicht und wir wollen sie auch nicht. Wie Autowracks auf einem Schrottplatz verstopfen sie unsere Herzen mit Erinnerungen an schlechte Tage.

Kann Gott solche Dinge für etwas Gutes nutzen? Wie weit können wir mit Versen wie diesem gehen: "In allem wirkt Gott zum Wohl derer, die ihn lieben" (Röm. 8:28)? Beinhaltet "alles" auch Tumore und Prüfungen und Abbrüche? Johannes würde mit Ja antworten. Johannes würde dir sagen, dass *Gott jede Tragödie in einen Triumph verwandeln kann, wenn du nur abwartest und zuschaust.*

Um das zu beweisen, erzählt er dir von einem ganz bestimmten Freitag.

Später fragte Josef aus Arimathäa Pilatus, ob er den Leichnam Jesu mitnehmen dürfe. (Josef war ein heimlicher Anhänger Jesu, weil er sich vor einigen der Führer fürchtete.) Pilatus gab seine Erlaubnis, also kam Josef und nahm den Leichnam Jesu mit. Nikodemus, der zuvor in der Nacht zu Jesus gekommen war, ging mit Josef. Er brachte etwa fünfundsiebzig Pfund Myrrhe und Aloe mit. Die beiden Männer nahmen den Leichnam Jesu und wickelten ihn mit den Gewürzen in Leinentücher, so wie man Tote begräbt. (Johannes 19:38-40)

Zögerlich zu Lebzeiten Jesu, aber mutig bei seinem Tod, kamen Josef und Nikodemus, um Jesus zu dienen. Sie kamen, um ihn zu begraben. Sie stiegen den Hügel hinauf und trugen die Begräbniskleidung.

Pilatus hatte seine Erlaubnis gegeben.

Josef von Arimathäa hatte ein Grabmal gegeben.

Nikodemus hatte die Gewürze und die Wäsche mitgebracht.

Johannes berichtet, dass Nikodemus fünfundsiebzig Pfund Myrrhe und Aloe mitbrachte. Die Menge ist erwähnenswert, denn eine solche Menge an Begräbnissalben wurde normalerweise nur für Könige verwendet. Johannes geht auch auf die Leinen ein, denn für ihn waren sie ein Bild für die Freitagstrauer. Solange es keine Grabtücher gab, solange es kein Grab gab, solange es keinen Leichenbeschauer gab, gab es Hoffnung. Aber die Ankunft des Leichenwagens löste das Ende jeglicher Hoffnung aus. Und für diesen Apostel symbolisierten die Grabtücher die Tragödie.

Hätte es für Johannes eine größere Tragödie geben können als einen toten Jesus? Drei Jahre zuvor hatte Johannes seiner Karriere den Rücken gekehrt und sein Los mit dem Zimmermann aus Nazareth geteilt. In der Woche zuvor hatte Johannes den Einzug Jesu und seiner Jünger in Jerusalem mit einer Tickerparade gefeiert. Oh, wie schnell hatte sich alles geändert! Die Leute, die ihn am Sonntag noch zum König ernannt hatten, forderten am darauffolgenden Freitag seinen Tod. Diese Tücher waren eine greifbare Erinnerung daran, dass sein Freund und seine Zukunft in Stoff gehüllt und hinter einem Felsen versiegelt waren.

Johannes wusste an jenem Freitag nicht, was du und ich jetzt wissen. Er wusste nicht, dass die Tragödie von Freitag der Triumph von Sonntag sein würde. Johannes wird später bekennen, dass er "noch nicht aus der Schrift begriffen hatte, dass Jesus von den Toten auferstehen musste" (Johannes 20,9).

Deshalb ist das, was er am Samstag getan hat, so wichtig.

Wir wissen nichts über diesen Tag; wir haben keinen Text zu lesen, kein Wissen, das wir weitergeben können. Alles, was wir wissen, ist dies: Als der Sonntag kam, war Johannes noch anwesend. Als Maria Magdalena nach ihm suchte, fand sie ihn.

Jesus war tot. Der Körper des Meisters war leblos. Johannes' Freund und Zukunft war begraben. Aber Johannes war nicht gegangen. Warum eigentlich? Wartete er auf die Auferstehung? Nein. Soweit er wusste, waren die Lippen für immer stumm und die Hände für immer still. Er rechnete nicht mit einer sonntäglichen Überraschung. Warum war er dann hier?

Man sollte meinen, er wäre gegangen. Wer konnte schon sagen, dass die Männer, die Christus gekreuzigt hatten, nicht hinter ihm her sein würden? Die Menschenmenge war mit einer Kreuzigung zufrieden; die religiösen Führer hätten vielleicht mehr gefordert. Warum ist Johannes nicht aus der Stadt gegangen?

Vielleicht war die Antwort pragmatisch; vielleicht kümmerte er sich um die Mutter von Jesus. Vielleicht konnte er auch nirgendwo anders hingehen. Vielleicht hatte er auch kein Geld, keine Energie oder keine Orientierung ... oder alles zusammen.

Oder vielleicht ist er geblieben, weil er Jesus liebte.

Für andere war Jesus ein Wundertäter. Für andere war Jesus ein Meisterlehrer. Für andere war Jesus die Hoffnung Israels. Aber für Johannes war er all das und noch mehr. Für Johannes war Jesus ein Freund.

Man lässt einen Freund nicht im Stich - nicht einmal, wenn er tot ist. Johannes blieb in der Nähe von Jesus.

Er hatte die Angewohnheit, dies zu tun. Er war Jesus im Obergemach nahe. Er war nahe bei Jesus im Garten Gethsemane. Bei der Kreuzigung war er am Fuß des Kreuzes und bei der Beerdigung war er nur einen kurzen Spaziergang vom Grab entfernt.

Hat er Jesus verstanden? Nein.

War er froh, dass Jesus tat, was er tat?

Nein. Aber hat er Jesus verlassen?

Nein.

Was ist mit dir? Was tust du, wenn du in der Situation von Johannes bist? Wie reagierst du, wenn es in deinem Leben Samstag ist? Was tust du, wenn du irgendwo zwischen der Tragödie von gestern und dem Triumph von morgen stehst? Verlässt du Gott - oder bleibst du in seiner Nähe?

Johannes entschied sich, zu verweilen. Und weil er am Samstag verweilte, war er am Sonntag da, um das Wunder zu sehen.

Maria sagte: "Sie haben den Herrn aus dem Grab geholt, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben."

Petrus und der andere Jünger machten sich also auf den Weg zum Grab. Sie rannten beide, aber der andere Jünger lief schneller als Petrus und erreichte das Grab zuerst. Er bückte sich und schaute hinein und sah die Leinenstreifen, die dort lagen, aber er ging nicht hinein. Nach ihm kam Simon Petrus und ging in das Grab und sah die Leinenstreifen dort liegen. Er sah auch das Tuch, das Jesus um den Kopf gewickelt hatte. Es war zusammengefaltet und lag an einem anderen Ort als die Leinenstreifen. Dann ging auch der andere Jünger, der das Grab zuerst erreicht hatte, hinein. Er sah es und glaubte. (Johannes 20:2-8)

Sehr früh am Sonntagmorgen erhielten Petrus und Johannes die Nachricht: "Der Leichnam von Jesus ist verschwunden!" Maria hatte es eilig, sowohl mit ihrer Ankündigung als auch mit ihrer Meinung. Sie glaubte, dass die Feinde Jesu seinen Leichnam weggeschafft hatten. Sofort eilten die beiden Jünger zum Grab, wobei Johannes Petrus überholte und als Erster ankam. Was er sah, machte ihn so fassungslos, dass er am Eingang erstarrte.

Was hat er gesehen? "Streifen von Leinentuch." Er sah "das Tuch, das Jesus um den Kopf gewickelt hatte, ... zusammengefaltet und an einem anderen Ort als die Leinenstreifen hingelegt." Er sah "das Tuch liegen".

Das griechische Original gibt hier einen hilfreichen Einblick. Johannes verwendet einen Begriff, der "aufgerollt" bedeutet, "noch in ihren Falten". Diese Grabtücher waren nicht abgerissen und heruntergeworfen worden. Sie befanden sich noch in ihrem ursprünglichen Zustand! Die Wäsche war unversehrt. Die Grabtücher waren noch zusammengerollt und gefaltet.

Wie kann das sein?

Wenn Freunde den Leichnam mitgenommen hätten, hätten sie dann nicht auch die Kleidung mitgenommen? Wenn Feinde den Leichnam genommen hätten, hätten sie dann nicht dasselbe getan?

Wenn nicht, wenn Freunde oder Feinde den Leichnam aus irgendeinem Grund ausgepackt hätten, wären sie dann so vorsichtig gewesen, die Kleidung auf so ordentliche Weise zu entsorgen? Natürlich nicht!

Aber wenn weder Freund noch Feind die Leiche mitgenommen haben, wer dann?

Das war Johannes' Frage, und diese Frage führte zu Johannes' Entdeckung. "Er sah und glaubte" (Johannes 20,8).

Durch die Lumpen des Todes hindurch sah Johannes die Kraft des Lebens. Findest du es nicht seltsam, dass Gott etwas so Trauriges wie ein Leinentuch benutzt, um ein Leben zu verändern?

Aber Gott ist mit solchen Praktiken einverstanden:

In seiner Hand werden leere Weinkrüge auf einer Hochzeit zu einem Symbol der Macht. Die Münze einer Witwe wird zu einem Symbol der Großzügigkeit.

Eine rohe Krippe in Bethlehem ist sein Symbol der Hingabe. Und ein Werkzeug des Todes ist ein Symbol für seine Liebe.

Sollte es uns überraschen, dass er die Hüllen des Todes nimmt und sie zum Bild des Lebens macht?

Das bringt uns zurück zu der Frage. Könnte Gott etwas Ähnliches in deinem Leben tun?

Könnte er das, was heute ein Zeichen der Tragödie ist, in ein Symbol des Triumphs verwandeln?

Das hat er für meinen Freund Rafael Rosales getan. Rafael ist ein Pfarrer in El Salvador. Die salvadorianischen Guerillas betrachteten ihn als Feind ihrer Bewegung und versuchten, ihn zu töten. Rafael wurde in einem brennenden Auto zum Sterben zurückgelassen und floh aus dem Auto und dem Land. Aber er konnte den Erinnerungen nicht entkommen. Die Narben ließen ihn nicht los.

Jeder Blick in den Spiegel erinnerte ihn an die Grausamkeit seiner Peiniger. Vielleicht hätte er sich nie erholt, wenn der Herr nicht zu seinem Herzen gesprochen hätte. "Sie haben mir das Gleiche angetan", hörte er seinen Retter sagen. Und während Gott Rafael diente, begann Rafael, seine Narben anders zu sehen. Statt ihn an seinen eigenen Schmerz zu erinnern, wurden sie zu einem Bild für das Opfer seines Erlösers. Mit der Zeit war er in der Lage, seinen Angreifern zu verzeihen. In der Woche, in der ich diese Zeilen schreibe, besucht er sein Land und sucht nach einem Ort, um eine neue Gemeinde zu gründen.

Könnte eine solche Veränderung auch bei dir passieren? Daran habe ich keinen Zweifel. Du musst einfach tun, was John getan hat. Geh nicht weg. Bleib in der Nähe.

Erinnere dich an die zweite Hälfte des Textes. "Gott wirkt zum Wohl *derer, die ihn lieben*" (Röm. 8:28, Kursivschrift von mir). So hat Johannes über Jesus gedacht. Er liebte ihn. Er verstand ihn zwar nicht und war auch nicht immer mit ihm einverstanden, aber er liebte ihn.

Und weil er ihn liebte, blieb er in seiner Nähe.

Die Bibel sagt, dass "Gott in allem das Gute für die wirkt, die ihn lieben". Bevor wir dieses Kapitel abschließen, mache diese einfache Übung. Streiche das Wort "*alles*" und

ersetze es durch das Symbol für deine Tragödie. Für den Apostel Johannes würde der Vers dann lauten: "In *Beerdigungskleidung* wirkt Gott zum Wohl derer, die ihn lieben." Für Rafael würde er lauten: "In den *Narben* wirkt Gott für das Wohl derer, die ihn lieben."

Wie würde Römer 8,28 in deinem Leben lauten?

Bei Krankenhausaufenthalten wirkt Gott für das Gute. In Scheidungspapieren wirkt Gott für das Gute. Bei einer Gefängnisstrafe wirkt Gott für das Gute.

Wenn Gott das Leben von John durch eine Tragödie verändern kann, könnte es dann sein, dass er eine Tragödie benutzt, um dein Leben zu verändern?

So schwer es auch zu glauben sein mag, du könntest nur einen Samstag von einer Auferstehung entfernt sein. Du könntest nur Stunden von dem kostbaren Gebet eines veränderten Herzens entfernt sein: "Gott, hast du das für mich getan?"

14

"Ich habe den Sieg errungen"

Gottes Verheißung im leeren Grab

Mit dem Kreuz hat [Gott] den Sieg errungen.

Kolosser 2:15

Am ersten Ostermorgen ... wurde die erdrückende Stille, die das Reich der Toten von der Welt der Lebenden trennt, plötzlich durchbrochen.

Gilbert Bilezikian

Aber jetzt, in einem einzigen siegreichen Schlag des Lebens, sind alle drei - Sünde, Schuld und Tod - verschwunden, ein Geschenk unseres Meisters, Jesus Christus. Gott sei Dank!

1. Korinther 15:57 msg

Aber Gott sei Dank, der uns durch Christus immer zum Sieg führt.

2. Korinther 2:14

Seine Geburt

Die Worte des Königs Herodes, als er von der Geburt Jesu erfuhr. "Tötet ihn. In dieser Ecke der Welt ist nur Platz für einen König."

Die Zahl der religiösen Führer, die glaubten, dass in Bethlehem ein Messias geboren wurde. Null.

Die Art von Menschen, die das taten. Ein paar Sternengucker, Nachtschicht-Hirten und ein frisch verheiratetes Paar, das behauptete, mehr Erfahrung beim Gebären als beim Sex zu haben.

Die Belohnung für Josef und Maria, die Gott in die Welt gebracht haben. Zwei Jahre im Exil, um Ägyptisch zu lernen.

Das war der Beginn der christlichen Bewegung. (Und das waren die ruhigen Jahre.)

Sein Ministerium

Das Wort auf den Straßen von Jesus' Heimatstadt, als er behauptete, von Gott gesandt zu sein.

Seltsame Familie. Hast du seinen Cousin gesehen?

Die Reaktion der Leute in der Heimatstadt. Steinige ihn.

Die Meinung seiner Brüder. Sperre ihn ein.

Die Anzahl der Jünger, die Jesus rekrutierte. Siebzig.

Die Zahl der Jünger, die ihn vor den Behörden verteidigten. Null.

Die Einschätzung der Anhänger Jesu, wie sie in der Jerusalemer Redaktion zu finden ist. Eine Gruppe von arbeitslosen Taugenichtsen, die von den Schiffswerften und aus den Rotlichtvierteln rekrutiert wurden.

Die Zahl der Aussätzigen, Blinden und Lahmen, die Jesus heilte. Zu viele, um sie zu zählen.

Die Zahl der geheilten Aussätzigen, Blinden und Lahmen, die Jesus am Tag seines Todes verteidigten. Null.

Seine Hinrichtung

Die Volksmeinung über Jesus, bevor er den Tempel reinigte. Finde heraus, ob er für ein Amt kandidieren wird.

Die gängige Meinung über Jesus, nachdem er den Tempel gereinigt hat. Mal sehen, wie schnell er rennen kann.

Die Entscheidung des jüdischen Rates. Drei Stacheln und ein Speer.

Das Gerede auf den Straßen Jerusalems nach Jesu Tod. Er hätte im Möbelgeschäft bleiben sollen.

Die Anzahl der Male, die Jesus prophezeite, dass er drei Tage nach seinem Tod wieder ins Leben zurückkehren würde. Drei.

Die Anzahl der Apostel, die die Prophezeiung gehört haben. Alle von ihnen.

Die Zahl der Apostel, die am Grab warteten, um zu sehen, ob er tun würde, was er sagte. Null.

Die Zahl seiner Anhänger, die an die Auferstehung glaubten, bevor sie stattfand. Rechne selbst nach.

Ein Buchmacher hätte am Tag nach der Kreuzigung darauf gewettet, dass der Name Jesus im Jahr 2000 noch bekannt sein würde. "Ich gebe dir bessere Chancen, dass er von den Toten auferstehen wird."

Seine Bewegung

Die offizielle Antwort der jüdischen Führer auf die Gerüchte über die Auferstehung. Natürlich sagen sie, dass er lebt. Das müssen sie auch. Was sollen sie sonst sagen?

Die tatsächliche Reaktion der jüdischen Führer auf die Auferstehung von Jesus. "Eine große Zahl der jüdischen Priester glaubte und gehorchte" (Apostelgeschichte 6,7).

Die Entscheidung der jüdischen Führer über die Kirche. "Wenn ihr Plan von menschlicher Autorität kommt, wird er scheitern. Wenn er aber von Gott kommt, werdet ihr sie nicht aufhalten können" (Apostelgeschichte 5:38-39).

Die Reaktion der Gemeinde. "Die Zahl der Jünger wuchs" (Apg 6,1).

Die offizielle Reaktion der jüdischen Führer auf die Bekehrung des Saulus. Gut, dass wir den ehemaligen Pharisäer los sind. Es wird keine Monate dauern, bis er im Gefängnis sitzt, und was wird er dann tun? Briefe schreiben?

Saulus, der zu Paulus wurde, verstand, was seine früheren Kollegen nicht wussten. "Gott hat [Jesus] als Weg zur Vergebung der Sünden gegeben" (Röm. 3,25).

Die Bewegung geht weiter

Der Glaube des französischen Philosophen Voltaire. Die Bibel und das Christentum würden innerhalb von hundert Jahren vergehen. Er starb im Jahr 1778. Die Bewegung geht weiter.

Der Ausspruch von Friedrich Nietzsche im Jahr 1882. "Gott ist tot." Der Anbruch der Wissenschaft, so glaubte er, würde den Untergang des Glaubens bedeuten. Die Wissenschaft ist angebrochen; die Bewegung geht weiter.

So wie ein kommunistisches Wörterbuch die Bibel definiert. "Sie ist eine Sammlung fantastischer Legenden ohne jede wissenschaftliche Grundlage." Der Kommunismus ist im Schwinden begriffen; die Bewegung geht weiter.

Die Entdeckung, die jeder gemacht hat, der versucht hat, den Glauben zu begraben. Die gleiche wie die, die diejenigen gemacht haben, die versucht haben, ihren Gründer zu begraben: Er wird nicht im Grab bleiben.

Die Fakten. Die Bewegung war noch nie so stark wie heute. Über eine Milliarde Katholiken und fast ebenso viele Protestanten.

Die Frage ist. Wie erklären wir es? Jesus war ein Hinterwäldler. Er hat nie ein Buch geschrieben, nie ein Amt bekleidet. Er hat sich nie weiter als zweihundert Meilen von seiner Heimatstadt entfernt. Freunde verließen ihn. Einer verriet ihn. Diejenigen, denen er half, vergaßen ihn. Vor seinem Tod ließen sie ihn im Stich. Aber nach seinem Tod konnten sie ihm nicht mehr widerstehen. Was hat den Unterschied ausgemacht?

Die Antwort. Sein Tod und seine

Auferstehung. Denn als er starb, starb

auch deine Sünde.

Und als er aufstand, stieg auch deine Hoffnung.

Denn als er auferstand, wurde dein Grab von einem endgültigen Wohnsitz in eine vorübergehende Unterkunft umgewandelt.

Der Grund, warum er es getan hat. Das Gesicht in deinem Spiegel.

Das Urteil nach zwei Jahrtausenden. Herodes hatte Recht: Es gibt nur einen Platz für einen König.

15

Was wirst du am Kreuz zurücklassen?

Vertraue dem Herrn von ganzem Herzen und verlasse dich nicht auf deinen Verstand; auf all deinen Wegen erkennst du ihn an, und er wird deine Pfade gerade machen.

Sprüche 3:5-6 niv

Wirf all deine Ängste auf ihn, denn er sorgt für dich.

1 Petrus 5:7 niv

Niemand kann die Kraft des Glaubens richtig wahrnehmen, wenn er sie nicht durch Erfahrung in seinem Herzen spürt.

Johannes Calvin

Du selbst musst in deinem eigenen Gewissen Christus selbst spüren. Du musst unerschütterlich erfahren, dass es Gottes Wort ist, auch wenn die ganze Welt es bestreiten sollte. Solange du dieses Gefühl nicht hast, hast du sicherlich noch nicht von Gottes Wort gekostet.

Martin Luther

Der Hügel ist jetzt ruhig. Nicht still, aber ruhig. Zum ersten Mal an diesem Tag gibt es keinen Lärm. Das Geschrei begann sich zu legen, als die Dunkelheit - diese rätselhafte Mittagsdunkelheit - hereinbrach. Wie Wasser ein Feuer löscht, löschten die Schatten den Spott. Kein Spott mehr. Keine Witze mehr. Keine Scherze mehr. Und mit der Zeit auch keine Spötter mehr. Einer nach dem anderen drehte sich um und begann den Abstieg.

Das heißt, alle Schaulustigen außer dir und mir. Wir sind nicht gegangen. Wir sind gekommen, um zu lernen.

Und so verweilten wir im Halbdunkel und hörten zu. Wir hörten den Soldaten beim Fluchen zu, den Passanten beim Ausfragen und den weinenden Frauen. Aber vor allem hörten wir dem Stöhnen der drei sterbenden Männer zu. Heiseres, gutturales, durstiges Stöhnen. Sie stöhnten bei jeder Drehung des Kopfes und jedem Schwung der Beine.

Aber als die Minuten zu Stunden wurden, wurde das Stöhnen leiser. Die drei schienen tot zu sein.

Wäre da nicht die angestrengte Atmung, könnte man meinen, sie wären es.

Dann schrie er. Als hätte ihn jemand an den Haaren gezogen, knallte sein Hinterkopf gegen das Schild, das seinen Namen trug, und er schrie. Wie ein Dolch, der den Vorhang zerschneidet, durchtrennte sein Schrei die Dunkelheit. Er stand so gerade, wie es die Nägel zuließen, und rief wie einer, der nach einem verlorenen Freund ruft: "*Eloi!*"

Seine Stimme war rau und kratzig. Das Licht der Fackel spiegelte sich in seinen großen Augen wider. "Mein Gott!"

Er ignorierte den Vulkan des ausbrechenden Schmerzes und drückte sich nach oben, bis seine Schultern höher waren als seine angenagelten Hände. "Warum hast du mich im Stich gelassen?"

Die Soldaten starrten. Das Weinen der Frauen verstummte. Einer der Pharisäer höhnte sarkastisch: "Er ruft Elia an."

Keiner hat gelacht.

Er schrie eine Frage in den Himmel, und man erwartete fast, dass der Himmel sie erwidern würde.

Und anscheinend war es so. Denn das Gesicht von Jesus wurde weicher und eine Nachmittagsdämmerung brach an, als er ein letztes Mal sprach. "Es ist vollbracht. Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist."

Als er seinen letzten Atemzug tat, bewegte sich die Erde plötzlich. Ein Stein rollte, und ein Soldat stolperte. Dann, so plötzlich wie die Stille gebrochen war, kehrte sie auch wieder zurück.

Und jetzt ist alles ruhig. Das Gespött hat aufgehört. Es gibt niemanden, der spottet.

Die Soldaten sind damit beschäftigt, die Toten aufzuräumen. Zwei Männer sind gekommen.

Gut gekleidet und gut gemeint, bekommen sie den Körper Jesu.

Und uns bleiben die Überreste seines Todes.

Drei Nägel in einem Eimer.

Drei kreuzförmige Schatten.

Eine geflochtene Krone mit scharlachroten Spitzen.

Bizar, nicht wahr? Der Gedanke, dass dieses Blut nicht das Blut eines

Menschen, sondern das Blut Gottes ist? Verrückt, nicht wahr? Der Gedanke, dass diese Nägel deine Sünden an einem Kreuz festhielten?

Absurd, findest du nicht auch? Dass das Gebet eines Schurken angeboten und erhört wurde? Oder noch absurder, dass ein anderer Schurke überhaupt nicht gebetet hat?

Absurditäten und Ironien. Der Hügel von Golgatha ist nichts, wenn nicht beides.

Wir hätten den Moment anders gestaltet. Frag uns, wie ein Gott seine Welt erlösen sollte, und wir werden es dir zeigen! Weiße Pferde, blitzende Schwerter. Das Böse liegt auf dem Rücken. Gott auf seinem Thron.

Aber Gott an einem Kreuz?

Ein blutverschmierter Gott mit geschlitzten Lippen und geschwollenen Augen, der am Kreuz hängt? Ein Schwamm, der ihm ins Gesicht gedrückt wird?

Ein Speer in seine Seite gestoßen? Würfel, die ihm vor die Füße geworfen werden?

Nein, so hätten wir das Drama der Erlösung nicht geschrieben. Aber wir wurden ja auch nicht darum gebeten. Diese Akteure und Requisiten wurden vom Himmel ausgewählt und von Gott bestimmt. Wir wurden nicht gebeten, die Stunde zu gestalten.

Aber wir sind aufgefordert, darauf zu antworten. Damit das Kreuz Christi das Kreuz deines Lebens sein kann, müssen du und ich etwas auf den Berg bringen.

Wir haben gesehen, was Jesus gebracht hat. Mit vernarbten Händen bot er Vergebung an.

Durch zerrissene Haut versprach er Annahme. Er nahm den Weg, um uns nach Hause zu bringen. Er trug unser Gewand, um uns sein eigenes zu geben. Wir haben die Geschenke gesehen, die er mitgebracht hat.

Jetzt fragen wir uns: Was werden wir mitbringen?

Wir werden nicht gebeten, das Schild zu malen oder die Nägel zu tragen. Wir werden nicht gebeten, den Spieß zu tragen oder die Krone zu tragen. Aber wir werden gebeten, den Weg zu gehen und etwas am Kreuz zu hinterlassen.

Das müssen wir natürlich nicht. Viele tun es nicht.

Viele haben getan, was wir getan haben: Mehr Köpfe als wir haben über das Kreuz gelesen; bessere Köpfe als ich haben darüber geschrieben. Viele haben darüber nachgedacht, was Christus hinterlassen hat; weniger haben darüber nachgedacht, was wir hinterlassen müssen.

Darf ich dich auffordern, etwas am Kreuz zu lassen? Du kannst das Kreuz betrachten und es analysieren. Du kannst über es lesen und sogar zu ihm beten. Aber bevor du nicht etwas dort zurücklässt, hast du das Kreuz nicht umarmt.

Du hast gesehen, was Christus hinterlassen hat. Willst du nicht auch etwas hinterlassen? Warum fängst du nicht mit deinen *schlechten Momenten* an?

Diese schlechten Angewohnheiten? Lass sie am Kreuz stehen. Deine egoistischen Launen und Notlügen? Übergib sie Gott. Deine Saufgelage und Bigotterien? Gott will sie alle. Jeden Flop, jedes Versagen. Er will jeden einzelnen. Warum? Weil er weiß, dass wir mit ihnen nicht leben können.

Ich bin damit aufgewachsen, auf dem leeren Feld neben unserem Haus Fußball zu spielen. Viele Sonntagnachmittage verbrachte ich damit, Don Meredith, Bob Hayes oder Johnny Unitas zu imitieren. (Joe Namath brauchte ich nicht zu imitieren. Die meisten Mädchen dachten schon, ich sähe aus wie er.)

Auf leeren Feldern in West-Texas gibt es Graswurzeln. Grasbüschel tun weh. Du kannst nicht Fußball spielen, ohne zu fallen, und du kannst auf einem Feld in West Texas nicht fallen, ohne stecken zu bleiben.

So oft, wie ich mich nicht erinnern kann, habe ich mich selbst aus einem so hoffnungslos zugedeckten Stickerfeld herausgezogen, dass ich Hilfe brauchte. Kinder verlassen sich nicht auf andere Kinder, um Grasbüschel herauszuziehen. Sie brauchen jemanden mit Geschick. Ich humpelte zum Haus, damit mein Vater die Sticker herauszupfen konnte - einen nach dem anderen.

Ich war nicht besonders schlau, aber ich wusste es: Wenn ich wieder ins Spiel kommen

wollte, musste ich diese Aufkleber loswerden.

Jeder Fehler im Leben ist wie eine Grasnarbe. Du kannst nicht leben, ohne zu fallen, und du kannst nicht fallen, ohne stecken zu bleiben. Aber weißt du was? Wir sind nicht immer so schlau wie junge Ballspieler. Manchmal versuchen wir, wieder ins Spiel zu kommen, ohne uns mit den

Aufkleber. Es ist, als ob wir nicht wollen, dass jemand weiß, dass wir gefallen sind, also tun wir so, als ob wir es nie getan hätten. Deshalb leben wir mit Schmerzen. Wir können nicht gut gehen, nicht gut schlafen und uns nicht gut ausruhen. Und, oh, wir sind empfindlich.

Will Gott, dass wir so leben? Auf keinen Fall. Hör auf sein Versprechen: "Das ist mein Versprechen an mein Volk: die Beseitigung ihrer Sünden" (Röm. 11:27 msg).

Gott vergibt uns nicht nur unsere Fehler, er beseitigt sie auch! Wir müssen sie nur zu ihm bringen.

Er will nicht nur die Fehler, die wir gemacht haben. Er will auch die Fehler, die wir gerade machen! Machst du gerade welche? Trinkst du zu viel? Betrügst du bei der Arbeit oder in der Ehe? Verwaltest du dein Geld falsch? Verwaltest du dein Leben falsch?

Wenn ja, dann tu nicht so, als ob nichts wäre. Tu nicht so, als würdest du nicht fallen. Versuche nicht, wieder ins Spiel zu kommen. Geh zuerst zu Gott. Der erste Schritt nach einem Stolperer muss in Richtung Kreuz gehen. "Wenn wir Gott unsere Sünden bekennen, können wir ihm jederzeit vertrauen, dass er uns vergibt und unsere Sünden wegnimmt" (1. Johannes 1,9 cev).

Was kannst du am Kreuz lassen? Fang mit deinen schlechten Momenten an. Und wenn du schon dabei bist, gib Gott deine *verrückten Momente*.

Erinnerst du dich an die Geschichte von dem Mann, der von einem Hund gebissen wurde? Als er erfuhr, dass der Hund Tollwut hatte, begann er, eine Liste zu erstellen. Der Arzt sagte ihm, dass es nicht nötig sei, ein Testament zu machen, da die Tollwut geheilt werden könne. "Oh, ich mache kein Testament", antwortete er. "Ich mache eine Liste mit all den Leuten, die ich beißen will."

Könnten wir nicht alle eine solche Liste erstellen? Du hast doch schon gelernt, dass Freunde nicht immer freundlich sind, oder? Dass Nachbarn nicht immer nachbarschaftlich sind? Manche Arbeiter arbeiten nie, und manche Chefs sind immer herrisch?

Du hast doch schon gelernt, dass ein gegebenes Versprechen nicht immer ein gehaltenes Versprechen ist, oder? Nur weil jemand dein Vater genannt wird, heißt das noch lange nicht, dass er sich auch wie dein Vater verhält. Auch wenn sie vor dem Altar "Ja" gesagt haben, sagen sie in der Ehe vielleicht "Nein".

Du hast bereits gelernt, dass wir dazu neigen, uns zu wehren, oder? Zurückzubeißen? Listen zu führen, die Lippen zu verziehen und Leute anzuknurren, die wir nicht mögen?

Gott will deine Liste. Er hat einen Diener dazu inspiriert, zu schreiben: "Die Liebe führt nicht Buch über die Ungerechtigkeiten" (1. Korinther 13,5 tev). Er will, dass wir die Liste am Kreuz lassen.

Nicht einfach.

"Sieh nur, was sie mir angetan haben!", wehren wir uns und zeigen auf unsere Verletzungen. "Seht nur, was ich für euch getan habe", mahnt er und zeigt auf das Kreuz.

Paulus hat es so formuliert: "Wenn dir jemand Unrecht tut, dann vergib ihm, denn der Herr hat dir vergeben" (Kol. 3,13).

Du und ich sind aufgefordert - nicht gedrängt, sondern befohlen -, keine Liste von Fehlern zu führen.

Außerdem: Willst du wirklich eine behalten? Willst du wirklich alle deine Misshandlungen katalogisieren? Willst du dich wirklich knurrend und schnappend durchs Leben schlagen? Gott will das auch nicht. Gib deine Sünden auf, bevor sie dich anstecken, deine Bitterkeit, bevor sie dich aufstachelt, und gib Gott deine Ängste, bevor sie dich hemmen. Gib Gott deine *ängstlichen Momente*.

Ein Mann erzählte seinem Psychologen, dass seine Ängste seine Träume störten. In manchen Nächten träumte er, er sei ein Puppenzelt, in anderen, er sei ein Tipi. Der Arzt analysierte die Situation schnell und antwortete: "Ich kenne dein Problem. Sie sind zu angespannt."

Das sind die meisten von uns. Wir Eltern haben es besonders schwer. Meine Töchter

sind in dem Alter, in dem sie anfangen, Auto zu fahren. Es kommt mir vor, als wäre es erst gestern gewesen, dass ich ihnen das Laufen beigebracht habe, und jetzt setze ich sie hinter das Lenkrad. Das ist ein beängstigender Gedanke. Ich denke an

einen speziellen Autoaufkleber für Jennas Auto zu machen, auf dem steht:
"Wie fahre ich? 1-800-CALL-DAD".

Was machen wir mit diesen Ängsten? Bringe deine Ängste zum Kreuz - im wahrsten Sinne des Wortes. Wenn du dir das nächste Mal Sorgen um deine Gesundheit, dein Haus, deine Finanzen oder deine Flügel machst, mach einen mentalen Ausflug auf den Berg. Verbringe ein paar Momente damit, dir die Stücke der Leidenschaft noch einmal anzusehen.

Fahre mit deinem Daumen über die Spitze des Speers. Balanciere einen Spieß in deiner Handfläche. Lies das hölzerne Zeichen in deiner eigenen Sprache. Und während du das tust, berühre die samtige Erde, die mit dem Blut Gottes getränkt ist.

Das Blut, das er für dich
geblutet hat. Der Speer,
den er für dich nahm. Die
Nägel, die er für dich
spürte. Das Zeichen, das
er für dich hinterlassen
hat.

Er hat all das für dich getan. Wenn du das weißt und weißt, was er dort für dich getan hat, glaubst du dann nicht, dass er auch hier auf dich aufpassen wird?

Oder wie Paulus schrieb: "Gott hat seinen eigenen Sohn nicht zurückgehalten, sondern ihn für uns gegeben. Wenn Gott das getan hat, wird er uns dann nicht auch alles andere freiwillig geben?" (Röm. 8:32 ev).

Tu dir selbst einen Gefallen und nimm deine ängstlichen Momente mit zum Kreuz. Lass sie dort, zusammen mit deinen schlechten Momenten, deinen verrückten Momenten und deinen ängstlichen Momenten. Und darf ich noch einen Vorschlag machen? Deinen *letzten Moment*.

Wenn Christus nicht vorher wiederkommt, werden du und ich einen haben. Einen letzten Moment. Einen letzten Atemzug. Ein letztes Aufreißen der Augen und ein letztes Schlagen des Herzens. Im Bruchteil einer Sekunde verlässt du das, was du kennst und betrittst das, was du nicht kennst.

Das ist es, was uns beunruhigt. Der Tod ist das große Unbekannte. Vor dem Unbekannten sind wir immer ein bisschen unruhig.

Sara war es auf jeden Fall. Denalyn und ich hielten das für eine tolle Idee. Wir würden die Mädchen aus der Schule entführen und mit ihnen einen Wochenendausflug machen. Wir reservierten in einem Hotel und stimmten den Ausflug mit ihren Lehrern ab, hielten ihn aber vor den Mädchen geheim. Als wir am Freitagnachmittag in Saras Klassenzimmer der vierten Klasse auftauchten, dachten wir, sie würde begeistert sein. Das war sie aber nicht. Sie hatte Angst. Sie wollte nicht gehen!

Als wir gingen, versicherte ich ihr, dass alles in Ordnung sei. Wir waren gekommen, um sie an einen lustigen Ort zu bringen. Das hat nicht geklappt. Als wir zum Auto kamen, weinte sie. Sie war verwirrt. Sie mochte die Unterbrechung nicht.

Wir auch nicht. Gott verspricht, zu einer unerwarteten Stunde zu kommen und uns von der grauen Welt, die wir kennen, in eine goldene Welt zu bringen, die wir nicht kennen. Aber da wir sie nicht kennen, sind wir uns nicht sicher, ob wir dorthin wollen. Wir regen uns sogar über den Gedanken an sein Kommen auf.

Deshalb möchte Gott, dass wir das tun, was Sara schließlich tat - ihrem Vater vertrauen. "Lasst euer Herz nicht zerbrechen", forderte er sie auf. "Ich werde zurückkommen und euch zu mir holen, damit ihr dort seid, wo ich bin" (Johannes 14:1, 3).

Übrigens, in kurzer Zeit entspannte sich Sara und genoss die Reise. Eigentlich wollte sie gar nicht mehr zurückkommen. Du wirst es auch nicht wollen.

Machst du dir Sorgen über deine letzten Momente? Lass sie am Fuße des Kreuzes zurück.

Lass sie mit deinen schlechten Momenten, verrückten Momenten und ängstlichen Momenten dort.

Ungefähr zu dieser Zeit denkt jemand: "Weißt du, Max, wenn ich all diese Momente am Kreuz lasse, habe ich nur noch gute Momente."

Na, was sagt man dazu? Ich schätze, das wirst du nicht.

Letzte Worte

Es gibt nichts Beeindruckendes an dem Briefpapier. Keine geprägten Buchstaben. Kein Wasserzeichen. Kein schweres Papier. Kein Logo. Nur ein gelbes Blatt Papier, dessen Oberseite durch den Riss ausgefranst ist.

Es gibt nichts Beeindruckendes an der Handschrift. Das war einmal. Als Kind habe ich versucht, sie zu imitieren. Aber du würdest diese Handschrift nicht nachahmen wollen; du wärst

Es ist schwer, sie zu entziffern. Verwinkelte Linien. Unregelmäßige Buchstaben und uneinheitliche Abstände.

Aber es war das Beste, was mein Vater tun konnte. Die Lou-Gehrig-Krankheit hatte seine Hände so geschwächt, dass er kaum eine Gabel zum Mund führen konnte, geschweige denn Wörter auf ein Blatt schreiben. Wenn du dir vorstellst, dass du mit allen Fingern um den Stift gewickelt schreibst, kannst du seine Herausforderung fast verstehen.

Es war der letzte Brief, den er uns schrieb. Die ALS und das kalte Wetter hatten ihn fast umgebracht. Denalyn und ich waren aus Brasilien nach Hause geeilt und verbrachten einen Monat damit, Krankenhauskost zu essen und Schichten an seinem Bett zu übernehmen. Aber er erholte sich wieder, und so kehrten wir nach Südamerika zurück. Ungefähr einen Tag nach unserer Ankunft erhielten wir diesen Brief.

19. Januar 1984

Lieber Max und Denalyn,

Wir waren froh, dass ihr alle gut nach Hause gekommen seid. Jetzt macht es euch gemütlich und geht an die Arbeit. Wir haben eure Reise in vollen Zügen genossen. Auch dass ihr die Nächte mit mir verbracht habt.

MAX, DU UND DENALYN HALTET IMMER ZUSAMMEN, EGAL WAS PASSIERT.

Nun, es gibt keinen Grund, dass ich kritzle. Ich denke, ihr wisst, wie sehr ich euch beide liebe. Lebt alle ein gutes christliches Leben und fürchtet GOTT.

Ich hoffe, ich sehe euch alle auf der Erde wieder - wenn nicht, dann im Himmel.

Alles Liebe,

Papa

Ich habe mir vorgestellt, wie mein Vater diese Worte schreibt. Aufgestützt in einem Krankenhausbett, den Stift in der Hand, den Block auf dem Schoß. Er dachte, dass dies seine letzte Nachricht sein würde. Glaubst du, er hat seine Worte sorgfältig gewählt? Natürlich hat er das.

Kannst du dir vorstellen, dass du das auch tun willst? Kannst du dir deine letzte Botschaft an die vorstellen, die du liebst? Deine letzten Worte mit einem Kind oder Ehepartner?

Was würdest du sagen? Wie würdest du es sagen?

Auch wenn du die erste Frage nicht beantworten kannst, kannst du die zweite beantworten. Wie würdest du deine letzten Worte sagen? Mit Bedacht. Sorgfältig. Würdest du nicht wie Monet zu einer Palette gehen und nicht nur nach der richtigen Farbe, sondern nach dem perfekten Ton, dem exakten Farbton suchen? Die meisten von uns haben nur eine Chance, ihr letztes Wort zu sprechen.

Das ist alles, was Jesus gegeben wurde. Da er wusste, dass man für immer über seine letzten Taten nachdenken würde, glaubst du nicht, dass er sie sorgfältig ausgewählt hat? Mit Bedacht? Natürlich hat er das. An diesem Tag gab es keine Zufälle. Die letzten Momente Jesu wurden nicht dem Zufall überlassen. Gott hat den Weg gewählt, er hat die Nägel ausgewählt. Unser Herr pflanzte das Trio von Kreuzen und malte das Zeichen. Gott war nie souveräner als bei den Details des Todes seines Sohnes. So bewusst wie mein Vater den Brief geschrieben hat, so hat dein Vater diese Botschaft hinterlassen:

"Ich habe es für dich getan. Ich habe das alles für dich getan."

Studienführer

Zusammengestellt von Steve Halliday

1

Du hast das für mich getan?

Festnageln

- A. "Oh, die Dinge, die wir tun, um denen zu schenken, die wir lieben."
1. Beschreibe einige der denkwürdigen Geschenke, die du von einem geliebten Menschen erhalten hast.
 2. Beschreibe ein besonders ausgewähltes Geschenk für jemanden, den du liebst. Was hat es einzigartig gemacht?

3. Warum geben wir uns so viel Mühe, um die zu erfreuen, die wir lieben?

B. "Wir sind am besten, wenn wir geben. In der Tat sind wir Gott am ähnlichsten, wenn wir geben."

1. Was denkst du, was Max mit dieser Aussage meint?

2. Bist du mit ihm einverstanden? Warum oder warum nicht?

3. Wie kannst du in *dieser Woche* wie Gott geben?

C. "Hast du dich jemals gefragt, warum Gott so viel gibt? Wir könnten mit viel weniger auskommen. Er hätte die Welt flach und grau lassen können; wir hätten den Unterschied nicht bemerkt. Aber er hat es nicht getan."

1. Warum, glaubst du, gibt Gott so viel?

2. Welche Aspekte von Gottes Schöpfung erfreuen dein Herz am meisten?

3. Warum ist die Errettung das schönste Geschenk?

D. "Jedes Geschenk offenbart Gottes Liebe ... aber kein Geschenk offenbart seine Liebe mehr als die Geschenke des Kreuzes."

1. Welche Geschenke hast du von Gott erhalten? Was bedeuten sie für dich?

2. Nenne verschiedene "Gaben des Kreuzes" und erkläre, wie jede von ihnen Gottes Liebe offenbart.

3. Welches Geschenk des Kreuzes spricht dein Herz am meisten an? Und warum?

Einen Blick auf Gottes Herz werfen

A. Lies Römer 6,23.

1. Welches Geschenk von Gott wird hier erwähnt?

2. Wie kann man dieses Geschenk erhalten?

3. Was hat Jesus mit diesem Geschenk zu tun?

B. Lies 2. Korinther 9,15.

1. Welches Geschenk von Gott wird hier erwähnt?

2. Warum wird diese Gabe "unbeschreiblich" (niv) genannt?

3. Wie sollen wir auf dieses Geschenk reagieren? Und warum?

C. Lies 1. Petrus 1,3-5.

1. Welches Geschenk von Gott wird hier beschrieben?
2. Wo wird dieses Geschenk aufbewahrt? Warum wird es dort aufbewahrt?
3. Wann werden wir dieses Geschenk erhalten? Wie können wir uns dessen sicher sein?

D. Lies Jakobus 1:17-18.

1. Woher kommen alle guten Geschenke?
2. Was wollte Gott für uns tun? Wie hat er das erreicht?
3. Warum hat sich Gott dazu entschieden, dies zu tun? Was wollte er damit erreichen?

E. Lies Matthäus 7,9-11.

1. Was sagt dieser Abschnitt aus?
2. Welches Versprechen wird hier gegeben? Wie soll dieses Versprechen uns unterstützen?

Eine Wahl treffen

A. Wenn wir "Gott am ähnlichsten sind, wenn wir geben", wie kannst du dann diese Woche "wie Gott sein"? Wen kannst du mit einem unerwarteten Geschenk beglücken? Welche Art von Geschenk sollte es sein? Wann kannst du es überreichen? Wie kannst du es überreichen, um den Moment zu etwas Besonderem zu machen? Plane die Details deines Geschenks und führe es bis zum Ende der Woche aus.

B. Nimm dir mindestens fünfzehn Minuten Zeit, um Gott für alle seine Gaben zu danken, die er dir geschenkt hat. Bevor du beginnst, mach dir eine Liste mit den Gaben, für die du besonders dankbar bist. Schließe deine Gebetszeit mit einem besonderen Blick auf Gottes Geschenk der Erlösung ab. Bemühe dich, während dieser heiligen Zeit keine Bitten vorzubringen, sondern schütte Gott stattdessen dein Herz aus, um ihm für all seine reichen Gaben zu danken.

2

"Ich werde deine dunkle Seite ertragen"

Festnageln

A. "Seit dem Fluch sind wir anders. Bestialisch. Hässlich. Trotzig. Wütend. Wir tun Dinge, von denen wir wissen, dass wir sie nicht tun sollten und fragen uns, warum wir sie getan haben."

1. Auf welches Ereignis bezieht sich Max, wenn er von "dem Fluch" spricht? Wie hat dieses Ereignis alles verändert?
2. In welchen Situationen kommt deine eigene "gefallene Natur" am ehesten zum Vorschein?
3. Wenn du dich dabei wohl fühlst, beschreibe, wann du das letzte Mal etwas getan hast, von dem du wusstest, dass du es nicht tun solltest, und dich später gefragt hast, warum du es getan hast.

B. "Die Soldaten fühlten sich groß, weil sie Christus klein aussehen ließen. Hast du das jemals getan? Vielleicht hast du noch nie jemanden angespuckt, aber hast du schon mal getratscht? Verleumdet? Hast du jemals deine Hand im Zorn erhoben oder arrogant mit den Augen gerollt?"

1. Beschreibe eine Situation, in der du gesehen hast, wie jemand versucht hat, sich groß zu fühlen, indem er jemand anderen klein aussehen ließ.
2. Beantworte Max' Fragen. Warum hast du auf diese Weise gehandelt? Was ist passiert, als du das getan hast?
3. Wie haben diese Erfahrungen dir geholfen, zu wachsen und dich zu verändern?

C. "Es ist nicht so, dass wir nichts Gutes tun *können*. Wir tun es. Es ist nur so, dass wir uns nicht davor hüten können, Schlechtes zu tun. Theologisch ausgedrückt, sind wir "völlig verdorben". Obwohl wir nach Gottes Ebenbild geschaffen wurden, sind wir gefallen. Wir sind in unserem Innersten verdorben. Das Zentrum unseres Wesens ist egoistisch und pervers."

1. Wie würdest du "totale Verderbtheit" definieren?
2. Glaubst du, dass es für uns unmöglich ist, nichts Schlechtes zu tun? Erkläre.
3. Beschreibe das erste Mal, als du an dir selbst erkannt hast, dass "das Zentrum unseres Wesens egoistisch und pervers ist".

D. "Ein Schwein könnte seine Trogpartner ansehen und verkünden: 'Ich bin genauso sauber wie alle anderen.' Im Vergleich zu den Menschen braucht das Schwein aber Hilfe. Im Vergleich zu Gott brauchen wir Menschen das Gleiche. Der Maßstab für Sündlosigkeit liegt nicht an den Schweinetrögen der Erde, sondern am Thron des Himmels. Gott selbst ist der Maßstab."

1. Warum neigen wir dazu, uns mit anderen um uns herum zu vergleichen? Was ist falsch an diesem Vergleich?
2. Inwiefern ist Gott der Maßstab für unser Verhalten?
3. Welche Art von Hilfe für unsere Neigung zur Sünde können wir vom "Thron des Himmels" erwarten? Erkläre.

E. "In der Bibel wird die Schöne ... zum Tier, damit das Tier zur Schönheit werden kann. Jesus wechselt den Platz mit uns."

1. Wer ist "die Schöne"? Wer ist "das Biest"?
2. Was meint Max mit "Jesus wechselt den Platz mit uns"?
3. Was ist "die Bestie" in dir? (Welche tierischen Züge muss Gott in dir vergeben?)

Einen Blick auf Gottes Herz werfen

A. Lies Psalmen 36:1; 51:5; Jeremia 17:9; Römer 3:10, 23; Epheser 2:3.

1. Was sagen all diese Verse über uns aus?
2. Wie wirkt sich das auf unsere Beziehung zu Gott aus? Auf unsere Beziehung zueinander?
3. Inwiefern werden wir in diesen Versen als "bestialisch" dargestellt?

B. Lies Jeremia 13,23 und Römer 8,7.

1. Welche Hoffnung auf Veränderung hat jemand von uns, der sich auf seine eigenen Ressourcen verlässt? Erkläre.
2. Was bedeutet es, einen Geist zu haben, der "vom sündigen Selbst kontrolliert wird"? Was sind die Folgen dieses Zustands?

C. Lies Römer 6,23; Hebräer 12,14; Sprüche 10,16.

1. Was ist "der Lohn der Sünde" (niv)?
2. Was wird denjenigen versprochen, die kein heiliges Leben führen?
3. Womit bezahlt Gott die "bösen Menschen"?

D. Lies Galater 3,13-14.

1. Was hat Jesus für uns getan?
2. Warum hat er das getan?
3. Was hat er damit erreicht?

Eine Wahl treffen

A. Manche Leute finden, dass die Bezeichnung "total verdorben" zu hart klingt. An diese Leute richtet Max die folgende Herausforderung: "Führe in den nächsten vierundzwanzig Stunden ein sündloses Leben." Mach ein Experiment. Nimm an einem Tag in dieser Woche Max' Herausforderung an (und nimm ein Notizbuch mit, um festzuhalten, was passiert).

B. Geh alleine in einen ruhigen Teil deines Hauses, setz dich hin, schließe deine Augen und versuche, dich in den schrecklichen Momenten, in denen die

Soldaten misshandelten ihn. Stell dir die harten Schläge auf deinen Mund vor, den grausamen Spott und Hohn, die Spucke, die dir über die Wangen läuft. Was fühlst du? Was denkst du? Denke daran: Jesus hat das alles nicht nur für die Soldaten getan, die ihn geschlagen haben, sondern auch für *dich*. Vergiss nicht, ihm dafür zu danken, dass er sich entschieden hat, diese schrecklichen Misshandlungen *für dich* zu ertragen.

3

"Ich habe dich genug geliebt, um einer von euch zu werden"

Festnageln

A. "Als Gott in die Zeit eintrat und ein Mensch wurde, wurde er, der grenzenlos war, gebunden. Gefangen im Fleisch. Eingeschränkt durch ermüdungsanfällige Muskeln und Augenlider. Mehr als drei Jahrzehnte lang wurde seine einst grenzenlose Reichweite auf die Ausdehnung eines Arms und seine Geschwindigkeit auf das Tempo menschlicher Füße begrenzt."

1. Was glaubst du, ist das Schwierigste daran, die Grenzenlosigkeit gegen das Gebundensein einzutauschen? Und warum?
2. Fällt es dir leicht, dir Jesus als ganz und gar menschlich (wenn auch ohne Sünde) vorzustellen? Erkläre.
3. Warum sollte Jesus den grenzenlosen Zustand, den er im Himmel kannte, gegen die strengen Grenzen der Erde eintauschen?

B. "In der ganzen Heiligen Schrift symbolisieren die Dornen nicht die Sünde, sondern die Folgen der Sünde. Erinnerst du dich an Eden? Nachdem Adam und Eva gesündigt hatten, verfluchte Gott das Land.... Brombeeren auf der Erde sind das Produkt der Sünde im Herzen."

1. Inwiefern sind Dornen ein angemessenes Symbol für die Folgen der Sünde?
2. Welche "Dornen" hast du in deinem Leben erlebt? Erkläre.
3. Warum glaubst du, dass die Dornen auf dem Kopf von Jesus "Krone" genannt wurden? Warum nicht "Kranz" oder "Kreis"?

C. "Jesus kannte die Früchte der Sünde nicht ... bis er für uns zur Sünde wurde. Und als er das tat, stürzten alle Emotionen der Sünde auf ihn ein, wie Schatten in einem Wald. Er fühlte sich ängstlich, schuldig und allein."

1. Beschreibe einige der "Gefühle der Sünde", die du empfunden hast.

2. Wie hat sich Jesus durch die Sünde "ängstlich" gefühlt? "Schuldig"? "Alleine"?
3. Warum verursacht die Sünde diese schmerzhaften Gefühle in uns?

D. "Willst du wissen, was das Coolste an demjenigen ist, der die Krone des Himmels für eine Dornenkrone aufgegeben hat? Er hat es für dich getan. Nur für dich."

1. Versuche zu beschreiben, wie du dich fühlst, wenn du weißt, dass Jesus die Krone des Himmels für eine Dornenkrone aufgegeben hat, "nur für dich".
2. Woher weißt du, dass das wahr ist? Erkläre.

Einen Blick auf Gottes Herz werfen

A. Lies Johannes 19,2-3.

1. Was haben die Soldaten in diesem Abschnitt getan?
2. Warum haben sie es getan? Was wollten sie damit erreichen?
3. Warum hat Jesus diese Art von brutaler Behandlung geduldet?

B. Lies Kolosser 1,19 und Johannes 1,14.

1. Was lehren uns diese Abschnitte über Jesus? Was verraten diese Stellen über sein Menschsein? Seine Heiligkeit?
2. Was bedeutet es, dass Jesus voll von "Gnade" und "Wahrheit" war?

C. Lies 1. Petrus 1,18-20.

1. In welchem Sinne sind wir "gekauft"?
2. Wie hoch war unser "Einkaufspreis"?
3. Warum wurde Christus "der Welt gezeigt"?

D. Lies Matthäus 27:45-46.

1. Welche Bedeutung hat die "Dunkelheit", die in diesem Abschnitt beschrieben wird?
2. Warum hat Jesus "mit lauter Stimme" geschrien?
3. Warum *hatte* Gott Jesus an diesem Punkt verlassen?
4. Lies Psalm 22, um den furchtbaren Schrei Jesu besser zu verstehen.

Eine Wahl treffen

- A. Mach diese Woche ein bisschen "Feldarbeit". Wenn die Jahreszeit und das Wetter es zulassen, besuche ein offenes Feld in der Nähe, wo du ein paar Dornen aus nächster Nähe betrachten kannst. Halte nach verschiedenen Dornenarten Ausschau und sammle ein paar davon. Achte auf ihre Beschaffenheit und fühle ihre scharfen Kanten. Stell dir vor, wie sie die Kopfhaut deines Erlösers zerreißen. Versuche, ein neues Verständnis dafür zu bekommen, wie weit Christus für dich gehen wollte.
- B. Meditiere eine Woche lang über die Dornenkrone, die Jesus trug, und führe ein Tagebuch über alle neuen Erkenntnisse, die du dabei gewinnst. Du kannst deine Meditationen auch mit einem Freund teilen.

4

"Ich vergebe dir"

Festnageln

- A. "Möchtest du, dass jemand die Liste deiner Schwächen sieht? Würdest du wollen, dass sie öffentlich gemacht wird? Wie würdest du dich fühlen, wenn sie hoch aufgehängt würden, so dass jeder, auch Christus selbst, sie sehen könnte?"
1. Beantworte jede von Max' Fragen.
 2. Was glaubst du, wie Besucher/innen reagieren würden, wenn diese Liste mit persönlichen Schwächen an deiner Haustür hängen würde?
- B. "Am Kreuz baumelt ein detaillierter Katalog deiner Sünden. Die schlechten Entscheidungen vom letzten Jahr. Die schlechte Einstellung von letzter Woche. Dort, am helllichten Tag, für den ganzen Himmel sichtbar, ist eine Liste deiner Fehler."
1. Glaubst du, dass eine solche Liste tatsächlich existiert? Erkläre das.
 2. Wenn es eine solche Liste gibt, wie fühlst du dich dann? Erkläre es.
- C. "Die Liste, die Gott gemacht hat, kann aber nicht gelesen werden. Die Worte können nicht entziffert werden. Die Fehler sind verdeckt. Die Sünden sind verborgen. Die ganz oben sind durch seine Hand verborgen, die unten auf der Liste durch sein Blut."
1. Wie deckt Gott deine "Liste"?
 2. Wie fühlst du dich, wenn du weißt, dass diese Liste versteckt und abgedeckt ist? Und warum?
- D. "Was hat ihn davon abgehalten, sich zu wehren? Dieser Haftbefehl, diese Auflistung deiner Versäumnisse. Er wusste, dass der Preis für diese Sünden der Tod war. Er kannte die Quelle dieser

Die Sünde warst du, und da er den Gedanken an eine Ewigkeit ohne dich nicht ertragen konnte, hat er die Nägel gewählt."

1. Wie hat eine Auflistung deiner Misserfolge Jesus davon abgehalten, den Nägeln zu widerstehen?
2. Warum ist der Tod der Preis für die Sünde? Ist das nicht ein bisschen hart?
3. Wie fühlt es sich an, dass Jesus "den Gedanken an eine Ewigkeit ohne dich nicht ertragen konnte"?

Einen Blick auf Gottes Herz werfen

A. Lies Apostelgeschichte 2,22-24.

1. Wie beschreibt Petrus in diesem Abschnitt das Wirken Christi?
2. Wer hat Christus laut Petrus an "böse Menschen" (niv) ausgeliefert?
3. Welche Rolle haben die Nägel bei diesem Ereignis gespielt?

B. Lies Kolosser 2,13-14.

1. Was hat Gott für uns getan?
2. Wie hat er das geschafft?
3. Welche Art von "Schuld" hat Gott gestrichen? Wie wurde das erreicht?
4. Wie wurde unsere "Aufzeichnung" der Sünde ans Kreuz genagelt?

C. Lies Römer 3:22-25.

1. Was bedeutet es, "hinter der Herrlichkeit Gottes zurückzubleiben" (niv)? Wer hat das getan?
2. Was bedeutet es, "gerechtfertigt" (niv) zu sein? Wie wurde das erreicht?
3. Wie kommt der Glaube an das Werk Christi am Kreuz?
4. Hast du deinen Glauben auf das Werk Christi gesetzt? Wenn ja, beschreibe wie. Wenn nicht, warum nicht?

Eine Wahl treffen

A. Um einen kleinen Eindruck von der Größe dessen zu bekommen, was Gott dir in Christus vergeben hat, schreibe jede Sünde auf, die du in den letzten zwei Tagen begangen hast. Versuche, nichts auszulassen - die harschen Worte, die gefühllosen Einstellungen, die egoistischen Handlungen. Überstürze den Prozess nicht, sondern versuche, eine möglichst gründliche Bestandsaufnahme zu machen. Nach

Wenn du zufrieden bist, dass du alles aufgelistet hast, woran du dich erinnern kannst, zerreißt du die Liste. Und danke Gott, dass er dir "alle deine Sünden" vergeben hat!

B. Eine Möglichkeit, Gott für seine unendliche Vergebung zu danken, ist, seinem Beispiel zu folgen und denen zu vergeben, die uns Unrecht getan haben. Gibt es jemanden in deinem Leben, dem du vergeben musst? Jemand, der hören muss, wie du sagst: "Ich vergebe dir"? Zgere nicht, geh auf die Person zu und vergib ihr mit der Liebe Christi.

5

"Ich werde in eurer Sprache zu euch sprechen"

Festnageln

A. "Weise ist der Mann, der die nonverbale Sprache seiner Frau lernt, der das Nicken bemerkt und die Gesten wahrnimmt. Es geht nicht nur darum, was gesagt wird, sondern wie. Es geht nicht nur um das Wie, sondern auch um das Wann. Es geht nicht nur um das Wann, sondern auch um das Wo. Ein guter Ehemann ist ein guter Dekodierer. Du musst die Zeichen lesen."

1. Wenn du verheiratet bist, kennst du die "nonverbale Sprache" deines Ehepartners? Wenn ja, beschreibe sie. Wie hast du sie gelernt?
2. Beschreibe deine eigene nonverbale Sprache. Welche Gesten bedeuten "Bleib weg"? Welcher Ton bedeutet "Du hast mich verletzt"?

B. "Könnte es sein, dass dieses Stück Holz ein Bild für Gottes Hingabe ist? Ein Symbol für seine Leidenschaft, der Welt von seinem Sohn zu erzählen? Eine Erinnerung daran, dass Gott alles tun wird, um die Botschaft dieses Zeichens mit dir zu teilen?"

1. Inwiefern war das Zeichen am Kreuz ein "Bild der Hingabe Gottes"?
2. Wie hat das Zeichen der Welt von Jesus erzählt? Was hat es gesagt?
3. Wie hat Gott "alles getan", um seine Liebe mit dir zu teilen?

C. "Das Zeichen offenbart zwei Wahrheiten über Gottes Wunsch, die Welt zu erreichen:

- Es gibt keine Person, die er nicht benutzen würde.
 - Es gibt keine Sprache, die er nicht spricht."
1. Welche Person hat Gott benutzt, um dich zu erreichen?
 2. Welche Sprache hat Gott benutzt, um dich zu erreichen?
 3. Wie könnte Gott dich gebrauchen, um jemand anderen zu erreichen? Welche "Sprache" könntest du zu diesen Menschen sprechen?

D. "Pilatus wollte mit dem Zeichen die Juden bedrohen und verspotten. Aber Gott hatte eine andere Absicht ... Pilatus war Gottes Werkzeug, um das Evangelium zu verbreiten."

1. Wie wollte Pilatus die Juden durch dieses Zeichen bedrohen und verspotten?
2. Inwiefern war Pilatus Gottes Werkzeug, um das Evangelium zu verbreiten?
3. Beschreibe eine Begebenheit aus deinem Leben, in der Gott eine böse menschliche Absicht benutzt hat, um seinen heiligen Willen zu erfüllen.

E. "Welche Sprache spricht Gott zu dir?"

- die Sprache des Überflusses
 - die Sprache der Not
 - die Sprache des Leidens"
1. Was versteht Max unter der "Sprache des Überflusses"?
 2. Erkläre die "Sprache der Not".
 3. Wie würdest du die "Sprache der Bedrängnis" definieren?
 4. Wie scheint Gott am häufigsten zu dir zu sprechen? Erkläre.

Einen Blick auf Gottes Herz werfen

A. Lies Johannes 19:19-22.

1. Wer hat den Zettel verfasst, der am Kreuz befestigt wurde?
2. Was stand auf dem Zettel?
3. Welche Sprachen wurden verwendet, um die Botschaft der Bekanntmachung zu vermitteln? Warum diese drei?
4. Wie reagierten die Hohenpriester auf den Hinweis? Und warum?
5. Wie hat Pilatus den Hohenpriestern geantwortet? Und warum?

B. Lies Lukas 23:38-43.

1. Was hatte einer der Verbrecher, die mit Jesus gekreuzigt wurden, mit ihm zu tun? Und warum?
2. Wie hat der andere Verbrecher auf Jesus reagiert? Und warum?
3. Wie zeigt Vers 42, dass der zweite Verbrecher von dem Zeichen am Kreuz Jesu beeinflusst worden sein könnte?

4. Wie reagierte Jesus auf die Bitte des zweiten Verbrechers?

C. Lies Römer 10:17.

1. Wie kommt der Glaube zu einem Menschen?

2. Was ist mit "das Wort Christi" (niv) gemeint?

3. Wie würdest du jemanden zum Glauben an Christus führen, wie es in diesem Vers heißt? Wenn du dieses Privileg schon einmal hattest, beschreibe, was passiert ist.

D. Lies 1. Korinther 9,22.

1. Welche Methoden benutzte der Apostel Paulus, um anderen Christus zu predigen?

2. Was lehrt uns dieser Vers über den Gebrauch der richtigen "Sprachen", um Männer und Frauen für Christus zu erreichen?

3. Was meinte Paulus mit "alle möglichen Mittel" (niv)? Was sagt uns das über unsere evangelistischen Bemühungen?

Eine Wahl treffen

A. Erstelle eine Liste mit zehn Personen, die du kennst und die Christus noch nicht in ihr Herz aufgenommen haben. Beginne diese Woche zu beten, dass Gott einem Gläubigen - vor allem dir - eine offene Tür schenkt, um diese Person mit Jesus bekannt zu machen. Suche dann nach Gelegenheiten, um deinen Freunden von der Liebe Christi zu erzählen.

B. Sieh dir die Apostelgeschichte kurz an, um herauszufinden, welche Methoden und Gelegenheiten die Apostel nutzten, um unerlösten Männern und Frauen Christus zu predigen. Welche Methoden haben sie benutzt? Welche "Sprachen" hat Gott in der Apostelgeschichte benutzt, um Menschen zu sich zu bringen?

6

"Ich werde dich wählen lassen"

Festnageln

A. "Edwin und James Booth. Derselbe Vater, dieselbe Mutter, derselbe Beruf und dieselbe Leidenschaft - und doch wählt der eine das Leben und der andere den Tod. Wie konnte das passieren? Ich weiß es nicht, aber es ist so."

1. Was könnte erklären, warum diese beiden Brüder so unterschiedliche Entscheidungen getroffen haben?

2. Welche Faktoren beeinflussen die Entscheidungen, die du triffst? Sehnsucht nach Sicherheit? Liebe? Furcht? Dein Gewissen? Das Gefühl für richtig und falsch?

B. "In jedem Zeitalter der Geschichte, auf jeder Seite der Heiligen Schrift, wird die Wahrheit offenbart: Gott erlaubt uns, unsere eigenen Entscheidungen zu treffen."

1. Warum denkst du, dass Gott uns erlaubt, unsere eigenen Entscheidungen zu treffen?
2. Vor welchen "großen" Entscheidungen stehst du im Moment? Wie wirst du sie treffen?

C. "Gott gibt ewige Entscheidungen, und diese Entscheidungen haben ewige Konsequenzen."

1. Was meint Max mit "ewigen Entscheidungen"?
2. Ist es gerecht, dass manche Entscheidungen ewige Konsequenzen haben? Erkläre.

D. "Es gibt Zeiten, in denen Gott einen Donner schickt, um uns aufzurütteln. Es gibt Zeiten, in denen Gott Segen schickt, um uns zu locken. Aber dann gibt es Zeiten, in denen Gott nichts als Stille schickt, weil er uns mit der Freiheit ehrt, zu wählen, wo wir die Ewigkeit verbringen."

1. Beschreibe eine Zeit, in der Gott einen Donner geschickt hat, um dich zu bewegen.
2. Hat Gott jemals Segen geschickt, um dich zu locken? Erkläre.
3. Warum sollte Gott schweigen, wenn wir vor einer so großen Entscheidung stehen?

E. "Der Dieb, der Buße getan hat, genießt die Früchte der einen guten Entscheidung, die er getroffen hat. Am Ende wurden all seine schlechten Entscheidungen durch eine einzige gute Entscheidung wieder wettgemacht."

1. Ist es fair, dass alle schlechten Entscheidungen eines Menschen durch eine einzige gute Entscheidung wieder wettgemacht werden können? Erkläre.
2. Kennst du jemanden, der gegen Ende seines Lebens eine Entscheidung für Christus getroffen hat? Beschreibe die Bekehrung dieser Person.

Einen Blick auf Gottes Herz werfen

A. Lies Matthäus 27:38-44 und Lukas 23:39-43.

1. Was für Männer wurden mit Jesus gekreuzigt? Beschreibe sie.
2. Woher wissen wir, dass sich das Herz eines dieser beiden Männer verändert hat? Was denkst du, was diese Veränderung bewirkt hat?
3. Wie hat Jesus auf die Bitte dieses Mannes reagiert? Warum hat er so geantwortet?

B. Lies Kolosser 1:12-14.

1. Wer hat in diesem Abschnitt die Initiative ergriffen? Was hat er getan?
 2. Woran sollen wir "teilen"? Wie wurde das möglich gemacht?
 3. Wovor wurden wir gerettet? Wozu wurden wir befreit?
 4. Was haben wir in "dem Sohn, den er liebt" (niv) bekommen?
- C. Lies Matthäus 6:24; 7:13-14, 24-27; 25:32-33.
1. Welche Wahlmöglichkeiten werden uns in jedem dieser Abschnitte gegeben?
 2. Welche Entscheidungen hast du in jedem dieser Lebensbereiche getroffen? Wie hast du diese Entscheidungen getroffen?
- D. Lies Deuteronomium 30,19-20 und Josua 24,14-15.
1. Welche Wahlmöglichkeiten werden in diesen Abschnitten vorgestellt? Wer soll die Wahl treffen?
 2. Welche Entscheidung hast du in diesem wichtigen Bereich des Lebens getroffen? Erkläre es.

Eine Wahl treffen

A. Lies die Biografie eines berühmten christlichen Helden der Vergangenheit und achte besonders auf die schweren Entscheidungen, die er oder sie getroffen hat. Was hat ihn oder sie zu diesen Entscheidungen veranlasst? Was hätte passieren können, wenn er oder sie sich geweigert hätte, die schwierige Entscheidung zu treffen? Wie kannst du von seinem oder ihrem Beispiel profitieren?

B. Wenn du bereits die Entscheidung getroffen hast, Jesus Christus als deinen Retter und Herrn anzunehmen, schreibe dein Zeugnis auf und konzentriere dich darauf, wie du zu dieser Entscheidung gekommen bist. Verbringe dann einige Zeit damit, darüber nachzudenken, was Gott getan hat, um dein Herz zu gewinnen.

7

"Ich werde dich nicht im Stich lassen"

Festnageln

A. "Schau dir nur Mamas Gesicht an, wenn sie ihr Baby stillt. Sieh dir die Augen des Vaters an, wenn er das Kind in den Armen hält. Und versuche nur, dem Kind etwas anzutun oder es schlecht zu machen. Wenn du das tust, wirst du auf eine mächtige Kraft stoßen, denn die Liebe der Eltern ist eine mächtige Kraft."

1. Beschreibe ein Ereignis, bei dem du oder jemand, den du kennst, diese "mächtige Kraft" gezeigt hat, von der Max spricht.

2. Kannst du erklären, warum die Liebe der Eltern eine so starke Kraft ist?

B. "Wenn wir Menschen, die sündig sind, eine solche Liebe haben, wie viel mehr liebt uns dann Gott, der sündlose und selbstlose Vater? Aber was passiert, wenn die Liebe nicht erwidert wird? Was geschieht mit dem Herzen des Vaters, wenn sich sein Kind abwendet?"

1. Wie hast du die Liebe Gottes erfahren? Wie hat er seine väterliche Liebe zu dir ausgedrückt?
2. Wie haben deine Eltern reagiert, als eines ihrer Kinder rebellierte? Wenn du Kinder hast, wie reagierst du? Was denkst du, wie Gott reagiert?

C. "Stolz sagt: 'Du bist zu gut für ihn.' Scham sagt: 'Du bist zu schlecht für ihn.' Stolz treibt dich weg. Scham hält dich fern. Wenn Stolz das ist, was vor dem Fall kommt, dann ist Scham das, was dich nach dem Fall davon abhält, wieder aufzustehen."

1. Wie hängen Stolz und Scham zusammen? Welche Gemeinsamkeiten haben sie?
2. Wofür bist du anfälliger, für Stolz oder Scham? Erkläre.

D. "Madeline schluckte schwer und sah sich den Umschlag an. Sie öffnete ihn und nahm die Karte heraus. 'Ich weiß, wo du bist', stand da. 'Ich weiß, was du tust. Das ändert nichts daran, wie ich mich fühle. Was ich in jedem Brief gesagt habe, ist immer noch wahr.'"

1. Versuche, dich in Madeline hineinzusetzen. Was hätte dich davon abgehalten, die Briefe deines Vaters zu lesen? Was würde dich schließlich dazu bringen, sie zu lesen?
2. Versuche, dich in die Lage des Vaters zu versetzen. Wie würdest du dich fühlen, wenn du von der Situation deiner Tochter erfährst? Warum würde das deine Gefühle ihr gegenüber nicht verändern?

E. "Kommst du wieder nach Hause und tanzt mit deinem Papa?"

1. Beschreibe deine Gefühle, als du diese Zeile zum ersten Mal gelesen hast.
2. Hat Gott dich jemals aufgefordert, wieder "nach Hause zu kommen und mit ihm zu tanzen"? Wenn ja, beschreibe die Situation.

Einen Blick auf Gottes Herz werfen

A. Lies Lukas 15:11-24.

1. Was veranlasste den jungen Mann, sein Zuhause zu verlassen?
2. Was geschah mit ihm, nachdem er von zu Hause wegging?
3. Wie hat er reagiert, als ihm das Geld ausging? Was war sein Plan?

4. Wie reagierte der Vater auf die Rückkehr seines Sohnes? Welchen Teil der Rede des jungen Mannes durfte der Vater nicht vortragen?
 5. Warum hat der Vater so reagiert? Inwiefern ist das ein Bild von Gott?
- B. Lies Römer 5,6-11.
1. Wann ist Christus für "die Gottlosen" (niv) gestorben? Wer gehört zu den "Gottlosen"?
 2. Welchen Kontrast verwendet dieser Abschnitt, um die Liebe Gottes zu verdeutlichen? Was ist daran so ungewöhnlich?
 3. Was bedeutet es, "durch sein Blut gerechtfertigt" (niv) zu sein?
 4. Was bedeutet es, durch Jesus "vor Gottes Zorn gerettet" (niv) zu werden?
 5. Was ist der Zusammenhang zwischen "versöhnt sein" und "gerettet sein"? Wie sind sie voneinander zu unterscheiden?
 6. Wie sollten wir reagieren, wenn wir mit Gott versöhnt sind?
- C. Lies 2. Korinther 5,19.
1. Wie hat Gott die Sünder mit sich selbst versöhnt?
 2. Warum rechnet Gott denen, die sich versöhnt haben, keine Sünden an?
 3. Wie wird man mit Gott versöhnt? Warum geschieht das nicht einfach automatisch?

Eine Wahl treffen

- A. Vergleiche und stelle die Geschichte des verlorenen Sohnes in Lukas 15 der tragischen Geschichte von David und Absalom in 2 Samuel 13-19,8 gegenüber. Inwiefern sind sich diese Geschichten ähnlich? Worin unterscheiden sie sich? Was hätte David tun können, um die Tragödie zu verhindern, die seiner Familie widerfuhr?
- B. Wenn du Kinder hast, überlege dir etwas Besonderes, das du mit ihnen machen kannst, um ihnen deine bedingungslose Liebe zu zeigen. Vielleicht schreibst du einen langen Brief; vielleicht ist es ein besonderes Date in der Stadt; vielleicht ist es ein Ausflug, bei dem dein Sohn oder deine Tochter im Mittelpunkt steht. Was auch immer es ist, plane es und führe es so bald wie möglich durch.

"Ich werde dir mein Gewand geben"

Festnageln

A. "Ich brauchte eine Jacke, aber alles, was ich hatte, war ein Gebet. Der Kerl war zu freundlich, um mich abzuweisen, aber zu loyal, um den Standard zu senken. Also gab mir derjenige, der eine Jacke brauchte, eine Jacke, und wir bekamen einen Tisch. Ist das nicht auch am Kreuz passiert?"

1. Inwiefern ähnelt die Geschichte von Max dem, was am Kreuz geschah?
2. Inwiefern unterscheidet sich Max' Geschichte von dem, was am Kreuz geschah?

B. "Kleider können den Charakter symbolisieren, und wie sein Gewand war auch der Charakter von Jesus nahtlos. Koordiniert. Einheitlich. Er war wie sein Gewand: ununterbrochene Vollkommenheit."

1. Inwiefern war der Charakter von Jesus "nahtlos"?
2. Warum war es wichtig, dass der Charakter Jesu nahtlos ist?

C. "Als Christus ans Kreuz genagelt wurde, zog er sein Gewand der nahtlosen Vollkommenheit aus und nahm ein anderes Gewand an, das Gewand der Erniedrigung."

1. Wie hat Jesus die folgenden Demütigungen erlebt?
 - die Demütigung der Nacktheit
 - die Demütigung des Scheiterns
 - die Demütigung der Sünde
2. Versetze dich in die Situation am Kreuz. Welche dieser Demütigungen wäre für dich als Nachfolger Jesu am schwersten zu ertragen? Und warum?

D. "Als Jesus am Kreuz hing, fühlte er die Demütigung und Schande eines Verbrechers. Nein, er war nicht schuldig. Nein, er hatte keine Sünde begangen. Und nein, er hatte es nicht verdient, verurteilt zu werden. Aber du und ich waren es, wir hatten es und wir haben es."

1. In welchem Sinne sind du und ich "Kriminelle"?
2. Warum musst du erst glauben, dass du ein "Verbrecher" bist, bevor du zum Glauben an Christus kommen kannst?

E. "Jesus bietet ein Gewand aus nahtloser Reinheit an und zieht meinen Flickenteppich aus Stolz, Gier und Egoismus aus."

1. Wie können wir das Angebot Jesu annehmen, ein Gewand aus nahtloser Reinheit zu tragen? Hast du das schon getan? Erkläre.
2. Was sollen wir mit unserem "Flickenteppich aus Stolz, Gier und Egoismus" machen? Wie wird das gemacht?

Einen Blick auf Gottes Herz werfen

A. Lies Johannes 19:23-24.

1. Was haben die Soldaten mit den Kleidern von Jesus gemacht? Warum haben sie das getan?
2. Warum zerrissen die Soldaten das Gewand von Jesus nicht?
3. Wie haben die Soldaten unwissentlich die Prophezeiung erfüllt?

B. Lies 1. Petrus 2,24-25; 3,18; Galater 3,13.

1. Was hat Jesus laut 1. Petrus 2,24 mit unseren Sünden gemacht? Was war das Ergebnis?
2. Was bedeutet die Formulierung "ein für alle Mal" (niv) in 1 Petrus 3:18? Warum ist es so wichtig, sich daran zu erinnern? Was war der Grund für seinen Tod?
3. Inwiefern war das Gesetz ein "Fluch" für uns, wie in Galater 3,13 beschrieben? Wie wurde dieser Fluch aufgehoben? Inwiefern war auch dies eine Erfüllung der Prophezeiung?

C. Lies Galater 3,26-29 und Römer 13,8-14.

1. Wie wird man ein Kind Gottes, wie es in Galater 3,26 heißt? Wie kleidet sich jemand mit Christus (V. 27)? Was bedeutet das?
2. Welche Vorteile hat das Tragen solcher Kleidung laut Galater 3,29? Was bedeutet das für dich persönlich?
3. Warum macht Paulus in Römer 13:11 einen Unterschied zwischen "unserer Errettung" und "als wir zum ersten Mal glaubten"? Wie hängen die beiden zusammen? Wie unterscheiden sie sich voneinander?
4. Was meint Paulus in Römer 13,14 mit "kleidet euch mit dem Herrn Jesus Christus"? Unterscheidet sich das von seiner Verwendung derselben Metapher in Galater 3,27? Erkläre.

Eine Wahl treffen

A. Welche Aspekte des nahtlosen Charakters von Christus sind für dich am schwierigsten "anzuziehen"? Welche Lebensbereiche machen dir am meisten zu schaffen? Wie kannst du dich "anziehen"

dich mit Christus" in diesen Bereichen? Mache eine Bestandsaufnahme deines Lebens und nenne die drei größten Herausforderungen, denen du im Bereich der gottgefälligen Charakterentwicklung gegenüberstehst.

Dann nimm dir etwas Zeit, um diese Dinge dem Herrn vorzutragen und ihn zu bitten, dir zu helfen, Christus in diesen schwierigen Bereichen "anzuziehen".

B. Besuche eine Rettungsmission, ein Obdachlosenheim oder ein Hilfswerk einer örtlichen Kirche. Spende etwas Zeit, um die Hungrigen zu füttern oder in der Umgebung aufzuräumen. Erkundige dich vorher, wie du Kleidung oder Lebensmittel spenden kannst, und bringe auf jeden Fall qualitativ hochwertige Sachen mit. Nutze dein Schenken als Gelegenheit, dich an die neuen geistlichen Kleider zu erinnern, die du dank Christus trägst. Und sei dankbar.

9

"Ich lade dich in meine Gegenwart ein"

Festnageln

A. "Was hat fünfzehnhundert Jahre lang ein mit Vorhängen verhülltes Allerheiligstes vermittelt? Ganz einfach. Gott ist heilig ... getrennt von uns und unnahbar."

1. Was bedeutet das Wort "*heilig*" für dich? Wie würdest du es für jemanden definieren, der noch nie von diesem Wort gehört hat?
2. Warum ist Gott darauf bedacht, uns seine Heiligkeit mitzuteilen? Warum ist das so wichtig?

B. "Jesus hat uns nicht mit einem unzugänglichen Gott zurückgelassen. Ja, Gott ist heilig. Ja, wir sind sündig. Aber, ja, ja, ja, Jesus ist unser Vermittler."

1. Was ist die Funktion eines Vermittlers? Wie ist Jesus unser Vermittler zu Gott?
2. Wie hat Jesus Gott nahbar gemacht? Wie oft machst du von diesem freien Zugang zu Gott Gebrauch?

C. "Wir sind willkommen, in Gottes Gegenwart einzutreten - jeden Tag, zu jeder Zeit. Gott hat die Barriere entfernt, die uns von ihm trennt. Die Barriere der Sünde? Weg. Er hat den Vorhang entfernt."

1. Auf welche Weise sind wir nicht nur *in der Lage*, Gottes Gegenwart zu betreten, sondern sind dort auch *willkommen*? Welchen Unterschied macht das aus?
2. Was ist dieser "Vorhang", der entfernt wurde? Wie wurde er entfernt?

D. "Wir neigen dazu, die Barriere wieder hochzuziehen. Auch wenn es im Tempel keinen Vorhang gibt, so gibt es doch einen Vorhang im Herzen. Wie das Ticken der Uhr sind die Fehler des Herzens. Und manchmal, nein, oft, lassen wir diese Fehler zu."

halten uns von Gott fern. Unser schlechtes Gewissen wird zu einem Vorhang, der uns von Gott trennt."

1. Leidest du auch unter dieser Tendenz, "die Barriere wieder hochzuziehen"? Wenn ja, was veranlasst dich normalerweise dazu, eine Barriere zu errichten?
2. Wie kannst du verhindern, dass die Schuld einen Vorhang aufbaut, der dich von Gott trennt?

E. "Irgendwo, irgendwann, irgendwie hast du dich im Müll verheddert und bist Gott aus dem Weg gegangen. Du hast zugelassen, dass sich ein Schleier der Schuld zwischen dich und deinen Vater gelegt hat. Du fragst dich, ob du dich Gott jemals wieder nahe fühlen kannst. Die Botschaft des zerrissenen Fleisches ist, dass du es kannst. Gott heißt dich willkommen. Gott geht dir nicht aus dem Weg. Gott wehrt sich nicht gegen dich. Der Vorhang ist gefallen, die Tür ist offen, und Gott lädt dich ein.

1. Beschreibe eine Zeit in deinem Leben, in der du versucht hast, Gott zu meiden. Wie hast du diese Krise gemeistert?
2. Gibt es einen Unterschied zwischen dem *Gefühl*, dass die Tür zu Gott geschlossen ist, und der Tatsache, *dass* diese Tür tatsächlich geschlossen ist? Erkläre.

Einen Blick auf Gottes Herz werfen

A. Lies Levitikus 10:1-3; 16:1-2.

1. Warum wurden die beiden Söhne Aarons in Levitikus 10 getötet? Wer hat die Tötung vorgenommen? Was lehrt uns das?
2. Welche Anweisungen erhielt Aaron in Levitikus 16? Was lernte er (und wir) daraus, wie man sich Gott nähert?

B. Lies Matthäus 27:50-51.

1. Was geschah, als Jesus zum letzten Mal schrie?
2. Was ist an der Formulierung "von oben nach unten" bedeutsam?

C. Lies Epheser 2,13-18.

1. Wie wurden wir laut Vers 13 in die Nähe Gottes gebracht?
2. Wie hat Jesus laut den Versen 15-16 die Barriere durchbrochen?
3. Wie haben wir laut Vers 18 Zugang zum Vater?

D. Lies 1. Timotheus 2,5-6.

1. Wer ist der Vermittler zwischen Gott und den Menschen? Gibt es mehr als einen? Erkläre.

2. Was hat Jesus laut Vers 6 getan? Was hat er mit dieser Tat erreicht?
- E. Lies Hebräer 10:19-22; 4:16.
1. Mit welcher Haltung können wir uns laut Hebräer 10,19 Gott nähern? Wie ist das möglich?
 2. Womit vergleicht Hebräer 10:20 den Leib Jesu? Warum wird dieser Vergleich angestellt?
 3. Wie sollen wir laut Vers 22 auf das Werk Jesu für uns reagieren? Was sollen wir mit einem "schlechten Gewissen" tun?
 4. Wie sollen wir uns laut Hebräer 4,16 an Gott wenden? Warum sollen wir uns unserem Herrn im Gebet nähern?

Eine Wahl treffen

- A. Suche dir ein gutes Buch über das Gebet und verpflichte dich, es diesen Monat zu lesen. Führe während der Lektüre ein Tagebuch und notiere darin die Erkenntnisse, die dein Herz besonders ansprechen.
- B. Wenn du noch kein Gebetstagebuch führst, versuche es einen Monat lang. Nimm dir ein kleines Notizbuch und schreibe in eine Spalte das Datum, an dem du für ein bestimmtes Anliegen gebetet hast. In der zweiten Spalte hältst du fest, wann und wie Gott dein Gebet erhört hat.

10

"Ich verstehe deinen Schmerz"

Festnageln

- A. "Warum hat Jesus so lange auf der Erde gelebt? Hätte sein Leben nicht viel kürzer sein können? Warum kam er nicht gerade lange genug in unsere Welt, um für unsere Sünden zu sterben und dann zu gehen? Warum nicht ein sündloses Jahr oder eine Woche? Warum musste er ein Leben lang leben?"
 1. Warum glaubst du, dass Jesus so lange auf der Erde gelebt hat, wie er es tat?
 2. Wenn Jesus als Säugling getötet und drei Tage später wieder auferweckt worden wäre, welche unserer Fragen wären dann vielleicht unbeantwortet geblieben? Wie hätte ein solches Ereignis die Art unseres Glaubens verändert?

B. "Bevor der Nagel eingeschlagen wurde, wurde ein Getränk gereicht. Markus sagt, dass der Wein mit Myrrhe gemischt war. Matthäus beschreibt ihn als mit Galle vermischten Wein. Sowohl Myrrhe als auch Galle enthalten beruhigende Eigenschaften, die die Sinne betäuben. Aber Jesus lehnte sie ab. Er weigerte sich, sich von den Drogen betäuben zu lassen und entschied sich stattdessen dafür, die volle Wucht seines Leidens zu spüren."

1. Was glaubst du, warum Jesus sich weigerte, die Beruhigungsmittel zu trinken?
2. Würdest du anders auf Jesus reagieren, wenn er sich entschieden hätte, den Schmerz zu betäuben? Erkläre.

C. "Jesus war da, wo du bist und kann nachempfinden, wie du dich fühlst. Und wenn dich sein Leben auf der Erde nicht überzeugt, sollte es sein Tod am Kreuz tun. Er versteht, was du durchmachst."

1. Hast du manchmal das Gefühl, dass Jesus dich oder deine Situation nicht versteht? Erkläre.
2. Wie wird sich unsere Einstellung ändern, wenn wir wirklich glauben und verstehen, dass Jesus unsere Gefühle nachempfinden kann? Wie wird sich unser Gebetsleben dadurch verändern?

D. "Warum ist die Kehle des Himmels rau geworden? Damit wir wissen, dass er versteht; damit alle, die sich abmühen, seine Einladung hören: 'Du kannst mir vertrauen.'"

1. Wie zeigt die ausgedörrte Kehle Jesu, dass wir ihm vertrauen können?
2. Was bedeutet es, Jesus tagtäglich zu vertrauen?

E. "Warum war Jesus in seinen letzten Momenten entschlossen, die Prophezeiung zu erfüllen? Er wusste, dass wir zweifeln würden. Er wusste, dass wir Fragen stellen würden. Und da er nicht wollte, dass unsere Köpfe seine Liebe von unseren Herzen fernhalten, nutzte er seine letzten Momente, um zu beweisen, dass er der Messias ist."

1. Wie hilft uns die erfüllte Prophezeiung, Gott zu vertrauen?
2. Welche erfüllten Prophezeiungen helfen dir am meisten, Gott zu vertrauen?

Einen Blick auf Gottes Herz werfen

A. Lies Markus 15:22-24.

1. Was boten die Römer Jesus an, kurz bevor sie ihn kreuzigten?
2. Wie hat Jesus reagiert? Warum hat er so reagiert?

B. Lies Johannes 19:28-30.

1. Wie unterscheidet sich diese Szene von der in Markus 15?

2. Inwiefern war diese Szene eine Erfüllung der Prophezeiung? Warum war es wichtig, dieses Werk vor seinem Tod zu vollenden?
- C. Lies Hebräer 4,15-16.
1. Warum wird Jesus unser "Hohepriester" genannt?
 2. Warum ist Jesus in der Lage, mit unseren Schwächen mitzufühlen?
 3. Welchen Bereich des Lebens hat Jesus nicht mit uns geteilt? Warum ist das so wichtig?
- D. Lies 2. Korinther 1,3-5.
1. Wie wird Gott in Vers 3 genannt?
 2. Warum tröstet uns Gott, wie in Vers 4 zu lesen ist?
 3. Wie hängen unsere Leiden und unser Trost laut Vers 5 zusammen?

Eine Wahl treffen

- A. Nimm dir mehrere Wochen Zeit, um die vier Evangelien gründlich zu lesen. Lege ein Notizbuch neben deine Bibel und notiere jedes Beispiel, in dem Jesus sein tiefes Verständnis für menschliche Schwächen und Probleme zeigt.
- B. Halte diese Woche Ausschau nach Möglichkeiten, wie du anderen das Mitgefühl Christi vermitteln kannst. Lass deine Freunde oder Arbeitskollegen sehen, dass du ihre besonderen Probleme verstehst und schätzt. Lass deine Familie wissen, dass du dein Bestes tust, um ihre persönlichen Herausforderungen zu verstehen. Tu etwas Ungewöhnliches, einen besonderen Schritt aus deiner Komfortzone heraus.

11

"Ich habe dich erlöst und ich werde dich bewahren"

Festnageln

- A. "Ich bekomme Anerkennung für die gute Arbeit eines anderen, nur weil ich in seinem Team bin. Hat Christus nicht dasselbe für dich getan? Was mein Team am Montag für mich getan hat, tut dein Herr jeden Tag in der Woche für dich. Wegen seiner Leistung schließt du deine tägliche Runde mit einer perfekten Punktzahl ab."
1. Beschreibe eine Zeit, in der du Anerkennung dafür bekommen hast, dass du zu einem erfolgreichen Team gehörst.

2. Was bedeutet es für dich, im "Team des Herrn" zu sein?

B. "Die stellungsmäßige Heiligung kommt durch das Werk Christi *für* uns. Die fortschreitende Heiligung kommt durch das Werk Christi *in uns* zustande. Beides sind Geschenke von Gott."

1. Beschreibe in deinen eigenen Worten, was "Heiligung durch Stellung" für dich bedeutet.
2. Beschreibe in deinen eigenen Worten, was "fortschreitende Heiligung" für dich bedeutet.
3. Inwiefern sind die beiden ein Geschenk Gottes an dich?

C. "Die Ehe ist sowohl eine beschlossene Sache als auch eine tägliche Entwicklung, etwas, das man getan hat und etwas, das man tut. Das Gleiche gilt für unseren Weg mit Gott. Kannst du geretteter sein als am ersten Tag deines Heils? Nein. Aber kann ein Mensch in seiner Erlösung wachsen? Auf jeden Fall. Sie ist, wie die Ehe, eine abgeschlossene Sache und eine tägliche Entwicklung."

1. Inwiefern ist die Ehe eine "beschlossene Sache"? Inwiefern ist sie eine "tägliche Entwicklung"?
2. Inwiefern ist dein Weg mit Gott wie eine Ehe? Inwiefern ist er anders?

D. "Manche nehmen das Blut an, vergessen aber das Wasser. Sie wollen gerettet werden, aber sie wollen nicht verändert werden. Andere nehmen das Wasser an, vergessen aber das Blut. Sie sind fleißig für Christus, haben aber keinen Frieden in Christus. Was ist mit dir? Neigst du dazu, dich in die eine oder andere Richtung zu bewegen?"

1. Beantworte Max' Frage. In welche Richtung neigst du?
2. Wie kann jemand, der gerettet ist, im Glauben so reifen, dass er oder sie sich verändern *will*?
3. Wie kann jemand, der sich verzweifelt für Christus einsetzt, auch Frieden in Christus finden?

Einen Blick auf Gottes Herz werfen

A. Lies Johannes 19:31-37.

1. Warum wurden die Beine der beiden Verbrecher gebrochen? Warum wurden die Beine von Jesus nicht gebrochen?
2. Warum, glaubst du, hat der Soldat Jesus in die Seite gestochen? Was geschah, als er es tat?
3. In Vers 35 sagt Johannes, dass er die Informationen über die durchbohrte Seite Jesu weitergibt, damit "auch ihr glaubt" (niv). Was meint er damit?

B. Lies Johannes 7:37-39.

1. Welches Versprechen gibt uns Jesus in diesem Abschnitt?
 2. Inwiefern ist der Geist wie ein Strom von lebendigem Wasser? Was müssen wir tun, um in den Genuss dieses Wassers zu kommen?
- C. Lies Hebräer 9,11-12.
1. Wie konnte Jesus das himmlische Allerheiligste betreten?
 2. Welche Art von Erlösung hat Jesus für uns errungen?
- D. Lies Hebräer 10:10, 12, 14.
1. Wie wurden wir laut Vers 10 heilig gemacht?
 2. Wie viele Opfer hat Jesus laut Vers 12 gebracht? Wie lange sollte dieses Opfer wirksam bleiben?
 3. Welche zwei Zeitformen kommen in Vers 14 vor? Was ist daran bedeutsam? Wie ist es möglich, gleichzeitig "für immer vollkommen" und "heilig" zu sein?
- E. Lies Philipper 2:12-13.
1. Was bedeutet es, "sich das Heil zu erarbeiten" (niv)?
 2. Warum sollen wir das mit "Furcht und Zittern" tun?
 3. Wer ist in uns am Werk? Was hat er vor?

Eine Wahl treffen

A. Sprich deinen Ehepartner oder besten Freund im Herrn an und bitte ihn oder sie, dir zu sagen, wo du geistlich am stärksten zu sein scheinst: (1) in deinem Vertrauen als Kind Gottes oder (2) in deiner Arbeit als Diener des Königs. Erkundige dich behutsam nach den Gründen für ihre Antwort. Bringe diese Einschätzung dann im Gebet vor den Herrn und bitte ihn, dir zu helfen, in dem Bereich, in dem du schwächer bist, zu wachsen und zu reifen.

B. Nimm eine ausführliche Konkordanz wie die *NIV Exhaustive Concordance zur Hand* und untersuche den Begriff "*heiligen*" (und auch "*heiligen*"). Was lernst du dabei? Welcher Teil liegt in Gottes Verantwortung und welcher Teil in unserer Verantwortung? Wie verändert das deine Einstellung zum geistlichen Wachstum?

"Ich werde dich für immer lieben"

Festnageln

A. "Wie kann Gott gleichzeitig gerecht und gütig sein? Wie kann er Wahrheit und Barmherzigkeit austeilen? Wie kann er den Sünder erlösen, ohne die Sünde zu billigen? Kann ein heiliger Gott über unsere Fehler hinwegsehen? Kann ein gütiger Gott unsere Fehler bestrafen? Aus unserer Perspektive gibt es nur zwei gleichermaßen unattraktive Lösungen. Aber aus seiner Perspektive gibt es eine dritte. Sie heißt 'das Kreuz Christi'."

1. Beantworte die fünf Fragen von Max oben.
2. Inwiefern ist das Kreuz Christi die Lösung Gottes für unser Dilemma?

B. "Das Kreuz ist der Ort, an dem Gott seinen Kindern vergibt, ohne seine Maßstäbe herabzusetzen. Wie konnte er das tun? In einem Satz: Gott legte unsere Sünde auf seinen Sohn und bestrafte sie dort."

1. Wie zeigt das Kreuz sowohl Gottes Heiligkeit als auch seine Liebe?
2. Wie hat Gott unsere Sünde auf seinen Sohn gelegt? Was ist nötig, damit das Verdienst seines Sohnes auf unser Konto angerechnet wird?

C. "Es muss doch ein Ende der Liebe Gottes geben. Das sollte man meinen, oder? Aber David, der Ehebrecher, hat sie nie gefunden. Paulus, der Mörder, hat sie nie gefunden. Petrus, der Lügner, hat sie nie gefunden. Wenn es um ihr Leben ging, waren sie am Boden zerstört. Aber wenn es um Gottes Liebe ging, haben sie sie nie gefunden."

1. Beschreibe eine Zeit, in der du dachtest, du hättest das Ende von Gottes Liebe zu dir erreicht. Was war passiert?
2. Wie kannst du anderen helfen, die grenzenlose Tiefe der Liebe Gottes zu verstehen und sogar zu spüren?

Einen Blick auf Gottes Herz werfen

A. Lies Johannes 3,16-18.

1. Wer kann laut diesem Abschnitt ewiges Leben erlangen? Wie wird das erreicht?
2. Warum schickte Gott seinen Sohn auf die Erde, wie in Vers 16 beschrieben?
3. Wozu hat Gott seinen Sohn laut Vers 17 *nicht* auf die Erde gesandt?
4. Wer ist laut Vers 18 nicht verdammt? Wer ist laut demselben Vers verdammt? Zu welcher Gruppe gehörst du? Erkläre.

B. Lies 2. Korinther 5,21.

1. Was hat Gott mit seinem Sohn gemacht?
 2. Für wen hat er das getan?
 3. Warum hat er das getan?
- C. Lies Römer 5:8.
1. Wie hat Gott seine Liebe zu uns bewiesen?
 2. Wann hat Gott diese Liebe gezeigt? Warum ist das so bemerkenswert?
- D. Lies 1. Johannes 4,10.
1. Wo beginnt die wahre Liebe?
 2. Warum hat Gott seinen Sohn geschickt? Was ist ein "Sühneopfer" (niv)?
- E. Lies Römer 11:22.
1. Welche zwei "Seiten" von Gott werden in diesem Vers beschrieben?
 2. Welche praktische Anwendung macht der Apostel Paulus aus dieser Wahrheit?

Eine Wahl treffen

A. Manchmal kann ein berühmter Vers so vertraut werden, dass er etwas von seiner Kraft verliert. Johannes 3,16 könnte zu dieser Kategorie gehören. Damit du die Kraft dieses Verses besser spüren kannst, solltest du ihn in mehreren Übersetzungen nachschlagen. Schreibe den Vers so auf, wie er in jeder dieser Versionen steht. Verbringe dann einige Zeit damit, darüber nachzudenken, wie sie alle dieselbe wunderbare Wahrheit vermitteln. Verbringe zum Schluss einige Minuten im Gebet und danke Gott, dass er Christus *für dich* auf die Erde geschickt hat.

B. Wenn du das nächste Mal ein Sportereignis im Fernsehen verfolgst und einen Blick auf den "Johannes 3:16-Mann" erhascht (er ist bei vielen Spielen dabei!), frag die Anwesenden, warum sie denken, dass der Mann bei so vielen Veranstaltungen mit seinem Schild auftaucht. Versuche, eine Diskussion über die Bedeutung des Verses anzustoßen.

13

"Ich kann deine Tragödie in einen Triumph verwandeln"

Festnageln

- A. "Am ersten Ostersonntag nahm Gott die Kleidung des Todes und machte sie zu einem Symbol des Lebens. Kann er das auch für dich tun?"
1. Welches Kleidungsstück des Todes hat Gott in ein Symbol des Lebens verwandelt?
 2. Beantworte die Frage von Max. Könnte Gott etwas Ähnliches für dich tun? Erkläre.

- B. "Wie reagierst du, wenn es Samstag in deinem Leben ist? Was tust du, wenn du irgendwo zwischen der Tragödie von gestern und dem Triumph von morgen stehst? Verlässt du Gott - oder bleibst du in seiner Nähe?"
1. Was meint Max mit "Samstag in deinem Leben"?
 2. Beantworte Max' Frage. Verlässt du Gott nach einer Tragödie oder bleibst du in seiner Nähe? Erkläre.

- C. "Durch die Lumpen des Todes hindurch sah Johannes die Kraft des Lebens. Findest du es nicht seltsam, dass Gott etwas so Trauriges wie ein Leichentuch benutzt, um ein Leben zu verändern?"
1. Findest du es seltsam, dass Gott ein Leichentuch benutzt, um ein Leben zu verändern? Erkläre.
 2. Besprecht einige andere biblische Beispiele, in denen Gott etwas Trauriges in etwas Erfreuliches verwandelt hat.

- D. "So schwer es auch zu glauben sein mag, du könntest nur einen Samstag von einer Auferstehung entfernt sein. Du könntest nur Stunden von dem kostbaren Gebet eines veränderten Herzens entfernt sein: 'Gott, hast du das für mich getan?'"
1. Welche Art von "Auferstehung" brauchst du im Moment?
 2. Glaubst du, dass Gott bereit ist, dir diese Auferstehung zu schenken, nur für dich? Erkläre.

Einen Blick auf Gottes Herz werfen

- A. Lies Johannes 19:38-40; 20:3-9.
1. Wer kam, um den Leichnam Jesu abzunehmen? Was hatten diese Männer gemeinsam? Inwiefern zeigten sie in dieser Stunde mehr Mut als die Jünger Jesu?
 2. Wie bereiteten diese Männer den Körper Jesu für die Bestattung vor? Wie beweist das, dass Jesus wirklich tot war?
 3. Was fanden Petrus und "der andere Jünger" (Johannes, niv), als sie am Tag der Auferstehung Jesu das leere Grab betraten (Johannes 20,5-7)? Warum veranlasste das, was sie sahen, Johannes zum Glauben?

B. Lies Psalm 31,7-8.

1. Warum war der Psalmist froh? Nenne mindestens drei Gründe.
2. Wie kann uns dieser Text in schwierigen Zeiten ermutigen?

C. Lies 1. Petrus 5:10.

1. Welcher Titel wird Gott in diesem Vers gegeben? Welche Bedeutung hat er?
2. Wozu hat Gott uns berufen?
3. Wann werden wir "wiederhergestellt" und "stark, fest und unerschütterlich" (niv) sein?

D. Lies Römer 8:28.

1. Was heißt es in diesem Vers, dass wir "wissen"?
2. Was ist an der Formulierung "in allen Dingen" oder "in allem" bedeutsam?
3. Wem wird dieses Versprechen gegeben? Was sind die beiden "Anforderungen"?
4. Wie kann uns dieser Vers in schwierigen Zeiten Hoffnung geben?

Eine Wahl treffen

A. Befolge den Vorschlag von Max: "Mach diese einfache Übung. Streiche das Wort *alles* [in Römer 8,28] und ersetze es durch das Symbol deiner Tragödie." Was passiert, wenn du das tust?

B. Denke allein oder mit jemand anderem an mehrere Geschichten in der Bibel, in denen Gott eine scheinbar klare Niederlage für sein Volk in einen Triumph verwandelt hat. Was glaubst du, warum Gott das so gerne macht? In welchem Bereich deines Lebens könntest du jetzt einen solchen Triumph gebrauchen? Bitte einen Freund oder eine Freundin, mit dir zu beten, dass Gott eine solche Wendung für dich bewirkt.

14

"Ich habe den Sieg errungen"

Festnageln

A. Welche Aussage in jedem der fünf Abschnitte dieses Kapitels hat dir am meisten geholfen?

1. Seine Geburt
2. Sein Ministerium
3. Seine Hinrichtung
4. Seine Bewegung
5. Die Bewegung geht weiter

B. Welche Aussage hat dich am meisten erschreckt? Und warum?

Einen Blick auf Gottes Herz werfen

A. Lies Kolosser 2:15.

1. Wie hat Gott das Kreuz von einem Objekt der Schande in ein Objekt der Erhöhung verwandelt?
2. Wie hat Gott das Kreuz von einem Objekt des Todes in ein Objekt des Lebens verwandelt?
3. Wie hat Gott das Kreuz von einem Objekt des Grauens in ein Objekt der Freude verwandelt?
4. Wie hat Gott durch das Kreuz seinen größten Sieg über Satan errungen?
5. Glaubst du, dass Satan seine Niederlage kommen sah? Erkläre.

B. Lies 1. Korinther 15,57, wie am Anfang des Kapitels zitiert.

1. Welche drei Feinde wurden am Kreuz besiegt?
2. Wie wurde das möglich gemacht?
3. Wer hat das möglich gemacht?
4. Was soll unsere Antwort auf diesen glorreichen Sieg sein?

C. Lies 2. Korinther 2,14.

1. Was wird uns in diesem Vers versprochen?
2. Welche Art von "Siegen" sind in Aussicht?
3. Wie ist das Kreuz ein Beispiel für diese Siege?

4. Was sagt die Realität des Kreuzes über das Aussehen unserer eigenen geistlichen Siege aus?

Eine Wahl treffen

A. Auch wenn du noch lange kein Dichter bist, versuche, ein paar Zeilen zu dichten, die deine Gefühle über das leere Grab Christi beschreiben. Betone das, was für dich am wichtigsten ist. Wenn du mutig genug bist, zeige das Geschriebene einem netten Freund oder einer Freundin. (Oder schreibe einfach eine Liste mit Worten, die deine Gefühle über den Sieg Christi über den Tod ausdrücken).

B. Stell dir vor, du wärst einer der Engel, die nach der Auferstehung Jesu zum Grab geschickt wurden - vielleicht derjenige, der den Stein weggerollt und sich darauf gesetzt hat, derjenige, der die Soldaten, die das Grab bewachten, vor lauter Schreck in Ohnmacht fallen ließ. Was würde dir durch den Kopf gehen? Welche Gefühle würdest du empfinden? Was würdest du tun wollen? Mit wem würdest du sprechen wollen? Was würdest du zu Jesus sagen, nachdem er von den Toten auferstanden ist? Wenn du der erste gewesen wärst, der ihn nach seiner Auferstehung lebend gesehen hätte, wie hättest du ihn begrüßt?

15

Was wirst du am Kreuz zurücklassen?

Festnageln

A. "Absurditäten und Ironien. Der Hügel von Golgatha ist nichts, wenn nicht beides."

1. Welche Absurditäten umgeben den Hügel von Golgatha?
2. Welche Ironie umgibt den Hügel von Golgatha?
3. Was fasziniert dich am meisten, die Absurditäten oder die Ironien? Und warum?

B. "Wir hätten das Drama der Erlösung nicht so geschrieben. Andererseits wurden wir auch nicht darum gebeten. Die Spieler und Requisiten wurden vom Himmel ausgewählt und von Gott bestimmt. Wir wurden nicht gebeten, die Stunde zu gestalten. Aber wir wurden gebeten, auf sie zu reagieren. Damit das Kreuz Christi das Kreuz deines Lebens sein kann, müssen du und ich etwas auf den Hügel bringen."

1. Wie hättest du das Drama der Erlösung geschrieben, wenn man dich gebeten hätte, es zu schreiben?
2. Wie hast du auf Kalvarienberg reagiert?

3. Was hast du auf den Hügel gebracht?

C. Max fordert uns auf, etwas am Kreuz zu hinterlassen. Was kannst du in jeder der folgenden Kategorien auf Golgatha zurücklassen?

1. Schlechte Momente
2. Verrückte Momente
3. Ängstliche Momente
4. Letzter Moment

Einen Blick auf Gottes Herz werfen

A. Lies Johannes 14,1-3.

1. Was beunruhigte die Jünger Jesu zu der Zeit, als er diese Worte sprach?
2. Welchen Ratschlag gab er ihnen, um ihre Sorgen zu lindern?
3. Inwiefern gilt dieser Ratschlag auch für uns heute?

B. Lies 1. Johannes 1,9.

1. Welche Verheißung wird uns in diesem Vers gegeben?
2. Welches Bekenntnis musst du bei Calvary abgeben?

C. Lies 1. Korinther 13,5.

1. Welche Eigenschaften hat die Liebe laut diesem Vers *nicht*?
2. Welche dieser Sünden bittet Christus dich, auf Golgatha zu verlassen?

D. Lies Sprüche 3,5-6.

1. Was wird uns in diesen Versen aufgetragen zu tun?
2. Wie soll das in der Praxis geschehen?
3. Welches Versprechen gibt uns dieser Vers?
4. Was musst du am Kreuz lassen, um von der Verheißung dieses Verses zu profitieren?

E. Lies 1. Petrus 5:7.

1. Was wird uns in diesem Vers aufgetragen zu tun?
2. Welche Verheißung wird denjenigen gegeben, die diese Anweisung befolgen?
3. Was musst du am Kreuz lassen, um von der Verheißung dieses Verses zu profitieren?

Eine Wahl treffen

A. Mach dir so oft wie möglich eine Liste mit all deinen schlechten Momenten, verrückten Momenten und ängstlichen Momenten. Bekenne sie dem Herrn, nimm deine Liste mit an einen abgelegenen Ort, zerreiße sie und vergrabe sie am Fuße eines Baumes. Auf dem Heimweg kannst du dem Herrn danken, dass er dich einlädt, all diese beunruhigenden Dinge am Fuße des Kreuzes abzulegen - dem einzigen Ort, an dem sie ihre Kraft verlieren können.